1. Blatt. Nr. 270. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 30. September 1930.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig. für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

# Brünings Ringen.

## Vor der Veröffentlichung des neuen Sparprogramms. – Mehrheit fraglich. – Die politischen Entscheidungen stehen noch aus.

### Handeln oder verhandeln?

AZ. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtb.)

**Die Beratungen des Reichskabinetts, das am Montag, abends um 18 Uhr, zur letzten redaktionellen Ueberarbeitung des Regierungsprogramms zusammengetreten war, wurden in der zwölften Nachtstunde beendet. Eine amtliche Mitteilung wurde noch nicht herausgegeben.**

*

Zu den Beratungen wird uns von unserer Berliner Schriftleitung gedrahtet:

Mit etwas überraschender Plötzlichkeit ist dem Kabinett am Montag spätabends noch der Abschluß seiner Beratungen gelungen. Wenn in der amtlichen Mitteilung allerdings von „einstimmigen Beschlüssen" geredet wird, so ist das wohl nur eine offiziöse Phrase. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß die Gegensätze im Kabinett sehr scharf aufeinandergeplatzt sind und daß die Einstimmigkeit höchstens nur durch Stimmenthaltung eines oder mehrerer Minister zustandegekommen sein kann. Und dabei ist noch stark mit Formulierungen gearbeitet worden, die über sachliche Schwierigkeiten hinweghelfen sollten.

**Einen geschlossenen Offizierkörper hat der Kanzler also keineswegs hinter sich, wenn er jetzt zum Sturm auf die Mehrheit antritt.**

Wenn wir die etwas undurchsichtige Disposition richtig verstehen, dann wird, nachdem auch der Reichspräsident seine endgültige Zustimmung gegeben hat, der Kanzler am Dienstag das Programm, so wie es aus den Beratungen im Kabinett hervorgegangen ist, veröffentlichen, und sich dann mit den Parteiführern in Verbindung setzen, um ihnen die Absichten der Regierung zur Kenntnis zu bringen, wobei es wohl nicht ganz eindeutig geklärt ist, ob dann dieses Programm lediglich als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen soll, oder ob es den Parteiführern in der Form unterbreitet wird, daß die Regierung sich auf Abstriche oder Zusätze nicht einläßt.

Damit ist dann das Problem aufgeworfen, wie die Entwicklung überhaupt weitergehen soll. Das Reichskabinett hatte zwei Möglichkeiten: es konnte von vornherein darauf starten, sich aus einer Minderheitsregierung in eine Mehrheitsregierung umzuwandeln, oder das Prinzip der Parteiungebundenheit aufrecht erhalten und als von den Parteien unabhängiges Kabinett weiterzuregieren. Weil eine andere Möglichkeit schließlich nicht mehr blieb, ist der zweite Weg gewählt worden. Freilich wohl mit dem stillen Hintergedanken einer späteren Erweiterung; jedoch, da wieder in der entschiedenen Nuance, daß die Herren Dietrich und Wirth an eine Ergänzung nach links, die Herren Schiele und Bredt an eine Ergänzung nach rechts denken. Immerhin: zunächst bleibt das Kabinett Brüning so wie es ist und verlangt von den Parteien die Zustimmung zu seinem Programm. Ob diese Zustimmung zu erlangen ist, wird — mit Ausnahme vielleicht des Zentrums, das seinen Kanzler nicht gut im Stiche lassen kann — ohne weiteres von keiner Partei zu sagen sein.

**Volkspartei und Wirtschaftspartei haben der Regierung gegenüber starke Vorbehalte gemacht,**

und der Präsident des Reichslandbundes Bethge, dem doch Herr Schiele nahesteht, veröffentlicht gerade in diesem Moment einen Artikel über die Haltung der deutschen Delegation in Genf, der auf ein ziemlich unbegrenztes Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Curtius hinausläuft.

Es kann also Dr. Brüning passieren, daß er aus den hinter ihm stehenden Parteien mehr als eine Absage bekommt. Er wird aber trotzdem sich auch an Sozialdemokraten, Deutschnationale und Nationalsozialisten wenden, um ihnen sein Programm zur Kenntnis zu bringen. Daß er mit den Parteien sofort Verhandlungen aufnimmt, ist unwahrscheinlich.

**Das Ganze macht daher den Eindruck einer Formalität, die zur beschleunigten Klärung noch vor dem Zusammentritt des Reichstages dienen soll.**

Wenn aber die Absagen sich häufen, wenn die Opposition das Programm mit einer klaren Ablehnung beantwortet, hat es keinen rechten politischen Sinn, bis zum 13. Oktober zu warten. Es wäre immerhin denkbar, daß der Kanzler eine frühere Entscheidung provoziert, entweder durch seinen Rücktritt oder durch die Bitte um weitere Vollmachten beim Reichspräsidenten. Die „Germania", die vermutlich die Meinung des Kanzlers wiedergibt, macht sich sehr stark und gibt die Parole „Handeln!" aus. Sie übersieht nur dabei, daß ein in sich geschlossenes Kabinett eigentlich gar nicht vorhanden ist, und daß deshalb die Gefahr einer Explosion von innen heraus nicht unterschätzt werden darf. Es zeigt sich also, daß eigentlich mit dem Abschluß der Beratungen noch gar nicht viel gewonnen ist, weil bestenfalls sachliche Entscheidungen — und auch die nicht überall in bestimmter Form — aber keine politischen Entscheidungen gefallen sind. Das schwerste Stück Arbeit hat Herr Brüning noch vor sich. Er mag selbst im Augenblick mit einigem Grauen daran denken, wie ihm die Formulierung seiner Antrittserklärung vor dem neuen Reichstage gelingen soll, weil hier eigentlich spätestens die Gegensätze aufeinanderplatzen müssen. Kein Wunder, wenn man sich deshalb schon wieder ernsthaft mit der Frage beschäftigt,

**was nach dem Kabinett Brüning kommen soll.**

Aber das ist doch so lange Kombinationsspielerei, als man nicht genau weiß, welchen Weg der Kanzler zu gehen entschlossen ist und wie ihm der Zufall behilflich ist.

### Braun läßt sich berichten.

Heute berät die Preußenregierung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der preußische Ministerpräsident Otto Braun ist von seinem Urlaub, den er nach den Wahlen angetreten hatte, nach Berlin zurückgekehrt. Am Dienstag nachmittag wird eine Sitzung im preußischen Staatsministerium stattfinden, die sich in erster Linie um die politische Lage drehen wird. Ebenso wie alle anderen Länderregierungen ist auch die preußische sehr stark an den Beschlüssen des Reichskabinetts interessiert. Herr Braun ist natürlich ebenso wie die anderen Mitglieder der Regierung fortlaufend durch den preußischen Staatssekretär Dr. Weismann über die Vorgänge im Reichskabinett auf dem Laufenden gehalten worden. Am Dienstag wird man die Kabinettsbeschlüsse in ihrer endgültigen Formulierung haben. Aufgabe des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff wird es sein, einen Kommentar zu den Absichten der Reichsregierung zu geben, zumal er maßgebend an den verschiedenen Gesetzen mitgearbeitet hat. Außerdem wird der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, noch einige Aufklärungen über die Absichten des Reichskabinetts geben, sofern das nötig sein sollte. Andere Dinge werden in dieser Sitzung wohl kaum zur Sprache kommen.

# Curtius beschwert sich wegen der tschechischen Unpöbelungen.

## Aussprache in Genf.

⊙→ Genf, 29. Sept. (Drahtb.)

**Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte am Montag vormittag eine einstündige Unterredung mit dem tschechischen Außenminister Dr. Benesch, die in erster Linie den letzten Unruhen in Prag gegolten hat. Ueber das Ergebnis der Unterredung werden von amtlicher Seite keine Mitteilungen gemacht, jedoch kann angenommen werden, daß Dr. Curtius im Laufe der Unterredung sehr nachdrücklichst auf die unerwünschten Auswirkungen derartiger Zwischenfälle und die Notwendigkeit der Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse hingewiesen hat.**

# Boeß' Vergebungsmethoden.

## Der Landtagsausschuß über die „Mißstände in der Berliner Stadtverwaltung" tagt wieder.

### Gewinnbringende Spenden.

× Berlin, 29. Sept. (Drahtb.)

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags über die „Mißstände in der Berliner Stadtverwaltung" nahm am Montag nachmittag seine Arbeiten wieder auf. Es war geplant, zunächst den Berichterstatter Koennecke (DNVP.) über die Sonderfonds zu hören, die Oberbürgermeister Boeß zu Repräsentations- und Wohlfahrtszwecke eingerichtet hatte und in die Geschäftspartner der Stadt unter gewissem Druck Zahlungen geleistet haben sollen. Da gleichzeitig aber im Oberverwaltungsgericht das Disziplinarverfahren gegen Boeß in der Berufungsinstanz verhandelt wurde, widersprachen Abgeordnete der Regierungsparteien der jetzigen Ausschußerörterung dieses Themas.

Mit 14 gegen 14 Stimmen wurde die Absetzung der Verhandlungen über die Sache Boeß abgelehnt.

Nun trug Berichterstatter Koennecke eine Reihe von Beschlüssen des Generalstaatsanwalts vor, zahlreiche Untersuchungsverfahren gegen Boeß einzustellen. Es handelt sich um zumeist anonyme Anzeigen. Unter anderem wurde Boeß vorgeworfen, er habe dem Besitzer des Hotels „Exzelsior" einen städtischen Kredit von acht Millionen verschafft. Die Anzeige hat sich als unrichtig erwiesen. Dagegen ist festgestellt worden, daß

**der Tunnelbau des Hotels „Exzelsior" gegen den Einspruch des zuständigen Bezirksamtes durch Boeß ermöglicht worden ist.**

Der Besitzer des Hotels „Exzelsior", Kommerzienrat Elschner, hat der Stadt wertvolle Teppiche, Bilder und andere Kunstwerte im Werte von mehreren hunderttausend Mark sowie größere Summen für den Sport- und Repräsentationsfonds des Oberbürgermeisters gestiftet. Das Ehepaar Boeß hat außerdem einen 14tägigen Kuraufenthalt in der Berchtesgadener Villa Elschners genossen. Im übrigen hat es sich als zutreffend herausgestellt, daß

**Boeß die Genehmigung für größere Bauvorhaben von Spenden für seinen Sport- und Kunstfonds abhängig gemacht hat.**

In einem weiteren Einstellungsbeschluß wird erklärt, daß Boeß durch preiswerte Warenlieferung seitens Sklarek erhebliche Vorteile gehabt hat. Ihm konnte aber nicht nachgewiesen werden, daß die Vorteile für dienstliche Handlungen gewährt wurden.

Der Berichterstatter ging dann im einzelnen auf die Fonds des Oberbürgermeisters Boeß ein, die in der Hauptsache durch Spenden städtischer Lieferanten gespeist worden seien. Als Gegenleistung sei von den Firmen Berücksichtigung bei Vergebung von Aufträgen gefordert worden. In den Akten vom Oberbürgermeister sei folgender Vermerk gefunden worden:

„Bitte abwarten, ob und wie viel die Firma spendet".

Die Firma Bechstein habe an Boeß den Ankauf eines Bildes für 1000 Mark zugesagt in der Erwartung, daß sie von den Berliner Schulen beim Kauf von Musikinstrumenten berücksichtigt werde. Eine solche Zusage sei daraufhin vom Magistrat gemacht worden. Borsig habe 3000 Mark zur Verfügung gestellt zur „Hebung der Volkskraft". Die Aschinger-Gesellschaft habe unter Hinweis auf schwere Steuerbelastung eine Zuwendung abgelehnt, obwohl Boeß auf seine „besonderen Verdienste für das Gaststättengewerbe hinsichtlich der Verlängerung der Polizeistunde" hingewiesen habe.

**Eine weitere Firma habe ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß sie bei städtischen Lieferungen nicht berücksichtigt werde und habe für die Aufhebung dieser Maßnahme eine Spende in Aussicht gestellt. Das Verbot sei daraufhin sofort aufgehoben worden.**

Die Belege über die Verwendung der Gelder seien unvollständig. An Frau Boeß seien verschiedentlich Gelder für Wohlfahrtszwecke ohne Quittung gezahlt worden. Im Fonds für die Berliner Festspiele seien 169 000 Mark vereinnahmt worden, wovon nach Abzug der Ausgaben etwa 96 000 Mark übrig geblieben seien. Obwohl dieser Fonds offenbar der Stadt gehöre, habe Boeß erklärt, nur er oder seine Erben könnten darüber verfügen. Auffällig sei es, daß aus dem Festspielfonds an einen Gärtnereibesitzer namens Klaß ein Darleben von 10 000 Mark gewährt wurde. Die Firma, die dieses Darleben noch nicht zurückerstattet habe, soll inzwischen ihre Zahlungen eingestellt haben. Wegen dieser Dinge schwebe noch ein Ermittlungsverfahren gegen Oberbürgermeister Boeß. Der Berichterstatter behielt sich die Ladung zahlreicher Zeugen vor.

Am Dienstag will der Ausschuß einen Bericht über die Grundstücksgeschäfte der Berliner Verkehrs-Gesellschaft entgegennehmen.

### Boeß vor dem Disziplinargericht.

**Ein neuer Vorsitzender. — Die peinliche Pelzangelegenheit. — Furcht vor der Menge.**

⊙→ Berlin, 29. Sept. (Drahtb.)

Vor dem 9. Senat des Oberverwaltungsgerichts begann am Montag in Berlin die Berufungsverhandlung gegen den Berliner Oberbürgermeister Boeß. Vorsitzender dieses Senats ist Senatspräsident Dr. Grützner, der aber von den Verteidigern des Oberbürgermeisters wegen Befangenheit abgelehnt wurde. Für Grützner hat Oberverwaltungsgerichtsrat v. Seipius die Leitung der Verhandlung übernommen. In der ersten Instanz war auf Dienstentlassung bei gleichzeitiger Kürzung der Pension gegen Oberbürgermeister Boeß erkannt worden, wogegen Boeß Einspruch erhoben hatte. In Vorbereitung der Verhandlung sind bereits anfangs September Leo und Max Sklarek, sowie ihr Buchhalter Lehmann wegen der bekannten Pelzangelegenheit vernommen worden. Da diese besonders belastend für den Oberbürgermeister ist, wird gerade darauf eingehend eingegangen werden. Die Verhandlung geht, wie schon in der ersten Instanz, unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit vonstatten. Das Urteil gegen Oberbürgermeister Boeß ist Dienstag zu erwarten.

*

Um die Berufungsverhandlung gegen Oberbürgermeister Boeß möglichst unbemerkt von der Oeffentlichkeit beginnen zu lassen, hatte man zu ungewöhnlichen Maßnahmen gegriffen. Obgleich der offizielle Beginn der Verhandlung für 9.30 Uhr anberaumt war, fuhr Oberbürgermeister Boeß mit seinen beiden Verteidigern bereits gegen neun Uhr vor dem Verwaltungsgericht vor, vor dem mehrere Streifen der Schutzpolizei patrouillierten. Die Ankunft des Oberbürgermeisters vollzog sich infolgedessen unbemerkt vom Publikum. Den Pressevertretern wurde auf Anordnung des Vorsitzenden sogar der Zutritt zum Gebäude verweigert.

Das Urteil ist erst am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden zu erwarten. Was es auch ergeben wird, eines steht heute schon fest, daß eine Rückkehr von Boeß ins Rathaus auf keinen Fall zu erwarten ist.

### Ein Bombenanschlag.

**Neue Ukrainerverhaftungen in Polen.**

× Warschau, 29. Sept. (Drahtb.)

Die Lage in Ostgalizien hat sich weiterhin zugespitzt. In Darocow in der Nähe von Lemberg wurde auf einem katholischen Friedhof, der sich neben der Kirche befindet, ein Bombenattentat verübt. Unbekannte Täter warfen eine Granate, die explodierte und 13 Personen verwundete. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

Zu gleicher Zeit meldet die polnische Presse wiederum aus verschiedenen Orten Brandstiftungen und Verhaftungen. Die Minderheitenpresse stellt fest, daß die Schließung der Minderheitenschulen den Grundsätzen des Minderheitenrechtes widerspreche und eine Verletzung der Minderheitenverträge darstelle, um so mehr, als die Verurteilung von Vertretern der Minderheiten gewöhnlich auf Grund von Polizeiprotokollen und Aussagen von Beamten der politischen Polizei vorgenommen werde.

### Der Reichstag wird umgebaut.



Der Plenarsaal des Reichstags,

in dem bis auf die ersten fünf Sitzreihen alle Schreibpulte entfernt worden sind, um so Platz für die 85 neuen Abgeordneten zu schaffen, um die der neue Reichstag den alten übertrifft.

# Eine Lücke im Wahlgesetz.

## Sitzung des Reichswahlausschusses. – 82prozentige Wahlbeteiligung.

## 34956723 gültige, 267741 ungültige Stimmen.

### Fremdsprachliche Wahlvorschläge

× Berlin, 29. Sept. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Geheimrat Wagemann, hielt am Montag mittag der Reichswahlausschuß eine Sitzung ab, um das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen festzustellen. Als Beisitzer waren anwesend die Abgg. Dittmann (Soz.), Torgler (Komm.) und Laverrenz (dntl.). Nachdem die amtlichen Ergebnisse aus den Wahlkreisen vorliegen, besteht die Aufgabe des Reichswahlausschusses nur noch darin, die Verrechnung der Reststimmen für die Reichsliste vorzunehmen. Die Verrechnung, deren Ergebnis im einzelnen der Oeffentlichkeit bekannt ist, wurde vom Reichswahlausschuß genehmigt.

Im übrigen ist aus dem amtlichen Zahlenergebnis noch festzustellen, daß die Wahlbeteiligung 82 Prozent betrug. Insgesamt wurden 34 956 723 gültige Stimmen abgegeben, ferner 267 741 ungültige. Der neue Reichstag wird, wie bereits bekannt, aus 577 Abgeordneten bestehen.

In der Sitzung des Reichswahlausschusses wandten sich die Abgg. Dittmann (Soz.) und Laverrenz (dntl.) gegen die Art der Verteilung der Reststimmen bei dem gemeinsamen Wahlvorschlag der Konservativen, des Landvolkes und der Hannoveraner. Diese Verrechnung entspreche nicht dem Sinn und dem Geiste des Wahlgesetzes, das verlange, daß zunächst ein Mandat in einem Wahlkreisverband erreicht werde, ehe ein weiteres auf der Reichswahlliste hinzutrete.

Präsident Wagemann stellte fest, daß hier eine Lücke im Wahlgesetz vorliege, das kein direktes Verbot eines solchen Zusammengehens enthalte. Es wurde noch angekündigt, daß sich auch das Wahlprüfungsgericht mit dieser Frage beschäftigen werde. Ferner bemängelte Abg. Laverrenz, daß in einigen Wahlkreisen fremdsprachliche Wahlvorschläge zugelassen worden seien, so ein polnischer Vorschlag und ein Vorschlag der Lausitzer Serben. Hierzu wurde festgestellt, daß in Oberschlesien die polnische Sprache als Landessprache zugelassen sei, und daß auch der Reichswahlausschuß keinen Einfluß auf die Zulassung der Kreiswahlvorschläge habe.

### Der Ueberwachungsausschuß

**prüft den Frischfleisch-Erlaß.**

AZ. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtb.)

Der sogenannte Ueberwachungsausschuß des Reichstages, der offiziell den Titel „Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung" führt, tritt am Dienstag nachmittag wieder zusammen. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht die Besprechung der von der Regierung vorgeschlagenen Verbilligung von Frischfleisch anstelle des zollfreien Gefrierfleisches.

### Brotverkauf nach festem Gewicht.

**Polizeiverordnungen müssen erlassen werden.**

× Berlin, 29. Sept. (Drahtb.)

**Nachdem sich herausgestellt hat, daß trotz des im Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Vermahlung im Inlandsweizen vom 24. Juli 1930 angeordneten Handels mit Brot nach festem Gewichte verkauft wird, hat der preußische Landwirtschaftsminister, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, die Ortspolizeibehörden angehalten, Polizeiverordnungen zu erlassen, durch die angeordnet wird, daß Brot im Gewicht von über 250 Gramm nur noch nach festem Gewichte verkauft werden darf.**

### Schlagende Wetter.

**Drei Tote, sechs Verletzte in Amerika.**

AZ. Neuyork, 30. Sept. (Eig. Drahtb.)

**Auf der Kohlengrube Apoca in Wilkesbarre (Pennsylvanien) ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Drei Bergleute wurden getötet, sechs erlitten schwere Verletzungen.**

## Rheinischer Kirchentag in Saarbrücken.

**Massenkundgebungen an verschiedenen Stellen.**

× **Saarbrücken**, 29. Sept. (Drahtb.)

Der dritte rheinische evangelische Kirchentag wurde am Sonntag unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung feierlich eröffnet. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf 23 000 geschätzt. Die feierliche Eröffnung des Kirchentages fand durch den Vorsitzenden des Provinzialkirchenrates der Rheinprovinz, Präses D. Wolff, statt. In seiner Begrüßungsansprache wies D. Wolff darauf hin, daß Kirchentage aus der lebendigen, schicksalshaften Verbundenheit von Schicksal und Zeit erwüchsen. Das deutsche Volk sei in schwerster Not, jedoch wisse man, daß das der Welt gleichgültig sei. Seit der Abtrennung vom Reich sei das Saarland stets das Sorgenkind der Leitung der preußischen Kirchen gewesen. Er richte an die Saarregierung die Mahnung, das Land im Geiste der Bevölkerung zu verwalten. Er verlas dann ein Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten und die inzwischen eingetroffene Antwort Hindenburgs. Am Sonntag nachmittag fanden an zehn Stellen der Stadt Gemeindefeiern statt, denen das Thema „Kirchennot und Verheißung" zu Grunde lag.

Nach Beendigung der Feiern strömten die Teilnehmer zum Rathausplatz, wo abends eine öffentliche Kundgebung stattfand. Präses D. Wolff hielt hier nochmals eine kurze Ansprache. Man wisse nicht, was die Zukunft bringe, führte er aus, darum heiße es, sich nicht vor den Gesetzen des Zeitgeistes zu beugen, sondern sich zu dem Bekenntnis durchzuringen: „Ein' feste Burg ist unser Gott!" Mit dem Gesang dieses Trutzliedes fand die Feier ihr Ende.

## Seipel wieder in Wien.

**Um einen Block der Mitte.**

⊙ **Wien**, 29. Sept. (Drahtb.)

Dr. Seipel ist am Montag von seiner Nordlandreise nach Wien zurückgekehrt und hat sofort die Besprechungen mit den christlich-sozialen Führern aufgenommen. Es gilt als wahrscheinlich, daß Dr. Seipel in dem neuen Kabinett einen hervorragenden Platz erhalten wird. Von vielen wird er sogar als der kommende Bundeskanzler bezeichnet. Dies eilt jedoch den Tatsachen voraus, da die Christlich-Sozialen ihren Beschluß, Vaugoin bei der Kabinettsbildung zu unterstützen, nicht geändert haben.

Großdeutsche und Landbund sollen sich ursprünglich bereit erklärt haben, einen großen Block zu bilden, dem auch kleinere Parteien angehören sollten. Sie erwarteten aber, daß Schober die Führung dieses Mittelblockes übernehmen würde. Es scheint nun, daß Schober eine derartige Bindung nicht eingehen will. Andererseits werden ohne seine Führung die Aussichten dieses Mittelblockes nicht sehr günstig beurteilt.

## Das russische Dumping.

**Keine einheitliche Gegenfront des Völkerbundes.**

⊙ **Genf**, 29. Sept. (Drahtb.)

Die große Aussprache des wirtschaftspolitischen Ausschusses der Völkerbundsversammlung über die Dumping-Frage ist mit der Annahme einer Entschließung abgeschlossen worden, die auf deutschen Antrag hin eine wesentliche Abschwächung des ursprünglichen Entwurfes darstellt. Die Absicht einer Reihe von europäischen, in erster Linie der neutralen Staaten, ging dahin, in der Völkerbundsversammlung eine einheitliche Front gegen die fortgesetzte sowjetrussische Dumping-Methode zu schaffen mit der Begründung, daß die Methode mit eine der Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftsnot und der steigenden Arbeitslosigkeit darstellt.

In der nunmehr angenommenen Entschließung heißt es, daß die Völkerbundsversammlung die schweren wirtschaftlichen Folgen der verschiedenen Dumpings-Methoden, soweit sie durch eine politische Intervention der Staaten gefördert werden, feststellt und den Wunsch ausspricht, daß im Rahmen der im Genfer Handelsabkommen vom 24. März 1930 beschlossenen künftigen wirtschaftlichen Verständigungsverhandlungen ein gemeinsames Vorgehen nicht nur hinsichtlich der verschiedenen Formen des indirekten Wirtschaftsprotektionismus, sondern auch hinsichtlich jeder Art von Dumping erfolgen soll. Auf Einwirkung der deutschen Abordnung ist damit erreicht, daß der ursprünglich versuchte ausdrückliche Hinweis auf die Notwendigkeit der Bekämpfung der sowjetrussischen Dumping-Methoden durch ein gemeinsames Vorgehen der Staaten fallen gelassen worden ist und nunmehr lediglich eine Prüfung dieser Frage im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Verständigungsverhandlungen empfohlen wird.

**44 chinesische Kommunisten hingerichtet.** Am Sonntag wurden die durch Gerichtsurteil in Wutschwang gegen Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei zum Tode verurteilten 44 Personen erschossen. Die Erschossenen hatten eine Gruppe gebildet, die sich die Aufgabe gestellt hatte, einen kommunistischen Aufstand gegen die Nanking-Regierung zu organisieren.

## Verdrehungskünstler Tardieu.

**„Sicherheit durch weitere Garantien und Sanktionen."**

× **Paris**, 29. Sept. (Drahtb.)

Anläßlich der landwirtschaftlichen Woche in Alencon hielt Ministerpräsident Tardieu am Sonntag seine angekündigte Programmrede. Es sei seinem Kabinett gelungen, die herrschende Agrarkrise zu überwinden. Die wichtigste Vorbedingung für das wirtschaftliche Wohlergehen Frankreichs sei der äußere und innere Frieden. Die französische Außenpolitik stelle ein wohlüberlegtes und dauernd kontrollierbares System dar. Die französische Nation arbeite daran, den Frieden in der ganzen Welt, besonders aber in Europa, politisch und wirtschaftlich zu organisieren. Die Grundlage dafür sei die Formel: „Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung". Frankreich widersetze sich einer Aenderung in der Reihenfolge dieser Formel. Es erwarte weitere Garantien und Sanktionen und ergreife diese Maßnahmen, die seine Sicherheit erfordere und die durchzuführen es als souveräner Staat das Recht habe. Wenn die anderen nicht abrüsten, so habe Frankreich aus dieser Lehre Nutzen gezogen. Es bleibe fest, ruhig und wachsam. Frankreich sei der treue Verteidiger der Verträge, die die Grundlagen des Friedens bildeten.

## Hearsts „unbesiegbarer Block".

**Er fordert die Gründung eines amerikanischen Dreibundes.**

⊙ **Neuyork**, 29. Sept. (Drahtb.)

Die Hearstpresse, die bekanntlich gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund und in den Internationalen Schiedsgerichtshof ist, fordert in großaufgezogenen Leitartikeln zur Gründung eines nord- und mittelamerikanischen Bundes auf, dem die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Mexiko angehören müßten. Dieser Dreibund würde das nordamerikanische Festland unbesiegbar und für alle Zeiten frei und sicher machen.

*

Hearst richtete am Sonntag in einer Rundfunkrede von Neuyork aus erneut scharfe Angriffe gegen Frankreich und ging dabei ausführlich auf die Vorgeschichte seiner Ausweisung aus Frankreich und die Veröffentlichung des Geheimpaktes zwischen England und Frankreich ein.

# Gewissenskonflikte bei der Reichswehr?

**Fortgang der Leipziger Verhandlungen. – „Liebesgaben" für den Vorsitzenden. – Der Uhrenerlaß.**

## Der letzte Tatzeuge.

× **Leipzig**, 29. Sept. (Drahtb.)

Vor der Fortsetzung mit der Beweisaufnahme gab der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten am Montag folgende Erklärung ab:

Es gehen mir aus Publikumskreisen teils mit teils ohne Namensnennung täglich ein Dutzend Briefe zu, in denen in mehr oder weniger leidenschaftlicher Weise zu Gunsten oder zu Ungunsten der Angeklagten Stellung genommen und versucht wird, auf das Gericht einzuwirken. Die einen Briefschreiber erklären, die drei Angeklagten müßten selbstverständlich freigesprochen, die anderen, sie müßten verurteilt werden und die Richter sollten sich doch nicht dumm reden lassen. Eine Zuschrift ist sogar so kühn — an der Spitze steht ein Hakenkreuzzeichen — zu erklären, ich sei offenbar ein Jude oder ein Jude gewesen und es sei daher meine Ehrenpflicht, den Vorsitz niederzulegen und in die Hände Adolf Hitlers zu geben. Abgesehen davon, daß ich weder Jude bin noch gewesen bin, ist dieser Briefschreiber doch wohl kaum ernst zu nehmen. Alle diese Zuschriften prallen an uns Richtern selbstverständlich ab. Ich sowohl wie meine Richterkollegen sind in völlig überparteilicher Weise bemüht, in diesem Prozeß das Recht zu finden, niemand zuliebe und niemand zuleide.

Darauf wurde in die weitere Zeugenvernehmung eingetreten.

### Leutnant Erich Fuersen

vom Artillerieregiment 3 in Stettin wurde als letzter Tatzeuge vernommen. Der Zeuge bekundet, daß er Ludin seit 1926 kenne. Im November 1929 habe er von ihm einen Brief erhalten, in dem der Wunsch nach einem Zusammentreffen in Berlin ausgesprochen war. Ich dachte mir, so bekundet Fuersen, es würde sich um eine persönliche Angelegenheit handeln, und sagte deshalb zu. Ludin sagte bei dieser Zusammenkunft, es käme darauf an, den Geist der Wehrhaftigkeit und der vaterländischen Gesinnung wieder wachzurufen. Politisch müßten dem Soldaten diejenigen Parteien am nächsten stehen, die vaterländische Gesinnung zeigten. Von der Entgegennahme von Weisungen durch einen nationalsozialistischen Vertreter sei nicht die Rede gewesen, auch nicht von Aufforderungen zu Ungehorsam, wohl aber davon, daß bei einem Einsatz der Reichswehr durch die Regierung die letzte nationale Bewegung in Deutschland nicht zugrunde gehen dürfe. Auf die Erklärungen des Zeugen, er würde von seinem Standpunkt aus einen

**Putsch für ungeheuer staatsschädigend**

halten, habe Ludin gesagt, daß ein solcher Putsch in absehbarer Zeit auch garnicht in Frage komme.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Ludin ihm, dem Zeugen, geraten habe, selbst Mitglied der Partei zu werden, antwortet Leutnant Fuersen mit einem klaren Nein.

Interesse erregten die weiteren Aussagen Fuersens, aus denen hervorgeht, daß er sich nach der Abreise Ludins vertrauensvoll an seinen

**Kommandeur gewandt**

und sich mit ihm ausgesprochen habe. Nach kurzer Bedenkzeit habe ihm sein Vorgesetzter erklärt, daß er die Sache für unwesentlich ansehe und nicht für ernst und gefahrvoll für die Zukunft halte. Weiter habe er ihm mitgeteilt, daß damit die Angelegenheit zwischen ihnen erledigt sei. Für alle Fälle wolle er jedoch einen diesbezüglichen Vermerk aufnehmen, falls der Name des Leutnants Fuersen von anderer Seite genannt werde.

Ein längeres Kreuzverhör knüpfte sich an über die Frage, was bei der Unterredung über die

**Stellung der Reichswehr gegenüber den nationalen Verbänden**

im Falle eines Putsches gesprochen worden sei. Fuersen führt dazu aus: Es wurde von den Möglichkeiten gesprochen, die sich in der Zukunft ergeben könnten, und daß es nicht dazu kommen dürfe, daß die nationale Bewegung durch die Reichswehr erstickt würde.

**Der militärische Sachverständige, Major Theisen,** weist darauf hin, daß die bisherige Aussage des Zeugen den Eindruck erwecken könne, als wäre die Masse der Offiziere nicht national eingestellt. Dem müsse er im Namen des Offizierkorps widersprechen. Es sei ganz selbstverständlich, daß die ganze Führung den Wehrgedanken pflege. Zum Begriff der Verwendung der Reichswehr als Polizeitruppe habe er noch zu sagen, daß die Reichswehr in erster Linie zum Schutz der Grenze da sei. Das gehe auch daraus hervor, daß nur im äußersten Notfall bei inneren Unruhen die Reichswehr einzugreifen habe. Es seien allerdings auch Verfügungen ergangen, die sich auf die politische Zersetzungstätigkeit erstreckten.

**Rechtsanwalt Frank II:** Fällt darunter auch **der goldene Uhrenerlaß**

vom März 1930, in welchem zur Denunziantentätigkeit im deutschen Heere aufgefordert wird und derjenige Militärangehörige, der einen anderen Heeresangehörigen der Teilnahme an nationalsozialistischen oder sonstigen Umtrieben bezichtigt, mit einer goldenen Uhr belohnt wird?

**Major Teisen:** Der Erlaß ist mir bekannt. Er ist aber nach der hier zur Beurteilung stehenden Tat ergangen. Im übrigen handelt es sich nicht um goldene Uhren, sondern einfach um Uhren.

Schließlich erklärte der Zeuge, Leutnant Feuersen, noch einmal, daß von nationaler und nationalsozialistischer Zellenbildung nicht die Rede gewesen sei.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Rechtsanwalt wies Rechtsanwalt Dr. Sack darauf hin, daß der Gewissenskonflikt, der bei den Offizieren festzustellen sei, möglicherweise in der Fassung der Berufspflicht selbst wurzele, die dem Soldaten aufgeben, das Vaterland und die Verfassung zu schützen.

**Leutnant Fuersen** erklärte dazu: „In den Berufspflichten steht, daß wir zunächst das Vaterland schützen sollen und dann die Verfassung. Ich kann mir vorstellen, daß es Fälle gibt, wo eine Regierung besteht, die nicht vaterländisch eingestellt ist. Falls diese Regierung einen Befehl gibt, dem wir gehorchen müssen und der sich gegen das Wohl des Vaterlandes richtet, besteht ein Konflikt zwischen der Pflicht zu gehorchen und der Pflicht, das Vaterland zu schützen".

**Dr. Sack** hat, den Zeugen zu befragen, ob der Geist der Verweichlichung, von dem er gesprochen hat, darin bestände, daß die Offiziere gefürchtet hätten, im Falle eines plötzlichen Einbruchs der Polen könnten die Landesgrenzen nicht ausreichend verteidigt werden. Der Zeuge bejahte dies.

Sodann trat die Mittagspause ein.

## Neue Generalräte der Reichsbank.

**Drei Deutsche zugewählt.**

AA. **Berlin**, 30. Sept. (Eig. Drahtb.)

In der Sitzung des Generalrates der Reichsbank am Montag sind die nach dem Ausscheiden der ausländischen Mitglieder zu wählenden drei deutschen Mitglieder hinzugewählt worden, wodurch die gesetzliche Zahl von zehn Mitgliedern wieder erreicht ist. Hinzugewählt wurde als zweites Mitglied der Reichsbankdirektion (neben dem Reichsbankpräsidenten) der Vizepräsident der Reichsbank Dreyse, ferner der Fabrikant Müller-Oerlinghausen und der Vorsitzende der pommerschen Landwirtschaftskammer, v. Flemming. Die Wahlen sind nach Fühlungnahme mit der Reichsregierung erfolgt.

## Betrüger Korfanty.

**Weshalb er verhaftet wurde.**

⊙ **Warschau**, 29. Sept. (Drahtb.)

Einer amtlichen Erklärung zufolge ist die Verhaftung des früheren Abgeordneten des Schlesischen Sejms, Korfanty, auf Grund einer von der Schlesischen Bank eingereichten Klage auf Betrug angeordnet worden. Ferner soll gegen ihn ein Verfahren wegen weiterer krimineller Vergehen schweben.

*

Die Lage in Oberschlesien ist nach der Verhaftung Korfantys weiterhin sehr gespannt. Neben den Oppositionsblättern, die die Aufforderung zum Generalstreik veröffentlichten, sind auch mehrere reichsdeutsche Blätter beschlagnahmt worden. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Polska Zachodnia" erklärte der Wojewode Grazynski, daß er einen etwaigen Streik mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln unterdrücken werde.

## Schwere politische Schlägereien.

### Handgranaten gegen Nationalsozialisten

**Ein netter stellvertretender Gemeindevorsteher.**

⊙ **Bolmirsleben**, 29. Sept. (Drahtb.)

In der Nacht zum Montag wurde versucht, die Gastwirtschaft von Weber in die Luft zu sprengen. Einige Nationalsozialisten hielten im Lokal eine Versammlung ab, als plötzlich jemand an den verschlossenen Fensterladen pochte. Als die Inhaberin und der Kaufmann Stender öffneten, sah dieser, wie in der Dunkelheit ein Mann stand, der versuchte, eine Stielhandgranate abzureißen. Stender sprang durch das Fenster auf den Mann zu und versuchte, ihm die Handgranate zu entreißen. Bei dem Ringen ergriff dieser eine zweite Handgranate und schlug damit auf Stender ein. Als mehrere Leute dem Stender zu Hilfe kamen, entfloh der Täter. An der verlorenen Mütze wurde er als der Arbeiter und stellvertretende Gemeindevorsteher Werner Hartung erkannt. Die sofort alarmierte Landjägerei nahm ihn fest. Eine Haussuchung bei Hartung förderte die beiden Handgranaten zu Tage. Daß die Handgranaten, die beide abgerissen waren, nicht explodierten, lag daran, daß die Zündkapseln fehlten.

*

In Bermsgrün (Erzgebirge) sollte eine nationalistische Versammlung stattfinden, auf der der Reichstagsabg. Horn sprechen sollte. Vor der Versammlung veranstalteten die Nationalsozialisten einen Propaganda-Umzug, an dem sich etwa 150 Mann beteiligten. Am Gemeindeamt in Bermsgrün kam den Nationalsozialisten plötzlich ein Trupp Kommunisten entgegen. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der vier Nationalsozialisten schwer und 25 leicht verletzt wurden. Die Zahl der verletzten Kommunisten konnte nicht festgestellt werden, da die Kommunisten ihre verletzten Parteigenossen weggeschafft haben.

**Die Leipziger Oster-Krawalle vor Gericht.**

⊙ **Leipzig**, 29. Sept. (Drahtb.)

Vor dem Geschworenengericht in Leipzig hat am Montag vormittag der Prozeß gegen mehrere junge Kommunisten begonnen, die beschuldigt sind, an den Ostervorgängen in Leipzig beteiligt gewesen zu sein. Am Ostersonntag sind anläßlich des kommunistischen Jugendtreffens in Leipzig auf dem Augustusplatz der Polizeihauptmann Galle und der Oberwachtmeister Karte tödlich verletzt worden. Die Anklage lautet auf Aufruhr, gemeinschaftlichen Totschlags bzw. Beihilfe zu diesen Straftaten oder Vorschubleistung.

*

In der Revision des Beleidigungsprozesses gegen Gregor Strasser, der wegen Ministerbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde der Schuldspruch in einigen unwesentlichen Punkten berichtigt und die Sache in diesem Umfange an das Landgericht zurückgewiesen.

## Neuer Oelskandal in Washington.

**Enthüllungen eines Beamten.**

× **Washington**, 29. Sept. (Drahtb.)

Einer der Abteilungsleiter des Generallandamtes im Departement des Innern, Ralph Keller, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. In seinem Rücktrittsschreiben beschuldigt er das Departement des Innern, einigen reichen Petroleumgesellschaften unzulässigerweise erlaubt zu haben, das Recht auf weite Oelfelder in den Staatsdomänen zu erwerben, deren Wert auf 40 000 Millionen Dollar geschätzt wird.

## Ein Maler in Dalmatien.

**Reiseaquarelle von Wilhelm Nengelken im Georgshaus.**

// Wenn ein Maler eine Reise tut, so kann auch er von seiner Reise erzählen — vorausgesetzt, daß er nicht wie ein sturer Rechthaber daherfährt und alles nur schildert, wie es ihm paßt. Man wird von einem Künstler nicht verlangen, daß er seine Persönlichkeit aufgibt, man möchte aber doch den Geist der fremden Landschaft erfassen in der Art, wie der Künstler ihn erlebt hat. Es hängt nun von der Persönlichkeit des Künstlers ab, wie er uns den Charakter seiner Landschaften nahebringt. Darstellung, die nur die Persönlichkeit des Künstlers erkennen läßt, ist zwar Kunst, aber eben keine Landschaftsmalerei und Darstellung, die das optische seelenlose Bild der Natur wiedergibt, ist keine Kunst und bestenfalls Schilderung oder Reportage.

Kein Zweifel, daß wir Deutsche schwer vorbelastet sind in allem, was die Darstellung südlicher Landschaft angeht. Seit über zwei Jahrhunderten haben deutsche Maler in Italien soviel hineingedichtet, daß wir auch heute noch leicht der Versuchung verfallen, dieses idealisierte Bild für eine künstlerische Darstellung des Naturtatbestands anzusehen, und wer diese Ausstellung von Nengelken besucht, muß sich darüber klar sein, daß es mit Dalmatien ähnlich ist wie mit Italien. Tradition und Erinnerung wollen das Auge sehen machen, was nicht da ist; und es ist dem Maler selbst so ergangen, daß er von seinen Reiseaquarellen enttäuscht war, als er sie in Gelsenkirchen auspackte. Und doch muß man sagen, daß in diesen stillen Aquarellen ebensoviel vom Geist der dalmatinischen Inselwelt wie vom Geist des Malers selbst ist. Es bedarf darum für den Betrachter einer zwiefachen Umstellung: Einmal muß er sich vergegenwärtigen, daß die südliche Landschaft in allen ihren Merkmalen grundverschieden ist von unserer deutschen Landschaft, — und zum andern, daß im Zusammenhang damit auch diese Reisebilder Nengelkens mit einem anderen Maßstab gemessen werden müssen als seine bekannten Aquarelle aus dem Ruhrgebiet. Hat der Betrachter diese Umstellung an sich vollzogen, dann ist er überrascht über die Feinheit und Feinfühligkeit, mit der Nengelken dieser ganz anders gearteten Landschaft gerecht wird.

Während im Norden der Geist der Landschaft sich am stärksten im Farbigen äußert, hat der Süden das Licht als alles bestimmende Macht. Daher kommt der duftig dünne Farbenschein, der diese Aquarelle ausnahmslos erfüllt; und mit ihm wird dem Betrachtenden auch diese Stille und Zurückhaltung nahegebracht, die diese Inseln auszeichnet. Nengelkens Bilder sind geradezu erfüllt von einer gewissen weichen Müdigkeit, wie von der Blässe der Farbe bei überkultivierten Menschen und Generationen. Trotzdem — und das zeigen die Bilder wohl ohne Ausnahme — stehen die Dinge klar abgegrenzt im Raum. Die architektonisch einfachen Hausformen können nicht übersehen werden und fügen sich zu einer Vielheit optischer Dinge zusammen, die nicht in demselben Maße eine Einheit ist wie im Norden. Man betrachte unter diesen Gesichtspunkten etwa die beiden Bilder, in denen der gesamte Häuserkomplex des Städtchens Rab dargestellt ist und man muß erfreut zugeben, daß hier wirklich der Geist Dalmatiens erfaßt wurde.

Es ist nun schwer, aus der Reihe der Bilder einzelne herauszugreifen, da die Auswahl der Motive nicht sehr reichhaltig ist und die Wiedergabe den allgemeinen Gesamteindruck nur variiert. Aus der Reihe der Kaffeehausbilder — man sitzt natürlich draußen auf der Straße oder am Schiffsanlegeplatz — fällt das „Café Turska" besonders auf wegen der dezenten und doch so lebhaften Darstellung des Bausteins an den Häusern. Ebenso schön scheint mir das Bild, das den Hafen von Sibenik bei untergehender Sonne darstellt. Diese Blätter atmen die Stimmung, die jedem in Erinnerung bleibt, der das eigenartig Gedämpfte und Lautlose des Küstenstriches erlebt hat. Recht originell ist daneben das Blatt, das einen Blick in den Miniaturhof einer Miniaturkaserne tun läßt. Da stehen ein Dutzend brauner Gesellen in Reih und Glied, und es ist, als schaute man von obenher in eine Puppenstube hinein.

So zeigt diese Ausstellung Augenblicke und Zustände von der Insel Rab und aus einigen Hafenorten. Es ist eine ausdrucksvolle Ausbeutung, die der Maler heimgebracht hat. Man sieht noch einmal, wie diese alten Städte am Wasser liegen —, wie die riesigen Agaven ihre dicken, wulstigen Blätter zur Schau stellen —, man sieht die Menschen, die in Gelassenheit ihren Kaffee trinken oder dem „großen Ereignis", der Ankunft eines Dampfers, beiwohnen. Wie weit dies alles auch die persönliche Art des Künstlers verrät, zeigt der Vergleich mit einigen Bildern aus dem Ruhrgebiet, die mit ausgestellt sind. Im allgemeinen ist der persönliche Stil zu erkennen, aber auch die wesentlichen Unterschiede der Landschaften sind da.

Es ist eine kleine Ausstellung, die aber den Vorzug hat, daß eigentlich keine Nieten darin sind. Dem Künstler selbst dürfte die Reise eine Bereicherung in den Darstellungsmöglichkeiten gegeben haben und uns die Gelegenheit, unproblematische Bilder mit Vergnügen zu betrachten.

## Der „Windvogel".

Irgendwann bin ich mal so leichtsinnig gewesen, meinem Filius einen „Windvogel" zu versprechen. Er hat zwischendurch schon ein paar Mal reklamiert. Bis gestern hatte ich es fertig gebracht, die Angelegenheit auf die berühmte „lange Bank" zu schieben...

Einmal hatte er nicht für Papier gesorgt, dann wieder fehlte das glatte Holz, ein drittes Mal der Leim, schließlich wußte ich mich auch noch mit der fehlenden Leine herauszureden...

Das wäre alles ganz gut gegangen, wenn ich meinem Herrn Sohn in Großmutsanwandlungen nicht hin und wieder einen Groschen zugesteckt hätte! Samstag stellte er mich vor die vollendete Tatsache, daß er nun alles angeschafft habe, daß ich bloß einmal eine Stunde früher aufzustehen brauche, um ihm zu einem „Windvogel" zu verhelfen.

Ich versuchte eine letzte Abwehr: die Polizei sähe es nicht gern, wenn Jungs südlich des Kanals Windvögel steigen ließen. Schließlich müsse man Strafe bezahlen, hätte Aerger und Verdruß...

Daß man ohne Material keinen Windvogel anfertigen könne, das leuchtete ihm ein, aber daß so'n Windvogel nur deshalb nicht hergestellt werden solle, weil es der Polizei nicht recht in den Kram passe, das wollte und wollte er nicht begreifen! Aber ich konnte doch noch eine Gnadenfrist von vierundzwanzig Stunden herauswirtschaften.

Sonntag morgen großes Wecken. Gegen neun Uhr. Na, der erste Angriff auf meine Nachtruhe wurde noch mit Erfolg abgeschlagen. Hinterher verlegte ich mich auf Verhandlungen und konnte mit Mühe und Not noch eine halbe Stunde herausholen. Dann rückten aber beide, Filius und Filia, heran, und zerrten mit geradezu frappierendem Erfolg das Oberbett hinweg. Ein Bett ist vormittags überwältigend schön — aber es muß doch vollständig sein, nicht wahr? — Es gab kein Verhandeln mehr, Weigerung wäre jetzt nur noch ein Akt des Trotzes gewesen...

Also: her mit den Kenntnissen, die aus der Zeit noch übrig geblieben sind, als wir alle noch jung und hübsch waren! — Das Material war beisammen, die Kenntnisse wurden durch meinen Herrn Sohn wieder ins richtige Gleis geschoben. Spähne flogen umher, Splitter drangen haufenweise in die Finger, prompt kochte der Leim über, zweimal brachen tückischerweise auch die fast fertigen, wundervoll dünnen Lättchen unter den Fingern...

Aber das Werk — es wurde...!

Das Papier, das mein Junge angeschafft hatte, war ein bißchen sehr rot. Vor der Wahl hätte ich's mir überlegt, aus dieser Röte einen Windvogel zu machen. Ich wollte nicht gern in Verdacht geraten... Das Mädel hatte auch noch Bedenken: „So'n rotes Papier tät ich nicht nehmen. Du bist ja ein „Rotfreund"!" — Der Junge tat sehr empört und langte ein paar Rippentriller hinüber. — Der sich anspinnende Streit wurde aber erfreulicherweise dadurch unterbrochen, daß das Messer mir in die Finger fuhr und die noch nicht ganz heulenden Gesichter zu einem Lachen auseinanderbarsten...

Das Werk wuchs: die Latten wurden endlich dünn und fein genug, ohne zu zerbrechen; die Querlatte mußte ich nach den Angaben des Jungen genau auswiegen, befestigen; dann wurde Häkelgarn rundherum gespannt, das rote Papier untergelegt, zugeschnitten, geklebt...

So war ich ungefähr gerade in der Stimmung, in der Dornier gewesen sein muß, als er seinen „Wal" fix und fertig vor sich liegen hatte... Unverschämt rot lag der „Windvogel" vor uns. Er hielt den kritischen ersten Musterungen stand...

Jetzt muß ich dis morgen hübsch artig sein, damit das Wetter gut wird. Wenn das Wetter sich nicht bessere, sei er mir böse, weil ich ja nicht „artig" gewesen sei...

Das ist seine letzte Windvogelforderung, die er stellt.

Ich darf aber nicht artig sein, nämlich: wenn das Wetter wider jedes Erwarten sich bessert, unternimmt er mit dem roten „Windvogel" seine ersten Flugversuche. Es wird sich bestimmt herausstellen, daß das Ding ganz nett aussieht — aber ob es fliegt, das wissen die Götter! — Und wenn es nicht fliegt, geht aller Respekt, auf den ich doch Anspruch habe, verloren...

Das ist die Geschichte eines „Windvogels", dessen Entstehen mir wirkliche Mühen machte, dessen Existenz mir aber allerschwerste Sorgen bereitet.

# Örtliches.

30. Sept. 1930.

## Stadtteil Gelsenkirchen

### Oktober.

Mit dem Einzug des Oktober stehen wir auf der Höhe des Herbstes. Es fällt uns auf, wie rasch die Tage nun abnehmen. Der Oktober wird uns vom Tage wieder fast zwei Stunden rauben. Es kommt die Zeit der langen Abende, da wir mehr als je ans Haus gebannt sind. Aber mit den langen Abenden erleben wir auch eine Zeit traulicher Häuslichkeit, die Familien- und Freundschaftsbande umso enger knüpft. Es ist auch wahrlich kein Wunder, wenn sich nunmehr der größere Teil unserer freien Stunden wieder daheim abspielt. Bringt doch der Monat Oktober zumeist die ersten ausgesprochen herbstlichen Tage. Immer häufiger versteckt sich die Sonne hinter dichten Nebel- und Wolkenschleiern. Spendet sie uns wirklich noch ein paar sonnige Stunden, so läßt sich doch ein erhebliches Nachlassen ihrer Strahlungskraft feststellen. Es ist nur noch ein letztes Abschiednehmen, mit dem ihre segnenden Strahlen über die in allen Farben leuchtende Welt gleiten.

Der Oktober ist der Monat der Weinlese. In den Weinbergen an Rhein und Mosel wird frohe Ernte gehalten. Ein frohes Treiben entwickelt sich beim Klange der Gläser. Das lustige Winzervolk feiert die Früchte seiner Arbeit, und der in den Gläsern leuchtende Wein sorgt für ausgelassene Stimmung. Auf den dritten Oktobersonntag fällt das Kirchweihfest, eines jener alten Volksfeste, die sich in den meisten Gegenden Deutschlands bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Da wird in dem kleinsten Häuschen gebacken und gebraten, und die Jugend nutzt die Freuden des Kirmestanzes bis zur Tagesneige aus.

Auch in der Landwirtschaft bringt der Oktober viel Arbeit. Es ist die Zeit der Wintersaat. Bei Wind und Wetter steht der Bauer auf dem Felde, und während die Herbststürme über das Land fegen, wird der Boden bestellt und die Aussaat vorgenommen. Der Volksmund kennt eine ganze Reihe von Bauernregeln, die aus dem Oktoberwetter auf den Ausfall der Ernte und die weitere Entwicklung des Wetters schließen.

So heißt es:

Wenn's im Oktober friert und schneit,
Bringt der Jänner milde Zeit.
Wenn's aber donnert und wetterleuchtet,
Der Winter dem April an Launen gleichet.

Auch die größte Plage der Landwirtschaft, die Raupen, hat man in die Prophezeiung eingeschlossen:

Ist der Oktober kalt,
Macht er dem Raupenfraß halt.

Daneben stehen alle jene Regeln, die für das Einbringen der letzten Ernte Geltung haben sollen:

Wer an Lukas Roggen streut,
Es im Jahr drauf nicht bereut.

An Ursula muß das Kraut herein,
Sonst schneien Simon und Judas drein.

Am heiligen Gallus
Der Apfel in den Sack muß.

Nach St. Gall
Bleibe die Kuh im Stall.

Die Wetterlage wird ebenfalls im folgenden vorausgesagt:

St. Gallen
Läßt Schnee fallen.

Fällt der erste Schnee in den Dreck,
Bleibt der ganze Winter ein Geck.

Wenn der Eichbaum sein Laub behält,
Dann folgt im Winter strenge Kält.

Was die letzte Prophezeiung anbetrifft, so wollen wir hoffen, daß er, der Eichbaum nämlich, nicht sein Laub behält. Strenge Kälte im kommenden Winter würde unserer Wirtschaft eine neue schwere Belastung bringen. Darum wollen wir hoffen, daß uns in diesem Jahre ein normaler Winter beschieden sein wird.

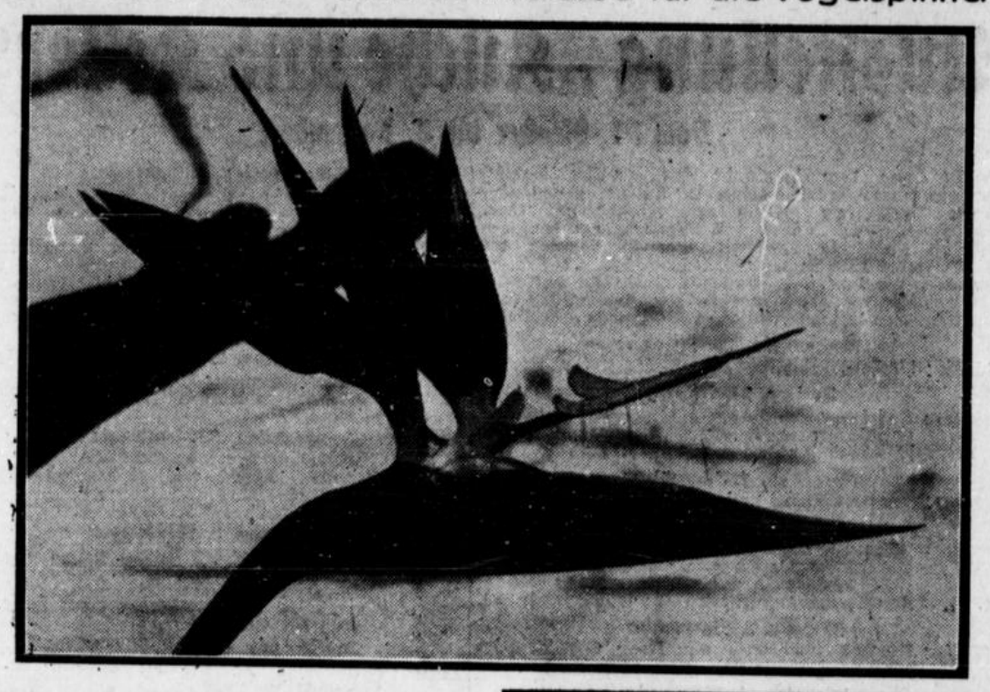
## Tot in der Badewanne gefunden.

**Nach einem epileptischen Anfall. — Eine Erinnerung an das Mordhaus Emma Kirchner.**

**In dem Hause Kirchstraße 46a, in dem seinerzeit Emma Kirchner ihren Bruder tötete, ereignete sich am Montag ein tragischer Unglücksfall. Hier war der 15jährige Knabe Wilhelm Winter, der bisher in der Gustavstraße 19 wohnte, seit kurzem bei seinem Bruder untergebracht. Letzterer verließ zehn Minuten lang das Haus, um sich zu Nachbarsleuten zu begeben. Während dieser Zeit ging Wilhelm Winter in die Schlafstube, um in einer dort stehenden Badewanne zu baden. Als sein Bruder nach zehn Minuten die Schlafstube betrat, fand er den Knaben auf der linken Seite in der Badewanne liegend vor. Der Wasserstand der Badewanne war so hoch, daß die halbe Gesichtshälfte, sowie der Mund noch im Wasser lagen. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte fest, daß der Tod durch Ertrinken infolge eines epileptischen Anfalles eingetreten war. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei liegt die Schuld eines Dritten an dem bedauerlichen Unglücksfall nicht vor. Verschiedene Anwohner der Gustavstraße und auch der Kirchstraße haben übereinstimmend erklärt, daß der Junge sehr oft epileptische Anfälle hatte.**

# Exotische Gäste im Stadtgarten.

## Die Musa blüht. — Starkes Interesse für die Vogelspinne.



Im großen Gewächshaus unseres Stadtgartens blüht sie, die heute abgebildete Museae Strelitzia reginae. Die wundervolle Färbung gibt das Bild leider nicht wieder, wohl aber die aparte, schmetterlingsähnliche Form. Sie erhebt sich auf langem, schlankem, graugrünem Stengel, der sich, ebenso wie das Umhüllungsblatt, zur Blüte hin dunkelgraurot färbt. Die Blütenhüllblätter des äußeren Kreises sind groß und frei, von denen des inneren Kreises ist eines kurz und breit, zwei andere untereinander verwachsen, am Oberteil sich flügelartig verbreiternd, alle diese Blätter sind von einer leuchtend gelblich-roten Färbung; das lanzenartig vorspringende Blatt, das die Staubgefäße birgt (die Blüte ist noch nicht vollkommen erschlossen!), ist azurblau getönt, eine Farbenzusammenstellung, die ein Malerauge entzücken kann. Die Musa hat noch zwei weitere Knospen getrieben, so daß man noch längere Zeit Gelegenheit hat, diese herrliche Blüte zu bewundern. Heimat der Musa Strelitzia ist Kapland und Natal. Im Mittelbau des Glashauses ragt ihre Verwandte aus Westindien, die Musa paradisiaca, deren Früchte wir als Bananen kennen und schätzen, bis zur Decke empor. Unser neuester exotischer Gast, die Vogelspinne, kann in der Langeweile ihrer unfreiwilligen Haft nun Vergleiche ziehen zwischen den beiden „Cousinen", wenn sie mag. Im Uebrigen: Das Interesse für die Vogelspinne ist nach wie vor groß. Aber noch fehlen die Schulkinder, die man jetzt in den Stadtgarten führen sollte. Auch die blühende Museae Strelitzia reginae verdient besondere Beachtung. Thilo.



## Tiroler Aerzte in Gelsenkirchen.

Die Studienkommission Tiroler Aerzte und Aerztinnen traf am Sonntag vormittag in Gelsenkirchen ein. Als Vertreter der Stadt begrüßte Beigeordneter Dr. Wendenburg die Gäste aufs herzlichste, die dann schon kurz nach ihrem Eintreffen im Institut für Hygiene und Bakteriologie einen Vortrag des Direktors, Professor Dr. Bruns, über „Wasserversorgung und Abwässeranlagen im Industriegebiet" entgegennahmen, dem sich eine Besichtigung des Instituts anschloß. Beigeordneter Dr. Wendenburg sprach sodann vor den Gästen über „Das Gesundheitswesen der Stadt Gelsenkirchen" dann folgte eine Besichtigung des Hans-Sachs-Hauses. Hierbei hatten die Gäste Gelegenheit einer Vorführung der großen Orgel durch Konrektor Schneider beizuwohnen.

**Am Sonntag**

nachmittag besuchten die Teilnehmer auf Einladung des Trabrennvereins die Trabrennen.

**Am Montag**

vormittag fand zunächst eine Besichtigung des Arbeitsamtes statt. Es schloß sich daran eine Diskussionsstunde über „Die Methoden der Berufsberatung und Schulfürsorge" unter der Leitung von Dr. Weib vom städtischen Gesundheitsamt und Dr. Blümer von der Berufsberatung. Alsdann besichtigten die Teilnehmer die Adreme-Zentrale der Stadtverwaltung. Fräulein Dr. Esser vom städtischen Gesundheitsamt hielt vor der Studienkommission einen Vortrag über „Das Fürsorgerinnenwesen in Gelsenkirchen", an den sich eine Diskussionsstunde über „Die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge" unter Leitung von Beigeordneten Dr. Wendenburg anschloß. Die Teilnehmer nahmen dann nachmittags eine Werkbesichtigung bei den Mannesmannröhren-Werken vor.

**Am heutigen Dienstag**

werden u. a. die Küppersbusch-Werke und die Deloa besichtigt. An Referaten sind vorgesehen u. a. ein Vortrag des Chefarztes des städtischen Kinderkrankenhauses Dr. Schmitz über „Tuberkulose im Kindesalter".

**Zu einem Verkehrsunfall** kam es um 15,30 Uhr am gestrigen Montag an der Ecke Hoch- und Luitpoldstraße. Als ein von Buer kommender Straßenbahnzug der Linie 11 die Hochstraße befuhr und die Einmündung der Luitpoldstraße überquerte, kam plötzlich eine Kraftdroschke aus der Luitpoldstraße. Der Kraftwagenführer konnte seinen Wagen nicht mehr halten und fuhr dem Motorwagen in die Flanke. Glücklicherweise hatte auch dieser Verkehrsunfall keine argen Folgen. An der Kraftdroschke wurden die Kotflügel verbogen, während an dem Straßenbahnwagen der Anstrich beschädigt wurde. (b)

**Wechsel in der KPD.-Fraktion.** Der Stadtverordnete Friedrich, bisher Fraktionsführer der KPD., hat in einem Schreiben an die Stadtverwaltung mitgeteilt, daß er sein Mandat als Stadtverordneter niederlegt.

**Unverschämtheit der Meldefrevler.** Um 20.30 Uhr Montag abend wurde die Feuerwehr zum Hans-Sachs-Hause zum Melder im Aufgange zur Lesehalle gerufen. Als die Feuerwehr eintraf, konnte sie nicht feststellen, welcher der Nebenmelder betätigt worden war, da der Hauptmelder, von dem aus das festgestellt werden kann, wegen der späten Abendstunde nicht mehr direkt zugänglich war. Wie sich später herausstellte, hatte der Meldefrevler aus einem Nebenmelder die Scheibe sauber herausgenommen, der Melder in Bewegung gesetzt und die Scheibe wieder an Ort und Stelle gebracht. Der Bursche konnte leider nicht erwischt werden.

**Selbstmordversuch.** In der Nacht zum Montag sprang eine hiesige Frau in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster der im 1. Stockwerk gelegenen Wohnung. Die Frau zog sich Rippenbrüche und Fußverletzungen zu. Sie wurde dem Rotthauser Krankenhause zugeführt. Der Grund zur Tat soll in Familienstreitigkeiten bestehen.

**Lebensgefährlich verletzt.** Am Sonntag nachmittag wurde der dreijährige Knabe Artur Kalinowski, Rotthausen, Rotthauserstraße 82 wohnhaft, auf dieser Straße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind wurde sofort in das Rotthauser Krankenhaus überführt, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Mit dem Ableben des Kindes muß gerechnet werden. Der Motorradfahrer, Heinrich Groczinki, Rotthausen, Rotthauserstraße 128 wohnhaft, kam ebenfalls zu Fall, erlitt aber nur leichte Hautabschürfungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Heute
**Die Welt der Frau**
und
**Der Funkturm**

**Redaktions-Sprechstunden**
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten**

## Persönliches.

Studienassessorin Dr. Katharina Kaufmann wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1930 als Studienrätin an dem Oberlyzeum in Gelsenkirchen ernannt.

*

Vor der Handwerkskammer in Münster bestand Herr Heinrich Boknecht Gelsenkirchen, Fürstinnenstraße 62, seine Meisterprüfung. Wir gratulieren.

*

Am morgigen 1. Oktober begehen unsere treuen Abonnenten, die Eheleute Fritz Hansmann und Frau Rosa geb. Dickmann, Schalke, Hauergasse 1, das Fest der silbernen Hochzeit. Mit vielen anderen senden auch wir die herzlichsten Glückwünsche.

*

Stadtinspektor Holle kann am 1. Oktober 1930 auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen zurückblicken. An seinem Ehrentage wird der Jubilar von der Verwaltung und den Mitarbeitern in der üblichen Weise geehrt.

*

Der Berginvalide Hermann Rückert, hier, feiert am heutigen Dienstag seinen 71. Geburtstag. Er ist seit Gründung der „Allgemeinen Zeitung" Abonnent. Unsern herzlichen Glückwunsch.

*

Am morgigen 1. Oktober feiert Herr Rektor Mannß von der Schillerschule im Stadtteil Rotthausen sein 25jähriges Ortsjubiläum. Auch wir bringen dem über den Rahmen der Schule hinaus bekannten und beliebten Jubilar unsere herzlichen Glückwünsche dar.

*

Fräulein Margarete Reeh, Gelsenkirchen, Paulinenstraße 2, hat im Kindergärtnerinnenseminar der Diakonissenanstalt in Düsseldorf-Kaiserswerth ihr staatliches Examen als Kindergärtnerin 1. Kl. mit gut bestanden.

## 51 Jahre im öffentlichen Dienst.

**Polizeiinspektor Franz Heimsoth tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.**

Polizeiinspektor Franz Heimsoth beim Polizeiamt in Gelsenkirchen tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 infolge Erreichung der Höchstaltersgrenze (65 Jahre) in den Ruhestand. Er ist am 24 August 1865 in Hörde in Westfalen geboren und begann seine Laufbahn beim Magistratsrat seiner Geburtsstadt. Im November 1887 trat er in den Militärdienst und war u. a. im Bürodienst des Generalkommandos des 7. Armeekorps und der Kriegsschule in Engers. Infolge Dienstbeschädigung schied er mit Versorgung aus und widmete sich alsdann dem Verwaltungsdienst, zunächst bei der Kanalkommission in Münster, alsdann bei dem Amt in Ochtrup, der Stadtverwaltung in Gelsenkirchen und seit 1909 bei der staatlichen Polizei in Gelsenkirchen. Polizeiinspektor Heimsoth hat, was nicht vielen vergönnt ist, seit dem 1. November 1879, also rund 51 Jahre im öffentlichen Dienst gestanden. Er galt als fleißiger Arbeiter und war als ruhiger und angenehmer Kollege beliebt. Es möge ihm noch ein froher Lebensabend beschieden sein!

## Kirche – Schule – Haus.

**Festerer Zusammenschluß der Elternbeiräte in Schalke.** Die Elternbeiräte in Schalke haben am Freitag in einer Versammlung beschlossen, in Zukunft öfters zusammen zu kommen, um Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu empfangen. Der Vorsitzende der Schalker Elternvereinigung, Herr Rottmann, schlug vor, man solle sich einen geschäftsführenden Vorstand geben. Bei der Wahl wurde der Vorsitzende des Elternbeirats an der Grilloschule, Herr Escha, erster und der Vorsitzende des Elternbeirats an der Fürstinnenschule zweiter Vorsitzender. Herr Blasey wurde zum Schriftführer gewählt und führte das Protokoll der Gründungsversammlung. Man will versuchen, die Elternbeiräte der Gesamtstadt zu erfassen. (dö).

**Schulgemeinde Neustadt.** Am Freitag, 3. Oktober, 20 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Elternbeiräte. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.

## Aus den evangelischen Vereinen.

**Evang. Gemeinde-Posaunenchor Altstadt.** Heute, Dienstag, 20 Uhr, Probe. Für das Fest in Hetzler am 5. Oktober müssen wir noch einige Stücke durchproben. Es wird erwartet, daß alle Spieler pünktlich erscheinen. Auch die Anfänger müssen zur Stelle sein, damit sie unseren Ausmarsch mitmachen können. Marschnoten und Konzerthefte mitbringen.

**Evang. Gesellenverein Altstadt.** Heute, Dienstag, 20 Uhr, Rollenverteilung zu einem Theaterstück.


Je besser der Arbeitsplatz beleuchtet ist,
desto besser sind die Leistungen.



*Das Auge leidet bei schlechter Beleuchtung. Gutes Licht am Arbeitsplatz macht sich bezahlt. Je feiner die Arbeit ist, desto stärker muß die Beleuchtung sein. Die Näharbeit der Hausfrau gehört zu den feinen Arbeiten, bei denen das Auge überanstrengt wird, wenn die Beleuchtung unzureichend ist.*

*Die Osram-Verkaufsstellen, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektro-Fachgeschäfte beraten Sie gern kostenlos in allen Beleuchtungsfragen.*




Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Radio-Richter
ALTER·MARKT·1 RUF: 21566
Lassen Sie sich die neuesten Apparate der diesjährigen Funkmesse unverbindlich bei mir vorführen
Netzanschlußgeräte . . . . von Mk. 79.50 an
mit Lautsprecher . . . . . von Mk. 89.50 an

# Was unsere Leser sagen.

**Mit der Einstellung des Autobusses nach dem Haferkamp**

ist auch jede Fahrgelegenheit nach dem Ostfriedhof verschwunden, was sich besonders jetzt bei schlechtem Wetter unangenehm bemerkbar macht. Der Ostfriedhof hat von den Friedhöfen der Stadt die meisten Beerdigungen. Deshalb hätte die Stadt doch wohl die Pflicht, für eine Fahrgelegenheit zu sorgen. Man stelle sich vor: eine alte Witwe wohnt in der Schalkerstraße. Sie will ihren gestorbenen Mann besuchen, was ihr ja ganz unmöglich gemacht wird. Auch die Straßenbahn hat Verpflichtungen, jedoch kommt sie nur mit Unrentabilität und versagten Zuschüssen. Meiner Ansicht nach liegt das nur am guten Willen der Straßenbahngesellschaft und deshalb muß der Autobus wieder eingelegt werden. Frau E. J.

# Stadtteil Buer

## Das Adreßbuch der Buerschen Vogelwelt.

Wir kennen und schätzen Clemens Söding als den unermüdlichen und allwissenden Kenner der heimischen Vogelwelt. Er hat nun seine Erfahrungen über die im Buerschen Stadtgebiet lebenden Vögel in einem kleinen Buch veröffentlicht, das man wohl als ein Adreßbuch bezeichnen kann; denn hier ist von jeder Art angegeben, an welchen Stellen des weiten Grünflächengebietes in Buer sie heute noch haust. Auf 66 Druckseiten wird hier in einfacher, fast wissenschaftlicher Sprache das Ergebnis eines unermüdlichen, fast fanatischen Erforschens der Tierwelt dargestellt. Liest man das Büchlein, dann ist man überrascht, daß Söding über 118 Vogelarten zu berichten weiß, und man versteht, weshalb der Buerauer seine frühere Stadt mit solchem Nachdruck als Industriestadt im Grünen bezeichnet. Wir sind der Ueberzeugung, daß alle Tierfreunde mit Vergnügen dieses Buch als einen Führer und Berater auf ihren Wanderungen mit sich tragen werden. Die schrecklichen lateinischen Bezeichnungen für die schönen kleinen Vögel sind wohl nötig, aber wer sie nicht braucht, kann darüber hinwegsehen und sich an dem Namen Genüge sein lassen, den die schöne deutsche Sprache für sie hat.

---

**Dichter Nebel** hüllte am gestrigen Montag morgen die Stadt ein. Hierdurch wurde der Verkehr natürlich stark behindert. Gegen 5.30 Uhr kam es infolge des Nebels an der Ecke Bismarck- und Breddestraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem nach Buer fahrenden Straßenbahnwagen und einem Milchfuhrwerk. Dank der Umsicht des Straßenbahnführers lief der Unfall noch gelinde ab. Es blieb bei einer geringfügigen Beschädigung des Straßenbahnwagens, der aber nach einem kurzen Aufenthalt seine Fahrt nach Buer fortsetzen konnte. (b)

**Silberhochzeit.** Am Sonntag feierten die Eheleute Adolf Holtkotte und Maria, geb. Ehling, Erle, Wilhelmstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. (r)

**Straßenverbesserungen.** Die die Kaiserau durchziehende Hermann-Lönsstraße, die bisher nicht soweit ausgebaut bzw. angelegt war, daß sie mit dem Fuhrwerk oder Auto befahren werden konnte und die bisher keine Bürgersteige besaß, wird seit einigen Tagen in einen befahrbaren Zustand versetzt; auch werden provisorische Bürgersteige angelegt. Dasselbe müßte zweckmäßigerweise auch mit der auf die Hermann-Lönsstraße laufenden Droste-Hülshoffstraße geschehen, die weder Bürgersteige noch einen ordentlich befahrbaren Straßendamm enthält. (R)

**Ehrung für Branddirektor Neukirchen.** Am Sonntag weilte Baurat Versürth, Münster, der Vorsitzende des preußischen Feuerwehrverbandes, im Stadtteile Buer und überbrachte Branddirektor Neukirchen das Feuerwehrverdienstkreuz 1. Klasse. Die Ehrung war den Feuerwehren des Stadtteiles Buer Anlaß, dem Leiter und Führer der Löschzüge Buer ihre Aufwartung zu machen. Die Verdienste Neukirchens werden durch diese Ehrung besonders dadurch unterstrichen, daß das Feuerwehrverdienstkreuz 1. Klasse die höchste Auszeichnung ist, die einem Feuerwehrmanne überhaupt zuteil werden kann. Zu dieser hohen Auszeichnung bringen wir Branddirektor Neukirchen unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

**Motorrad gestohlen.** Einem Mann aus dem Quartiermeister wurde in der Nacht zum Montag ein Motorrad, das er vor einer Wirtschaft an der Bochumerstraße niedergestellt hatte, gestohlen. Es handelt sich um ein Rad Marke DKW. mit dem Erkennungszeichen I X 99617. Das Rad ist schwarz lackiert.

# Ausstellung „Küche und Keller".

## Vom 31. Oktober bis 9. November.

Die von dem Verbande Westdeutscher Privatpensionen und Fremdenheime in Aussicht genommene große Ausstellung „Küche und Keller" mit einer Sonderabteilung „Reisen und Wandern am deutschen Rhein" findet in der Zeit vom 31. Oktober bis 9. November 1930 in den Ausstellungshallen der Stadt Gelsenkirchen statt. Die Ausstellungsleitung hat nunmehr folgendes Programm für die Ausstellung und für die damit verbundenen Veranstaltungen aufgestellt:

**Donnerstag, 30. Oktober:**
16 Uhr: Pressevorbesichtigung.

**Freitag, 31. Oktober:**
15 Uhr: Offizielle Eröffnung vor geladenen Gästen. (Festouvertüre, Kinderchor, Ansprachen.) Anschließend Rundgang mit Führung.

**Samstag, 1. November:**
15 Uhr: Kochvorführung mit Gas und Elektrizität.

**Sonntag, 2. November:**
11 Uhr: Männerchor vor der Ausstellungshalle.
15 „ Turnerische Vorführungen vor der Ausstellungshalle, Kochvorführungen in der Halle.
17 „ Filmvorführung in der Halle (Rheinlandfilm).

**Montag, 3. November:**
17 Uhr: Vortrag (Gaswerk) mit Koch- und Backvorführungen (Diät und vegetarische Küche).

**Dienstag, 4. November:**
11 Uhr: Empfang der auswärtigen Mitglieder des Verbandes; anschließend Rundgang.
13 „ Gemeinsames Mittagessen im Ausstellungsrestaurant.
15 „ Oeffentliche Festversammlung mit Ehrengästen. Referat: Die Pensionen als wirtschaftlicher Faktor im Fremdenverkehr. Referent: Dr. Pomerhake, Volkswirt R.D.V., Heidelberg.
18 „ Vortrag: Elektrizitätswerk mit Koch- und Backvorführungen.
20 „ Festveranstaltung für die auswärtigen Gäste.

**Mittwoch, 5. November:**
9 Uhr: Rundfahrt und Besichtigungen für die Gäste.
13 „ Gemeinsames Mittagessen vielleicht auf Schloß Berge.
16 „ Vortrag: Die vegetarische Wochenspeisekarte. Ref.: Frl. Zähres, Essen, mit praktischen Vorführungen.

**Donnerstag, 6. November:**
10 Uhr: Rundgang des Preisgerichts zur Prämiierung der Ausstellerfirmen, anschließend Beschlußfassung.
15 „ Oeffentliche Bekanntgabe der Prämiierung.
16 „ Vortrag des Herrn Stadtarztes Dr. Weih: Diät- und Rohkost und ihre Bedeutung.
21 „ Festveranstaltung der Ausstellerfirmen und des auf der Ausstellung tätigen Personals im Hans-Sachs-Haus.

**Freitag, 7. November:**
14 Uhr: Filmvorführungen: Rheinlandfilm.
16 „ Vortrag: Gaswerk mit Koch- und Backvorführungen.

**Samstag, 8. November:**
15 Uhr: Filmvorführung: Rheinlandfilm.
17 „ Vortrag: RWE. mit Koch- und Backvorführungen.
19 „ Filmvorführung: Rheinlandfilm.

**Sonntag, 9. November:**
11 Uhr: Männerchor vor der Ausstellungshalle.
12 „ Filmvorführung: Rheinlandfilm.
14 „ Filmvorführung: Rheinlandfilm.
16 „ Turnerische Vorführungen vor der Halle.
20 „ Schluß der Ausstellung.

**Täglich vom 1. bis 9. November:**
11 Uhr: Filmvorführung für die Schulen im Ausstellungskino.
13 „ Speisung über 70 Jahre alter Leute (nichtöffentlich).
14 „ Filmvorführungen im Ausstellungskino.
18 „ Filmvorführungen im Ausstellungskino.
Von 10 bis 20 Uhr: Konzert durch Lautsprecher und Rundfunk. — Koch- und Backvorführungen und Kostproben verteilung an den Plätzen der Ausstellerfirmen. — Vorführung und Erklärung praktischer Neuheiten für Haushalt und Küche.

*

Die Anmeldungen zu der Ausstellung aus den interessierten Kreisen, sowie die Unterstützung der Sonderabteilung „Reisen und Wandern am deutschen Rhein" durch die Verkehrsämter und Verkehrs-Organisationen lassen erwarten, daß die Ausstellung einen vollen Erfolg darstellen wird. Sicherlich wird auch der Besuch ein guter werden, zumal die Eintrittspreise sehr gering sind und überdies besondere Vergünstigungen für Vorzugskarten vorgesehen sind.

# Stadtteil Horst

**Adolf Nützmeier †.** In der Nacht zum Montag starb in seiner Wohnung, Devensstraße 36, der langjährige Vollziehungsbeamte Adolf Nützmeier. Der Gestorbene war um die Jahrhundertwende bei dem früheren Amt Horst als Polizeisergeant in Dienst getreten, nachdem er vorher bei dem Postamt in Horst tätig war. 1912 schied er von der Polizei aus und übernahm das Amt eines Vollziehungsbeamten, das er bis zum nunmehr erfolgten Tode bekleidete. Lange Jahre gehörte er dem evangelischen Kirchenvorstande an und war als solcher auch Mitglied des Presbyteriums, wo er die Interessen der evangelischen Kirchengemeinde förderte. □

**Einbrüche und kein Ende.** In der Nacht zum Montag wurden im Stadtteil Horst mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt. So wurden auf dem Marktplatz in Horst-Nord, wo zurzeit die Herbstkirmes abgehalten wird, zwei Wohnwagen erbrochen und allerhand Sachen entwendet. Desgleichen wurde eine Schaubude erbrochen und auch hier fehlten bei näherer Prüfung einige Sachen. Den Tätern ist man auf der Spur. □

**Radauhelden.** Aus Anlaß der in Horst stattfindenden Herbstkirmes hatte sich am letzten Sonntag eine große Menschenmenge aus Nah und Fern eingefunden. Natürlich wurde auch bei dieser Gelegenheit dem Alkohol reichlich zugesprochen. Am Abend gab es allerlei erhitzte Gemüter. Eine Anzahl dieser Radaubrüder, die sich nun einmal an Ordnung nicht gewöhnen können, mußten für die Nacht Freiquartier bei der Polizei beziehen. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um überall nach dem Rechten zu sehen. Größere Schlägereien sind zum Glück jedoch nicht vorgekommen. □

**Elternbeiratsversammlung der Bismarckschule.** Die am 25. September bei Wüst stattgefundene Elternbeiratsversammlung war gut besucht. Bei Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht über die geleistete Arbeit des Elternbeirats, wurde die geleistete Arbeit voll anerkannt. Beirat Gronau sprach kurz über den Milchkrieg. In der folgenden Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Eltern protestieren auf das Schärfste gegen das Verhalten der Stadtverwaltung, die dazu übergehen will, den Milchlieferanten B. von der Lieferung von Milch an die Schulkinder auszuschließen. Den Eltern ist das unverständlich, da B. sich verpflichtet hat, die Milch zum verbilligten Preise zu liefern, und verlangen daher, die Belieferung weiter von B. ausführen zu lassen." Unter Verschiedenes wurden weitere Uebelstände erwähnt und der Beirat gebeten, für Abschaffung derselben Sorge zu tragen. (Q.)

**Evang. Knappenverein Horst-Süd (Spielabteilung).** In der am Sonntag stattgefundenen Besprechung wurde beschlossen, am 19. Oktober im Saale Wallner das Volksstück: „'s Lorle vom Schwarzwald" aufzuführen. Die Mitglieder der Abteilung vertreiben ab nächster Woche Karten im Vorverkauf. (Q.)

**Frauengruppe des ost- und westpreuß. evang. Arbeitervereins Horst.** Die Handarbeitsstunde fällt diese Woche aus. Sonntag, den 5. Oktober, Geburtstagsfeier der zweiten Jahreshälfte, verbunden mit Gründungsfeier. Beginn 16 Uhr bei Wallner. Mitglieder, die gewillt sind, zur Verlosung Preise zu stiften, werden gebeten, diese spätestens Donnerstag bei Frau Wellschläger, Franzstraße 2, abzugeben. (al)

# Ankündigungen.

**Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Wattenscheid-Gelsenkirchen.** Am Donnerstag, den 2. Oktober, 17 Uhr, findet im Gelsenkirchener Vereinslokal Ehrhardt, Stolzestraße, die Monatsversammlung statt. Die Beiträge werden von 16 bis 17 Uhr gezahlt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird ein Vortrag über biologische Ernährung und Heilung gehalten werden. Die Mitglieder, sowie die noch fernstehenden Ruhe- und Wartestandsbeamten werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

**Das Varietee Walterscheid** hat sich seit der Eröffnung derart viele Freunde erworben, daß das Haus täglich dicht besetzt ist. Die rührige Direktion versteht es, den Gästen Programme vorzusetzen, die der Großstadt angepaßt sind. Das kommende Programm wird dem vorhergegangenen in nichts nachstehen. (Siehe Anzeige.)

**Die Allgemeine Nothilfe 1922 zu Rotthausen** hat am Sonntag, 5. Oktober, 10 Uhr, im Vereinslokal (Backwinkel), Mechtenbergstraße 136, eine Mitgliederversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

# Aus den Parteien.

**Frauengruppe Altstadt der DVP.** Am Donnerstag 15,30 Uhr bei Nettebeck, Schalkerstraße, Generalversammlung. Alle Mitglieder werden es als ihre Pflicht erachten, zu erscheinen.

**Frauengruppe Schalke der DVP.** Sonntag 15,15 Uhr im Saale Grillostraße 110 Versammlung. Frau Galk hält einen Vortrag über Hindenburg. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

**Frauengruppe Ueckendorf der DVP.** Donnerstag 14 Uhr im Gemeindehause Handarbeitsstunde.

**Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf.** Zu der morgen 20,15 Uhr stattfindenden Monatsversammlung im Gruppenheim Stens wird der Wichtigkeit halber um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

**Die Ortsgruppe Heßler der DVP.** hatte ihre Mitglieder am Donnerstag zu einer Versammlung bei Hübner eingeladen. Bergrat Treutler begrüßte die Erschienenen und leitete seine Rückschau auf die letzten Wahlen mit einem Dank an alle diejenigen ein, die sich zur Bewältigung der Wahlarbeiten in den Gruppen vor und am Wahltage zur Verfügung gestellt hatten. Zum Wahlergebnis führte Bergrat Treutler aus, daß die Mandatsverluste der Deutschen Volkspartei in der eingetretenen Höhe allgemein überraschten, ebenso wie das gewaltige Anwachsen der Mandatsziffer bei den Nationalsozialisten. Man dürfe diese Ergebnisse nicht als totes Zahlenspiel hinnehmen, sondern müsse sich klar darüber sein, wo die Gründe und Ursachen solcher Auswirkungen zu suchen sind. Der Stimmenverlust im Reichsdurchschnitt betrug 33 Prozent, im Bezirk Westfalen-Nord 35 Prozent, in Westfalen-Süd sogar 50 Prozent. Der durchschnittliche Verlust in der Gesamtstadt Gelsenkirchen belief sich auf etwa 8 Prozent, liegt also bei weitem unter dem Reichsdurchschnitt. Ganz ausgezeichnet seien gegenüber den Ergebnissen der Gelsenkirchener Verlustbezirke die Ergebnisse in den Bezirken Rotthausen und Heßler zu nennen, die einen Stimmenzuwachs von 25 bzw. 10 Prozent buchen konnten. Diese Erfolge sind in der Hauptsache auf rührige Kleinarbeit zurückzuführen, und beweisen, daß zielbewußte Arbeit zum Erfolge führt. Bergrat Treutler betonte die Notwendigkeit, daß die Führer der einzelnen Gruppen innerhalb des Gauverbandes zeitweilig zusammen kommen müßten, um gegenseitig Meinungen und Erfahrungen auszutauschen und um die Stimmung der Wählerschaft auf breiterer Grundlage kennen zu lernen. Auch den Parteivorständen müsse nahegelegt werden, daß sie mehr als bisher versuchen müßten, die Stimmung in der breiten Wählerschaft zu erkennen, um bei der Vertretung der politischen Belange auch in Berlin weitmöglichst Rücksicht auf diese Stimmung nehmen zu können. Nur so wird es möglich sein, die Partei zusammenzuhalten. Wie der neue Reichstag sich zu seiner Arbeit finden wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Das Bestreben der volksparteilichen Vertreter müsse aber dahin gehen, sich an der Bildung eines Blocks der bürgerlichen Mitte zu beteiligen, der sich erforderlichenfalls auch nach rechts orientiert, um so einen wirksamen Gegenpol gegen die wirtschaftsfeindlichen Maßnahmen des Linksblocks zu schaffen. Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen des Redners ging die Versammlung zur Besprechung des geplanten Jahresfestes über. Als Tag für die Abhaltung wurde der 16. November festgelegt. Die Vorbereitungen für die Ausgestaltung des Festes übernimmt der Vergnügungsausschuß der Frauengruppe, der unter Leitung von Frau Lehrer Huß schon manches schöne Fest aufzog.

## „Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

**Ortsgruppe Bismarck-Ost.** Donnerstag 20 Uhr bei Linden Ortsgruppenpflichtversammlung. Gleichzeitig für die Koblenzfahrer Appell in Uniform. — Samstag, den 4. Oktober, 6.30 Uhr Antreten bei Linden zur Abfahrt nach Koblenz für diejenigen Kameraden, die vormittags fahren; 14,30 Uhr Antreten bei Linden zur Fahrt nach Koblenz für die Kol. II.

**Sportlehrabteilung.** Heute 20,15 Uhr Turnen.

**Kapelle und Spielmannszug.** Mittwoch 20 Uhr Probe bei Schenk, Wilhelminenstraße.

## Auguste-Viktoria-Bund.

Morgen, Mittwoch, um 16 Uhr, bei Nieswand, Gewerkenstraße, Versammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Die bedeutend verbesserte Staatslotterie bietet jetzt allergrößte Gewinnchancen
Über Mk. 113 Millionen Gesamtgewinne
Lose in allen Teilungen
Achtel 5.- Viertel 10.- Halbe 20.- Ganze 40.-
vorrätig in der
Glücks-Ecke Franke
STAATL. LOTTERIE EINNAHME BOCHUMERSTR 11 · RUF: 21717

# Der Franzosenhof.

Roman von Luise Westkirch.

15

Es kam keine Speise über seine Lippen und kein Schlaf in seine Augen. In der Nacht stand er lange am Fenster. Der Mond schien. Scharf zeichneten sich die schwarzen Tannen um den Backofen von dem durchleuchteten Himmel ab. Er mußte an Fritz Overdiels Rede von dem vergrabenen Schatz denken. Ha, wenn dort in der Erde wirklich der Reichtum, die Unabhängigkeit lägen, und er sie herausheben könnte mit seinen Händen! — Unsinn! — Derlei kam einzig in Märchen vor.

Die nächsten Tage wandelte er wie betäubt umher. Dann kam der Markttag in Scharmbeck.

Am frühen Morgen schon stand er mit der schwarzbunten und ihrem Kalb in den Reihen der Verkäufer auf dem weiten Marktplatz. Wie schwer ihm das Herz auch war, er hielt seinen Preis. Obgleich wahrscheinlich in acht Tagen nicht ein Halm vom Brinkmeierhof mehr ihm gehören würde, er verschleuderte nicht einen Pfennig vom Familiengut. Mochten die Frankfurter und Kölner Viehhändler ihn mit ihrem Redeschwall überschütten wie mit Wasserfluten, mochten sie wie aus dem Irrenhaus Entsprungene mit den beweglichen Händen ihm vor dem Gesicht herumfuchteln, ihre Seelen verschwören, daß Kuh und Kalb die miserabelsten Schindluder seien, die ihnen seit Monaten unter die Augen gekommen wären, mit mehr Fehlern behaftet als Flöhen im Fell, von Rechts wegen nur Material für den Schinder, und daß sie selbst nur aus unbegreiflicher Gutmütigkeit und reiner Menschenliebe solch unvernünftigen Preis für die Tiere böten — Enno blieb unbewegt, wortkarg und zäh, markiete um den Pfennig, harrte aus und bekam den Preis, den er haben wollte.

Brinkmeier war stolz auf den Sohn. Wenn er ihn auch nicht liebte — tüchtig sollte sein Fleisch und Blut sich bewähren.

„Wenn der Junge fest an der Strippe gehalten wird, denn mag dr noch mal ein ordentlichen Bauer aus werden", sagt er befriedigt zu Alheid, als er die Kaufsumme in seinen Beutel strich.

Zwischen den Kaufbuden auf der anderen Seite des Marktes wandelte Trina Döpke. Ueber die Rücken der Kühe und Ochsen weg und zwischen den Gestalten der hin und her rennenden Viehhändler hindurch hatte Enno sie schon eine Weile beobachtet. Jetzt stand er am Eingang der Budengasse, den düsteren Blick auf sie geheftet. In Begleitung von ein paar Stellicher Haussöhnen kam sie daher, fast städtisch gekleidet, schlank und gerade, mit kühlem, stolzem Gesicht unter dem fast farblosen Silberhaar. Er wünschte brennend, daß er Grund finden möchte, mit dem Vater ob seiner Wahl zu rechten. Aber es war in der ruhigen Würde, mit der sie mit ihren Bewerbern verkehrte, in der Genauigkeit, mit der sie die Gegenstände prüfte, die sie kaufen wollte, etwas, das ihm nicht mißfiel. Vielleicht, wenn er einen Sohn hätte und einen Hof, würde auch er sich eine Dern von diesem Schlag zur Schwiegertochter und künftigen Bäuerin wünschen. Bloß, daß die süße Verrücktheit in seinem Hirn ihn nur ein Weib, ein einziges auf der Welt! begehren ließ, mochte drüber was wollte in Scherben gehen.

Es dunkelte. Die Händler in den Buden steckten die kleinen Oellämpchen und Laternen an. Durch das immer dichter werdende Gedränge zwischen den Reihen steuerte Fritz Overdiek gerade auf Trina Döpke zu. Wie er lächelte, ihr die Hand schüttelte zum Gruß! Und jetzt lächelte auch Trina zum erstenmal. Es verschönte sie wunderbar. Fritz trat zur Pfefferkuchenbude, kaufte ein großes Lebkuchenherz und reichte es der Erbin. Und jetzt schlenderte die Gesellschaft Enno gerade in den Weg. Er mußte grüßen. Es ließ sich nicht vermeiden, daß er sich der Gruppe anschloß.

Die Burschen sprachen von den Ereignissen des Tages. Das Geschäft war schlecht gewesen. Die Händler wollten nichts zahlen.

„Ein muß auf sein Sinn bestehen", sagte Enno.

Trina stimmte eifrig zu. „Wenn ein Ding sein Wert hat, denn muß ein auch sein Wert für kriegen." Sie hatte ihrem Großknecht, der mit zwei Kälbern den Markt bezogen hatte, die Weisung mitgegeben, die Tiere lieber wieder mit heimzunehmen, als sie zu verschleudern.

Uebrigens sprach sie nicht viel. Sie ließ ihre Verehrer sprechen. Die überboten sich in Aufmerksamkeiten. Der eine wollte sie mit Schmalzgebäck traktieren, der andere mit Himbeerlimonade. Sie wehrte beiden.

„Ich mach mir nix aus so'n Kram."

Aber das Lebkuchenherz, das Overdiek ihr geschenkt hatte, trug sie vorsichtig in der Hand. Mit weißem Zuckerguß stand darauf der Spruch:

„Süß ist dieses Herz; jedoch
Liebe ist viel süßer noch."

Enno meinte, sein Freund hätte wohl etwas Geschmackvolleres wählen können.

Hie und da blieb Trina vor einer Bude stehen, kaufte ein: einen Strohsessel, Kochgeschirr, Zaumzeug, Peitschen. Die Entschlossenheit der Herrin lag in all ihrem Tun und Reden, die Gewohnheit zu befehlen, gemildert durch einen feinen Sinn für Billigkeit und anderer Leute Rechte.

Während Enno schweigsam an ihrer Seite schritt, verebbten langsam Angst und Erbitterung in ihm. Ihm ward zumute, als ginge er neben einer sehr lieben Schwester, der er sein Geheimstes sagen könnte — auch, was er Aenne Gräveloh zu sagen sich nicht getraute.

Sie waren bis zum Karussell gekommen. Die jungen Leute stiegen ein. Trina weigerte sich.

„Ich mag nix leiden, was ein swindlig macht."

Auch Enno war zurückgeblieben. Zwischen wehenden Draperien und blinkenden Litzen kreisten vor ihnen die bäumenden Holzschimmel und Rappen. Auf der anderen Seite schrie ein lustiger Kasperle zwischen roten Vorhängen seine Witze in die laut lachende Menge. Doch inmitten dieser Menge waren sie allein miteinander. Trinas Augen blickten wie in Erwartung auf Enno. Da begann er herzhaft:

„Es is mir lieb, daß ich ein Gelegenheit find', mich zu verantworten vor dir wegen dem Unfrieden, den ich auf'n Kranzbinden bei Schlettens gestiftet hab'. Sieh, wir Brinkmeiers sitzen all eine lange Zeit auf unsern Hof. Un in all den hundert Jahrens is dr nix auf ein von uns zu sagen gewesen. Nee, kein Slechtigkeit un kein Makel un kein Unrechtlichkeit is ein von den Brinkmeiers nachzuweisen. Ich bin stolz da auf. Ich kann dr nich für, sehr stolz. Ich mein', wenn ich's anders wüßt' — mein Leben würd' mich nich mehr freuen. Ich weiß nich, ob du das verstehn kannst."

„Woll."

„Un denn kam Wilm Döpke der un sagt', daß ein Brinkmeier ein' ermordet hätt', ein slafenden Mann unter sein eigen Dach. Ich —."

„Ich begreif", unterbrach sie, „daß du kein Fleck auf ein' von dein Familie wolltest sitzen lassen."

„Begreifst das wirklich? — Ja, du bist verständig."

Eine Pause entstand. Im inneren Kampf starrte Enno in die wirbelnden Goldtiben des Karussells und wieder auf das schlanke, gerade Mädchen an seiner Seite, Nein, das war keine, die ein rechtschaffener Mann betrügen konnte. Die Dirne da durfte Wahrheit verlangen, was immer sie kosten mochte. Er entschloß sich.

„Trina, du bist zu klug, um nich zu wissen, daß dr was in Werke is mit uns beiden."

Ein leichtes Rot stieg in ihr Gesicht. Sie hielt die Augen auf das Pfefferkuchenherz gesenkt und antwortete nicht. (Fortsetzung folgt.)

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Stadt Wattenscheid.

**Der Hessenverein Günnigfeld** feierte am Sonntag sein 26jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Ehrung der Jubilare W. Heckmann und H. Schade. Theaterstücke, Tanz, Deklamationen usw. wechselten ab, bis die Scheidestunde geschlagen hatte. (B)

**Der Alte Kriegerverein Günnigfeld** hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Der Ausflug nach Hohensyburg wurde wegen der späten Jahreszeit aufgehoben. Der gemütliche Abend mit Ehrung der Jubilare wurde auf den 30. November festgesetzt. (B)

**Der Schrebergartenverein Zeche Centrum-Morgensonne** hielt Sonntag morgen seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Barmeier geleitet wurde. Die Zapfhähne der Wasserleitung sollen Ende nächsten Monats ausgebaut werden; tritt jedoch schon vor dieser Zeit Frost ein, ist eine sofortige Außerbetriebsetzung vorgesehen. Am 26. Oktober, 16 Uhr, ist die Generalversammlung. (Wg)

**Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm"** hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Pölkner seine Monatsversammlung ab. Man beschloß, am 19. Oktober noch einmal ein Preisschießen abzuhalten, dem sich dann die Oktoberversammlung anschließen soll. Am 4. November ist im Saale Recke ein Lichtbildervortrag, dessen Erlös zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge verwandt werden soll. Jugendleiter Wöhrmann gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Jugendgruppe und bat die Altkameraden, doch mehr als bisher sich der Jugendsache zu widmen. Im Januar plant die Jugendgruppe einen Unterhaltungsabend. Dem Kameraden Fritz Müller wurde für besondere Verdienste um die Jugendgruppe eine Ehrenurkunde überreicht. (Wg)

**Gesellenprüfung im Friseurgewerbe.** Am Sonntag fanden in der Berufsschule die Gesellenprüfungen für das Friseurgewerbe statt. Sechs Prüflinge hatten sich gemeldet. Als Gesellenstück hatten sie Herrenstraßenperücken, sowie teilweise moderne Büstenperücken angefertigt. Die Arbeitsprobe bestand in Haarschneiden, Rasieren und einer gebrannten Frisur. Es bestanden: G. Härtel, R. Unger, Romanowski, Bonowski und Sievers. Obermeister Stutzmann überreichte ihnen den Gesellenbrief. (Wg)

**Die Motorradfahrer** feierten am Sonntag im Stadtteil Höntrop ein Fest, das einen glänzenden Verlauf nahm. 50 Maschinen eröffneten kurz vor 15 Uhr das 1. Stiftungsfest des Motorradklubs Höntrop durch eine Korsofahrt. Hauptstück der Veranstaltung sollte eine Fuchsjagd sein. Die Polizei erblickte darin aber ein zu großes Wagnis in den verkehrsreichen Straßen und so mußte die Fuchsjagd in letzter Stunde abgesagt werden. Abends fand dann eine Feier im Saale Effsemann statt. (Wg)

## Stadt Wanne-Eickel.

### Allerlei Verkehrswünsche.

Die Straßenbahnverhältnisse in Wanne-Eickel sind in jeder Beziehung unzulänglich. Trotz der großen Einschränkung bleiben noch allerlei Wünsche offen. So wünschen viele tägliche Fahrgäste, daß man an der Winterstraße, dem Ausgangspunkt der Linien 7, 3, 6 und 1, die Anschlüsse abwartet. Besonders mangelhaft ist die Verbindung nach Gelsenkirchen und Herne. Hier kann nur eine Herabsetzung des Preises eine Verbesserung des Zuspruchs erzielen. Die Haltestelle der Linie 6 an der Reichsbank ist überflüssig; sie befindet sich nur wenige Meter von der Teilstrecke Kurhaus entfernt. Daß man das Wanne-Eickeler Gebiet auch einmal mit besseren und moderneren Wagen bedenken möchte, ist ein alter Wunsch der Bürgerschaft. Die Bestiche macht hier eine rühmliche Ausnahme. Die neuen Fernsprechhäuschen erfreuen sich regen Zuspruchs. Allerdings gibt es hier auch Auswüchse, wie vor einigen Tagen am Glückauf-Platz. Junge Mädchen hatten sich in dem Häuschen festgesetzt und hätten ein Gespräch stundenlang ausgedehnt, wenn nicht wartende Reisende ganz energisch darauf aufmerksam machten, daß die neue Einrichtung kein Heiratsvermittlungsinstitut sei. Wünschenswert wäre auch die Anbringung solcher Häuschen im Stadtteil Röhlinghausen. Unser Fritz und Holsterhausen. Die Einrichtung von Postwertzeichen-Automaten in den einzelnen Stadtteilen haben wir bereits schon einmal in unserer „Allgemeinen Zeitung" angeregt. Wir können auch heute die Wünsche aus der Bürgerschaft in dieser Hinsicht wiederholen. Ein unbeschriebenes Blatt ist weiter noch die Schaffung von Verkehrsmöglichkeiten nach Gelsenkirchen-Bismarck und Buer sowie nach Röhlinghausen. Die Finanzschwierigkeiten werden zwar im Augenblick keine Aenderung des Zustandes zulassen, doch muß hier bald etwas geschehen, um den Wünschen der Bürgerschaft gerecht zu werden. (Ae)

---

**Verkehrsunfall.** Die Unsicherheit in der Dorstenerstraße kennzeichnet wieder ein neuer, schwerer Unfall. Ein Autreicher wurde von einem Lastkraftwagen angefahren, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Angefahrene wurde von einem anderen Auto zum Krankenhaus nach Buer-Erle gebracht. Der Lastkraftwagen konnte unerkannt entkommen. Die Untersuchung ist eingeleitet. (Ae)

**Evang. Arbeiterverein Röhlinghausen.** Die Monatsversammlung ernannte Kamerad Vietinghoff, der als Gründer 27 Jahre Mitglied des Vereins ist, unter Bravorufen zum Ehrenmitglied. Am Reformationsfest (2. November) ist morgens gemeinschaftlicher Kirchgang und nachmittags Familienfeier bei Horstmann. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder und deren Angehörige 20 Pfennig und Nichtmitglieder 50 Pfennig. Schmidt berichtete über den Verbandstag in Dortmund und Hüttemann über die Freizeit in Werter. Beide Berichte begegneten großem Interesse. (br)

## Katernberg.

### 30 Jahre Freiwillige Feuerwehr.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung feierte die Freiwillige Bürgerfeuerwehr das Fest des 30jährigen Bestehens. Um 17 Uhr fand unter Branddirektor Rökers Leitung auf dem Uebungsplatz die Schlußübung statt. Anschließend war im Saalbau Wenner die Jubelfeier. Nach einigen flott gespielten Märschen der Kapelle Siens und einigen mit großem Beifall aufgenommenen Liedern zur Laute von Herrn Knappe nahm Oberbrandmeister Bullmann das Wort zur Begrüßungsrede. Anschließend fand die Ehrung der Jubilare statt. Für 25 Jahre treue Dienste wurde Schneidermeister W. Musebrink im Auftrage des Preußischen Feuerwehr-Verbandes eine Auszeichnung überreicht, ferner ein Diplom vom rheinischen Feuerwehr-Verband. Die Herren Roth, Seifer und


Mehr als 1 Waggon

Winter-Unterzeuge u. Strümpfe

sind eingetroffen.

Durch besonders günstige Einkäufe sind die Preise der wirtschaftlichen Lage angepasst

Ein Posten
**Damen-Unterzieh-Hosen**
1×1 gestrickt, teilweise etwas angestaubt Stück 95, 45, **30 ₰**

**Trikot-Damenhemden**
mit Träger, in solider Qualität und guter Ausführung . . . . . Stück 75, **45 ₰**

**Trikot-Damenhemden**
mit breiter Achsel und Zierstickerei in Pastellfarben . . . . . Stück 95, **75 ₰**

**Trikot-Damenhemden**
aus echt ägyptisch Mako, Windelform mit Trägern . . . . . Stück **1.35**

**Damen-Hemdhosen**
aus hochwertiger Mako-Qualität, mit breiter Achsel und Beinen . . . . . Stück **2.25**

**Damen-Schlupfhosen**
Baumwolle mit weichem Innenfutter, in vielen Farben, Größe 42—48 . . . . . Stück **65 ₰**

**Damen-Schlupfhosen**
mit Kunstseiden-Decke, innen gerauht, besond. gute Qualität, Größe 42 . . . . . Stück **1.45**
Jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Besonders preiswert!
**Kinder-Schlüpfer**
innen gerauht, hochwertige Qualität
Größe 28 30 32 34 36 38 40
Stück **35 45 55 65 75 85 95 ₰**

## Herren-Trikotagen

Ein Posten hochwertige
**Mako-Jacken**
aus bestem Material, in allen Größen . Stück **95 ₰**

**Herren-Einsatzhemden**
gute Rumpf-Trikot-Qualität, mit aparten Rayé-Einsätzen . . . . . Stück **95 ₰**

**Einsatz-Hemden**
schwere Winter-Qualität, mit geschmackvollen Popeline-Einsätzen . . . . . Stück **1.95**

**Herren-Normalhemden**
mit doppelter Brust, gute wollgemischte Ware Stück **1.65** **1.25**

**Herren-Unterhosen**
Mako-Imitat, gute Gebrauchs-Qualität, Stück **1.25** **75 ₰**

**Herren-Normalhosen**
wollgemischte, kräftige Qualität . Stück **1.25** **90 ₰**

**Herren-Unterhosen**
schwere Futterware mit kräft. Trikotdecke, Stück **1.65**

**Kinder-Unteranzüge**
echt ägyptisch Mako, 1×1 gestrickt, in feinfäd. Ausführung
Größen-Gruppe II Stück **1.95** Größen-Gruppe I Stück **1.65**

**Herren-Plüschunterhosen**
mit dreifäd. ägyptischer Makodecke, etwas ganz Außergewöhnliches in Qualität, alle Größen Stück **2.90**

## Besonders preiswerte Strümpfe

1200 Paar waschkunstseidene
**Damenstrümpfe**
aus gutem Material, sehr elastisch und fein gewirkt, mit kleinen Schönheitsfehlern
Serie II Paar **1.10** Serie I Paar **95 ₰**

Ein großer Sonderposten waschkunstseidene
**Damenstrümpfe**
aus edlem Material, sehr dehnbar und fein gearbeitet, in modernsten Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . Paar **1.40**

**Damenstrümpfe**
außen Kunstseide, innen Seidenflor, außergewöhnlich elegante und solide Ware in allen **modernen** Farbtönen . . . . . Paar **1.65**

**2000 Paar Kinderstrümpfe**
kräftig gestrickte Qualität . . Größe 1 Paar **15 ₰**
Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

**2000 Paar Kinderstrümpfe**
echt ägyptisch Mako, gestrickt, in besond. solid. Qualität
Größe 1—4 Paar **55 ₰** Größe 5—9 Paar **75 ₰**

Ein Posten halb- und reinwollener
**Kinder-Sportstrümpfe**
mit aparten Umschlagrändern
Größe 3—5 Paar **75 ₰** Größe 6—10 Paar **1.25**

**Damenstrümpfe**
Wolle mit Kunstseide unterlegt, bewährte Qualität und elegantes Aussehen . . . . Paar **1.90**

**Damen-Kaschmir-Strümpfe**
gute, reinwolle, feinfädige Ware . . . Paar **1.75** **1.45**

Eine außergewöhnliche Gelegenheit
**Damen-Strümpfe**
hervorragende Edel-Waschkunstseide mit Seidenflor unterlegt, ein Strumpf der den höchsten Ansprüchen genügt . . . . . Paar **2.35**

**1000 Paar Herren-Socken**
Flor mit Kunstseide plattiert in modernen Streifen und Karos . . . . . Paar **85 ₰**

Vorzügliche
**Zwirn Flor-Socken**
mit Kunstseide verstärkt und Patentsohle, in den neusten Mustern . . . . . Paar **1.25**

Bitte beachten Sie die
**außergewöhnlich billigen Angebote**
meiner großen Spezial-Abteilungen
**Wollstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe und Baumwollwaren**

GUSTAV BLUM ESSEN G.m.b.H.

Schneider erhielten für 10 Jahre Mitgliedschaft eine besondere Armlitze. Branddirektor Röker führte sodann zwei Gründer. Heinrich Bullmann wurde zum Ehrenbrandmeister ernannt und ihm als Ehrengabe der Feuerwehr eine Plakette überreicht, während H. Hänisch zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Dann wechselten Darbietungen des M.-G.-V. Katernberg und Reigenaufführungen durch Tanzmeister Franzen und Frau. (So)

**Platzkonzert.** Heute findet von 17 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert der Musikervereinigung der Schutzpolizei Essen statt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

## Schonnebeck.

**Der Missionsverein** feierte am Sonntag sein 3. Jahresfest. Um 15,30 Uhr begann unter zahlreicher Beteiligung im Gemeindehaus die Nachfeier, die von dem Gründer, Herrn Schneidereit, eröffnet wurde. Frau Hauptlehrer Piontek hielt die Begrüßungsrede. Dem Kaffeetrinken folgte die Festaufführung „Gottes Liebe, Wunderwege", welche wohlverdienten Beifall fand. Pastor von der Zwaag, Stoppenberg, hielt die Festrede, in deren Mittelpunkt er die Liebe als Antrieb für die Mission klar stellte. Missionar George gab einen Bericht über die Mission. Auch ein junger Missionar, welcher in drei Wochen in die Mission zieht, fand bei seinen Ausführungen aufmerksame Zuhörer. (So)

## Kray.

**Mit dem Roller in den Tod.** An der Grenze Kray-Freisenbruch auf der Märkischenstraße fuhr das fünfjährige Kind Heinrich Aldorf mit einem Roller über den Bürgersteig. Hierbei verlor es die Herrschaft über das Spielzeug, geriet auf dem Straßendamm direkt vor ein Lastauto. Hierbei erlitt es einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Eine neue Mahnung zur Vorsicht für die Eltern! +

**Betriebsunfall.** Der Schlossergeselle Walter Adelfang erlitt beim Montieren einer Maschine in der Gaszentrale der Zeche „Bonifacius" einen Unfall. Außer einem komplizierten Armbruch erlitt er schwere Kopfverletzungen und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. (ch)

**Die Auszahlung der Witwen- und Waisengelder und der Knappschaftsinvalidenrenten** erfolgt für Oktober wie folgt: für Kray 5: am 1. Oktober bei Seyer, Kray 4: am 2. Oktober bei Kesenbörster, für Kray 2: am 3. Oktober bei Gantenberg, für Kray 1: am 3. Oktober bei Hoffmann, für Kray 6: am 7. Oktober bei Siepmann, in Kray-Leithe, für Kray 3: am 7. Oktober bei Wächter, Leitherstraße. Die Auszahlung der Witwen- und Waisengelder erfolgt um 15 Uhr, die der Knappschaftsinvaliden um 15,30 Uhr. (ö)

**Der Kriegerverein „Westwacht"** hielt bei Gröne seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Küper erstattete Bericht über die Verbandstagung; eine Anregung zum Preisschießen soll durchgeführt werden. Die Generalversammlung ist am 26. Oktober. (ch)

**Schützenverein „Hubertus".** Mittwoch, 20 Uhr, im Ratskeller Mitgliederversammlung. (ch)

**Der evang. Arbeiterverein** hielt am Sonntag unter Leitung des ersten Vorsitzenden H. Münnig im Gemeindehause eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zwei Neuaufnahmen mußten wegen Unklarheit bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Der Vorsitzende gab Bericht von der Vertretertagung des Verbandes der Arbeiter-, Bürger- und Volksvereine der Synode Essen. Versammlung erklärte sich mit dem Bericht und den Beschlüssen einverstanden. Der Lehrgang zur Ausbildung von Jugendleitern, der am 10. Oktober beginnt, fand allgemeinen Anklang. Anmeldungen beim ersten Vorsitzenden H. Münnig, Krah, Franziskusstraße 9. Es wurde beschlossen, in den folgenden Monaten in jeder Versammlung einen Vortrag von den zur Verfügung stehenden Referenten halten zu lassen, außerdem soll ein Lehrgang eingesetzt werden. Die Teilnahme an den Kursen, sowie an dem Lehrgang ist kostenlos, da die gesamten Unkosten von der Vereinskasse gezahlt werden. Weiter wurde beschlossen, am 19. Oktober im Gemeindehause einen Lichtbilderabend „Der Rhein ist frei" zu geben und zwar nachmittags für Kinder, abends für Erwachsene. Kinder fünf Rpf., Erwachsene zehn Rpf. Eintritt. Ein Antrag: Anschluß an den Dortmunder Verband, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Antrag des Männerchors, Nachzahlung von Dirigentengehalt für Juni, wurde ebenfalls abgelehnt. Eine Einladung des evang. Gesellenvereins zum Vortrag und zur Wanderung nach Velbert soll Folge geleistet werden. (ch)

* * *

### Dr. Kummer von der Wetterwarte seines Postens enthoben.

**Wie wir erfahren, wurde der stellvertretende Leiter der Essener Wetterwarte, Dr. Kummer, der nach dem Tode Dr. Eckardts die Leitung der Warte inne hatte, durch Bürgermeister Schäfer fristlos entlassen. Sein Gehalt soll ihm bis Ende Dezember 1930 gezahlt werden. Mit dieser Angelegenheit wird ein Selbstmordversuch eines Funkers der Essener Wetterwarte in Zusammenhang gebracht, mit dem Dr. Kummer in Beziehungen stand. Ueber nähere Einzelheiten kann zur Stunde noch nichts mitgeteilt werden, da die weitere Bearbeitung des Falles in Händen der Kriminalpolizei liegt.**

## Gladbeck.

**An der städtischen Berufs- und Handelsschule** beginnen am 5. Oktober die Abendlehrgänge. Die Kursusgebühr beträgt monatlich 3,— Mark. Für Erwerbslose sind die Kurse frei. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Bismarckstraße 31, entgegen. (W)




**So wird Kaffee weite Strecken getragen ...**

von der Pflanzung bis zum nächsten Sammelplatz. Besonders die kostbaren Hochgewächse werden oft unter großen Schwierigkeiten geerntet.

Keine Mühe wird gescheut, um solche wertvollen Hochgewächse aus über 4000 Fuß Höhe für Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee zu gewinnen. Diese auserlesenen Qualitäten bestimmen den hervorragenden Geschmack und das Aroma des Kaffee Hag, die sein großer Vorzug sind.

Die andere bedeutsame Eigenschaft des Kaffee Hag ist sein Wert für die Gesundheit: Er ist coffeinfrei und verursacht keine Schlafstörungen, kein Herzklopfen, keine nervöse Erregung, keine Nierenreizung. Kaffee Hag ist vollkommen unschädlich.

Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.



**4 Mäntel und jeder ein großer Schlager**



**Fescher Mantel**
die moderne Noppenart mit reicher Pelzimitation an Kragen und Manschetten, ganz auf K'Seide
**19.50**

**Flotter Mantel**
mit besonders großem Kragen und neuartiger Stulpe, hervorragend im Sitz, ganz gefüttert
**29.50**

**Moderner Mantel**
aus reinwollenem Schnitt-Velour, moderne Bolero-Form, und großem Ejarée-Kragen, 1/1 gefüttert
**39.50**

**Eleganter Mantel**
aus prima Velour, lang, reicher Pelzbesatz aus Ejarée, an Kragen und Glocke hübsche Biesengarnitur, ganz K'Seiden-Duchesse
**49.50**

Sinn

Lassen Sie sich in unserer Abteilung **Damen- und Kinder-Konfektion** zwanglos zeigen, was Sie interessiert.

GELSENKIRCHEN • BAHNHOFSTRASSE


## „Hilf sorgen, deutsche Jugend!"

### Jugendtagung der Vaterländischen Frauenvereine Westfalens.

**Münster**, 29. Sept.

Kein Wort charakterisiert die Aufgaben der Jugendabteilungen der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz schärfer und gründlicher als der Wahlspruch „Hilf sorgen, deutsche Jugend", der unlängst bei einem Preisausschreiben von dem Salzuflener Vaterländischen Frauenverein eingereicht und fast einstimmig als das Geleitwort gewählt wurde, unter das die ganze Tätigkeit der Jugendabteilungen gestellt ist. Und wie sehr die westfälische Jugend es sich angelegen sein läßt, nach diesem Motto zu handeln, davon legte die Samstag und Sonntag unter der Leitung der Provinzialvorsitzenden, Gräfin Merveldt, in Münster abgehaltene Jugendtagung Zeugnis ab. Vertreten waren 30 Jugendabteilungen, darunter Bochum (Gerthe, Hordel und Werne), Buer, Gelsenkirchen und Bismarck, Gladbeck, Hagen Hattingen, Herne, Hüls, Recklinghausen, Wanne-Eickel, Röhlinghausen, Wattenscheid.

Eingeleitet wurde die Tagung am Samstag nachmittag mit einer sehr eingehenden Besprechung der Vorsitzenden und Beraterinnen der Jugendabteilungen.

In der sich anschließenden

**Generalversammlung**

gab die Vorsitzende, Gräfin Merveldt, ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung so gut besucht sei. Die Zahl der Jugendabteilungen ist in drei Jahren in Westfalen von 23 auf 32 und ihre Mitgliederzahl von 1099 auf 1112 angewachsen. Seit einigen Monaten habe der Provinzialverband eine Wanderschwester angestellt, deren Aufgabe es sei, Kurse über Säuglingspflege, erste Hilfe bei Unglücksfällen und Kochkurse zu veranstalten, also grundlegende Kenntnisse bei der Jugend vorzubereiten, die sie in die Lage versetzt, den heutigen Anforderungen des Lebens zu genügen.

Im Anschluß daran sprach Studienrätin Fräulein Dransfeld (Wanne-Eickel) über

**„Zweck und Ziel unserer Jugendabteilungen und deren Mitarbeit im Roten Kreuz".**

Sie schilderte zunächst, wie die Nöte des Jahres 1916 zu der Gründung von Jugendabteilungen geführt haben. Der Helferwille der jungen Mädchen hielt sich über Krieg und Nachkriegszeit hinaus, und ihre Organisationen zeigten stets aufsteigende Kurve. Ziel und Zweck der Jugendabteilungen ist, die jungen Mädchen heranzubilden für die Anforderungen eines neuen Lebens, das unaufhaltsam herandrängt. Ohne Rücksicht auf Stand, Partei und Konfession solle die Tätigkeit ausgeübt werden, um Dienst am Nächsten zu üben. Durch Dienst am einzelnen solle Dienst am ganzen Volke geleistet werden, durch Pflege der Mütterlichkeit dem Volke die Heiligkeit des Mutterberufes wieder gezeigt werden. Wiedergesundung des deutschen Volkes auf allen Gebieten sei das große Ziel für das jeder Einzelne auch Opfer zu bringen bereit sein müsse.

Vier Vertreterinnen von Jugendabteilungen erstatteten dann Berichte über ihren jeweiligen Aufgabenkreis. So berichtete Fräulein Nolde (Gelsenkirchen) über die Mitarbeit der Jugendabteilung in der Mütterberatungsstelle, die Vertreterin von Wanne-Eickel, wo die Jugendabteilung über einen eigenen Raum verfügt, gab eine freundliche Schilderung über die Betreuung von 18 Patenkindern im Alter von drei bis acht Jahren. Außerdem erstattete Fräulein Blöhmker (Gelsenkirchen) Bericht über die Besprechung des Gesamtvorstandes der Jugendabteilungen in Berlin.

Am Sonntag vormittag wurden die Besprechungen fortgesetzt mit einem Vortrag der Wanderschwester, Fräulein Angela Berenbrock, über Säuglingspflege. In der Aussprache teilte die Vorsitzende mit, die Wanderschwester erteile außer dem 12stündigen Kursus in der Säuglingspflege auch Unterricht in der ersten Hilfe; die Zweigvereine haben dafür lediglich die Reise und die Kosten der Unterkunft der Schwester zu tragen.

Dann hielt Studienrat Dr. Clement einen ebenso tiefgründigen wie volkstümlichen Einführungsvortrag über das Leben der Annette Droste und Bedeutung ihrer Werke. Am Nachmittag wurde dem Geburtshause und der Stätte des Schaffens der größten deutschen Dichterin ein gemeinsamer Besuch abgestattet.

## Westerholt.

### Postamt Westerholt wird Zweigstelle.

**Vom 1. November ab dem Postamt 1 Gelsenkirchen-Buer angeschlossen.**

**Die Umstellung einer Reihe von Postämtern im Bereiche des Stadtteiles Buer zu Zweigstellen des Postamtes Gelsenkirchen-Buer 1, die im Laufe der letzten Monate vollzogen wurde und die hierbei gemachten guten Erfahrungen hat die Direktion veranlaßt, auch das bis jetzt noch selbständige Postamt Westerholt eingehen zu lassen und es vom 1. November ab dem Postamt Gelsenkirchen-Buer 1 als Zweigstelle zu unterstellen. Die mit den Zweigstellen im Bereiche des Stadtteiles Buer gemachten Erfahrungen sollen sinngemäß auch auf die neue Zweigstelle Westerholt Anwendung finden.** ))

Fahrraddiebstähle. Ein Mann aus der Schulstraße hatte am Samstag gegen 10 Uhr sein Fahrrad vor einer Wirtschaft niedergestellt und mußte später, als er das Lokal verließ, das Fehlen des Rades feststellen. Das Rad trägt die Marke Union und die Nr. 107 275. — Einem Bergmann aus der Wilhelmstraße wurde am gleichen Tage gegen 13 Uhr ein Herrenfahrrad, das unverschlossen vor einer Wirtschaft an der Mühlenstraße stand, gestohlen. Das Rad ist mit der Marke Post versehen.

**Der Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt** hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Man beschloß, sechs Mitglieder zu den am 4. Oktober in Buer beginnenden Lehrgängen zu entsenden und am Reformationstage mit der Fahne und Posaunenchor am Kirchgang teilzunehmen. Am 9. November soll eine Reformationsfeier stattfinden. Ferner wurde beschlossen, ab Oktober die Versammlungen nachmittags abzuhalten. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Kundgebung der Arbeitervereine Rheinlands und Westfalens am 21. September in Koblenz am Deutschen Eck. (s)

## Bertlich.

**Fahrraddiebstahl.** Ein Einwohner aus Marl hatte geschäftlich in Buer zu tun. Im Anschluß hieran besuchte er mehrere Gasthäuser. Auf dem Nachhausewege führte er sein Fahrrad an der Hand. Im Mühlenbusch in Bertlich verspürte er Müdigkeit. Um sich auszuruhen, legte er sich schlafen. Nach dem Erwachen mußte er die traurige Feststellung machen, daß sein Stahlroß verschwunden war. (au)

**Wanderfahrt der evang. Schule.** Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre eine mehrtägige Ferienwanderfahrt statt. Das Ziel war der Rhein. Die Führung lag in den Händen der Lehrer Schalhorn und Pietsch. Nachdem das Deutsche Eck in Koblenz besichtigt war, begann der Marsch in drei Etappen: Koblenz — Boppard, Boppard — Bacharach, Bacharach — Rüdesheim. Der Rhein mit den vielen Dampfern, die rebenbewachsenen Berge, die stolzen Burgen, machten auf die Industriekinder gewaltigen Eindruck. In Rüdesheim wurde das Nationaldenkmal besichtigt. Das Nahetal mit Bingen, Bingerbrück und dem sagenumwobenen Mäuseturm wird allen unvergeßlich bleiben. Von Rüdesheim erfolgte die Mitfahrt mit dem Dampfer nach Düsseldorf, von wo die Heimreise angetreten wurde. (au)

**Evang. Arbeiterverein Bertlich-Polsum.** Heute 17 Uhr Vorstandssitzung. (au)


**Hauptschriftleiter: Otto Zobel.**

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Eblerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.



8 verschiedene Bilder in 8 Minuten für 1.- Mk. Photomaton Flaskamp Alter Markt 20 RUF: 22417 Geöffnet: von 8½ - 7 Uhr Sonntags: von 10 - 1½ Uhr

# Siebzig Jahre

## Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Altstadt.

Wir sind die Jugend unseres Gottes,
Die fest im Glauben steht,
Trotz Welten Hohn und Spottes,
Voran das Kreuzesbanner weht!

Dieser Vierzeiler, dem sinnigen von Herrn Lange gesprochenen Prolog aus der Feder Pfarrer Jordans — derzeitiger Vorsitzender des Jubelvereins — entnommen, war Motto des Festtages, des siebzigsten Geburtstages unseres Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins, Gelsenkirchen-Altstadt. Schon um 8 Uhr begann das vielgestaltige Festprogramm durch eine Gebetsversammlung im Vereinsheim. Die teilnehmenden Gastvereine und Abordnungen wurden feierlichst empfangen und dem gemeinsamen Gottesdienst in der Altstadtkirche zugeführt. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchors hielt hier P. D. Johannsen (Essen) die ganz dem Rahmen angepaßte Festpredigt. Der Posaunenchor kündete durch seine Vorträge vor der Kirche und auf dem Neumarkt von seiner Bereitschaft, seiner Huldigungsfreudigkeit. — Zusammen mit zahlreichen Fahnendeputationen und Mitgliedern der Brudervereine trat man gegen 15 Uhr dann den gemeinsamen Marsch zur festlich geschmückten Stadthalle an, in der schon ein großes, aufnahmewilliges Publikum der verheißungsvollen, eifrig gefeilten Darbietungen harrte.

### Die Festversammlung

selbst fand ihre Einleitung durch die Posaunenchor-Interpretation: Psalm 147, dem ein gemeinsamer Gesang „Bis hierher hat mich Gott gebracht" angeschlossen wurde. Männerchor Altstadt, als Mitwirkender, erfreute unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Bröll, mit dem beliebten Chor „Gott grüße dich". Pfarrer Jordan schritt weiter zur Schriftverlesung und Begrüßung. Er zog in seinen Worten Beispiele der Geschichte heran, die deutlich die Kämpfe bloslegen, die die Jugend im Glauben immer zu bestehen hatte, die in manchen Jahren heftig, in anderen wieder weniger stark jeden Einzelnen herausfordern. Gerade in der heutigen Zeit, so forderte er auf, habe man der Jugend beizustehen, habe man für sie Führer zu suchen, damit sie, der Sitte der Väter folgend, die Treue zur Fahne, die Treue zum Augsburger Bekenntnis bewahrten.

Es folgten die Grüße der Behörden, der Verbände und Vereine. Als Vertreter Dr. Wendenburgs und des städtischen Jugend- und Wohlfahrtsamtes sprach Dr. Weih von der Bedeutung der Jugendzusammenschlüsse, die gleichgesinnte Kreise zusammenbrächten zum Wohle des gesamten Volkes. Generalsekretär Jacobi überbrachte die Glückwünsche der Gesamtarbeitsgemeinschaft von Groß-Gelsenkirchen und die der Altstadt im besonderen. Selbst nahezu 50 Jahre lang Jünglingsvereinler, war er dazu berufen, die Ziele dieser Bewegung, die zurückgelegte Wegstrecke vor uns auszubreiten. Er betonte: augenblicklich sei in deutschen Landen allüberall der Schrei zu hören: wir müssen wieder aufbauen. Der Präses des Kreisverbandes der Jungmännervereine Gelsenkirchen, Pfahl, unterzog nach Pauli Worten „Laßt euch durch niemand das Ziel verrücken" die heutige Generation einer eingehenden Revision. Die Menschen seien andere geworden; ein ganz anderer Schlag mit anderen Mitteln warte heute, wirke aber auch tätig mit, bereit zur Verantwortung, durchglüht vom reinen missionarischen Wollen. Herr Brinks, Jünglings- und Männerverein Schalke Ost, fügte seinem Glückwunsche die Ueberzeugung bei, daß ihre neuen Wege gleichfalls dem alten Ziele zugerichtet seien. Als Vertreter des Presbyteriums führte uns Pfarrer Mückeley die Notwendigkeit vor Augen, daß eine Sache ganz getan werden müsse. Niemand kann zweien Herren dienen. Weiter sprachen Abgeordnete der Brudervereine Hüllen, Leithe. Pfarrer Müller (Wattenscheid) hob hervor: Die Jugend muß auch einmal Nein sagen lernen. „Eisen ins Blut" sollte die Losung sein. Nach dem Evang. Männer- und Jünglingsverein Neckendorf und Bismarck-West wünschte Pfarrer Blindow (Neckendorf) im Auftrage des Superintendenten dem Festverein in dreißig Jahren ein ebenso feierliches 100jähriges Jubiläum. Der Männerchor löste dann mit „Leih aus deines Himmelshöhn" ab. Pfarrer Jordan dankte für die reichen Segenswünsche, verlas noch eine Reihe schriftlicher Grüße, u. a. auch die Pfarrer Voswinckels, der bis 1910 bekanntlich zwanzig lange Jahre die Geschicke des Vereins geführt hatte. Bellingrodts „Es rauscht durch deutsche Wälder" einte die Hörerschaft noch einmal zu einem Gesang in cumulo. Zwölf flinke, gesunde echte Jungens führten uns ferner wirklich turnerische Leistungen vor, die in stark applaudierten Reckübungen einer kraftvollen Jungmannenriege noch eine wesentliche Steigerung erfuhren. In der Turnabteilung wird wirkliche Arbeit vollbracht.

Nach kurzer Pause wandten sich zum Schluß die Mitglieder der evang. Vereine der Altstadt der

### Aufführung des Lutherfestspiels

Wittenberg—Worms—Augsburg zu. Die fast drei Stunden dauernde Wiedergabe offenbarte oft erstaunliche Partien, eine glückliche Rollenbesetzung und viel, viel Liebe und Begeisterung. Nahezu vierzig Personen fanden Verwendung. Es lohnt sich, die wichtigsten Personen namentlich hervorzuheben. Karl der Fünfte: Ernst Klein, Albert von Brandenburg: Hermann Röhl, Friedrich der Weise: Karl Franksen., Joachim: Karl Frank jun., Herzog Erich: Fritz Röhl, Herzog Georg von Sachsen: Hermann Röhl sen., Markgraf Albrecht: Hans Deppendorf, Kardinal Alexander: Lemke, Franz v. Wildeneck: Schmelz, Spalatinus: Steuernagel, Du Bossu: Butterweck, Graf von Stolberg-Wernigerode: Pasnecker, Karl von Dalberg: Arnik, Hans Fugger: Kögler, Martin Luther: Breckenkamp, Melanchthon: Lange, Theobald, der Famulus Luthers: Gust, Luthers Vater: Jacke, Margarethe Luther: Frau Frank und schließlich der Herold: Meyer. Dazu wirkten Studenten, Bürger, Landsknechte und Ritter mit. Zweifellos fielen Breckenkamp, Lemke, Gust und Hermann Röhl sen. die Hauptarbeit zu. Luther-Breckenkamp vertiefte sich derart in seine Rolle, daß der Wirklichkeit nahe Züge festzustellen waren. Jeder Einzelne versuchte dazu, sein Bestes zu geben, brachte Leben und Bewegung in das durch die Massenszenen oft mögliche Schwerfällige, bauten, die Aufführung als Ganzes gesehen, ein selten schönes Laienspiel auf, das in Anlage und Führung sich durchaus einen beachtlichen Platz unter den beliebten Laienbühnenstücken erringen darf.

Das Spiel beginnt mit der Verbrennung der Bannbulle durch Luther in Wittenberg. Der unerschrockene Kämpfer zeigte uns in der nächsten Szene seine Liebe zur Familie, zur Musik, seine Vertrautheit mit einem seiner Schüler, seine wahre „Arbeitsbesessenheit", seinen Glaubens- und Gewissenseifer. Der Reichstag in Worms nimmt ihn auf. Die weiße Kugel Karl des Fünften bei der Abstimmung über sein Leben oder seinen Tod schenkt ihm die Möglichkeit weiteren Wirkens, da er aber in die Reichsacht gesteckt wird, muß er verschwinden und heimlich in Sicherheit gebracht werden. Höhepunkte in der Darstellung sind vor allem die farbenprächtigen, geschmackvollen Reichstagszusammenkünfte in Worms und in Augsburg. Beide zeigen den Stimmungswandel in der Bevölkerung, bedingt durch die dazwischen liegende Zeit, die doch eine wertvolle Spanne ununterbrochenen, kraftvollsten Wirkens bedeutete. Das Bühnenstück klingt aus mit einem Treueschwur für das Augsburger Bekenntnis. Ritter, Fürsten und Volk sprechen geeint und gemeinsam das beschwingte Gelöbnis „Gottes Wort und Luthers Lehr, die wanken nun und nimmermehr".

*

Lange schon nicht sah die Stadthalle eine solche Menge froher Menschen jeden Alters, die durch einen Glauben, ein Werk, eine Tat zusammen gehalten wurden, die dem Jubelvereine zu Ehren herbeigeströmt waren und nun aus den überzeugenden Worten des großen Luthers Schätze und Vertrauen auf die Religion und auf sich mit nach Hause nehmen durften. Kundgebungen dieser Art tuen Not, haben eine ungeahnte Wirkung, schade, daß sie in diesem Umfange so selten sind. Di.

## Handwerkerfragen.

**Einen Maler-Fachkursus** eröffnet die Handwerkskammer Dortmund am Donnerstag, den 6. November 1930. Es handelt sich um einen Lehrgang in Farbenharmonie und Materialwirtschaft, Fachrechnen, Kalkulation und Offertenwesen. Jedem weiterstrebenden Maler, sowohl den Meistern als auch den Gehilfen, ist die Teilnahme sehr zu empfehlen. Nähere Auskunft über Unterrichtsgebiet, Dauer, Gebühr, Lehrer, Zulassungsbedingungen usw. erteilt die Handwerkskammer. Interessenten wollen sich sofort vormerken lassen, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

## Witterungsbericht.

Die Wetterlage zeigt heute keine wesentliche Aenderung. Ueber Nordeuropa liegt ein Hochdruckrücken, dessen Achse etwa von Schottland nach Polen verläuft. Ein Tief liegt über Südfrankreich, das eine Regenfront im Bereiche des englischen Kanal serzeugt hat. Unser Gebiet wird wenig davon beeinflußt werden, es besteht jedoch Neigung zu örtlichen Gewitterschauern. Im allgemeinen macht die Besserung der Wetterlage Fortschritte. Heute morgen war es in Deutschland vielfach neblig, teilweise auch heiter. Die Temperaturen sanken in der Nacht vielfach bis zum Gefrierpunkt, um 8 Uhr lagen sie zwischen 6 und 8 Grad. Der kahle Asten meldet leichten Südostwind, heiteres Wetter und 8 Grad.

**Aussichten bis Mittwoch:** Meist trocken und heiter, Temperaturen wieder ansteigend, kühle Nächte.

# Volkswirtschaftlicher Teil

## Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙→ **Berlin**, 29. Sept. (Drahtb.)

Nach vorbörslicher Geschäftsstagnation machte sich heute bei Börsenbeginn auf fast allen Gebieten weiterer Verkaufsdruck bemerkbar. Die Anfangskurse lagen im Durchschnitt etwa 1 bis 2 Prozent unter den Sonnabendschlußnotierungen. Die neue scharfe Ermattung der Kaliwerte (Salzdetfurth — 6) verstimmte weiter. Man sprach hier von notleidend gewordenen Lombards. Auch Braunkohlenwerte waren schärfer attackiert. Ilse verloren 5 und Rhein. Braunkohlen 7½. Angeblich soll es sich um Selbstexekutionen handeln. Das Geschäft hatte keinen bedeutenden Umfang. Die Stimmung wurde durch die schwache Neuyorker Börse ungünstig beeinflußt. Auch neue Kurseinbrüche am Weizenmarkt und der verschlechterte Pfandbriefabsatz störten. Die Spekulation verhielt sich angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung des Regierungsprogramms reserviert. Tagesgeld erforderte 4¾ bis 7 und über den Ultimo 5½ bis 6½. Monatsgeld war unverändert mit 5 bis 6 zu hören. Montan- und Kaliwerte waren bis 2 Prozent niedriger. Farben verloren ¾.

## Essener Börsen-Tendenz

Der Terminmarkt eröffnete weiter schwach. Kleine Umsätze kamen in Klöckner, Köln-Neuessen, Rheinstahl und Dedibank zustande. Der Kuxenmarkt verkehrte ebenfalls in schwacher Haltung. Von Kohlenwerten waren besonders Carolus Magnus gedrückt, die zirka 600 RM. hergaben. Dagegen blieben Diergardt gut behauptet. Auf dem Kohlenaktienmarkt gingen Lothringen zu gedrückten Preisen um.

## Ruhrchemie AG. Sterkrade-Holten.

**Der Abschluß nach dem ersten Jahre der Erzeugung.**

Die Ruhrchemie AG. legt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 vor, der das erste Jahr der Erzeugung widerspiegelt. Der Rohüberschuß beläuft sich auf 3,67 (i. V. Einnahme aus Pacht und Mieten 9 578) RM. Ausgaben erforderten 1,83 (0,81) Mill. RM. und Abschreibungen 1,93 (0,60) Mill. RM. Es ergibt sich ein Verlust von 92 537 RM., um den sich der aus den Vorjahren übernommene Verlust von 2 688 615 RM. weiter erhöht.

Nach dem Bericht bedeutete das abgelaufene Jahr für die Gesellschaft den Uebergang von der reinen Bauperiode zur Erzeugung. Daneben hätten die Erweiterungsbauten für den zweiten Teil des Ausbaues stark in Anspruch genommen. Der für die Vollendung dieses zweiten Ausbaues in Aussicht genommene Termin für Oktober 1930 werde eingehalten werden können. Am Stickstoffsyndikat sei die Gesellschaft als Mitglied der Dachvereinigung der Deutschen Ammoniakverkaufsvereinigung in Bochum beteiligt. Das Kontingent der DAVV. betrage für das Jahr 1930/31 110 000 t, für das Jahr 1931/32 140 000 t und ab 1. Juli 1932 160 000 t. An diesem Kontingent sei die Gesellschaft mit 37,93 Prozent beteiligt. Die DAVV. sei im Gesamtumsatz in Stickstoff für technische Zwecke im Jahre 1930/31 mit 12,5, im Jahre 1931/32 mit 14,3 Prozent und alsdann mit 16 Prozent beteiligt. Die Beteiligung der Ruhrchemie an der Quote der DAVV. sei in derselben Weise geregelt wie bei dem Düngestickstoff.

Die Inbetriebnahme der ersten Anlage sei glatt erfolgt. Die Erzeugungsverhältnisse seien verbessert und die Leistungsfähigkeit der Anlage über das vorgesehene Maß hinaus gesteigert worden. Infolge der Marktverhältnisse und der Bindung gegenüber der DAVV. sei es nicht möglich gewesen, die Leistungsfähigkeit voll auszunutzen und man habe, um keine allzugroßen Lagervorräte zu sammeln, die Erzeugung drosseln müssen. Sie stellte sich auf 13 180 t Reinstickstoff. Abgesetzt wurden in Form von Dürgesalzen, Stickstofferzeugnissen, Ammoniak 9 917 t. Mit der

**Inbetriebnahme der Gaszerlegungsanlage**

sei begonnen worden. In der Angelegenheit der chemischen Ausnutzung der übrigen Bestandteile des Koksofengases sei weiter gearbeitet worden. Man hoffe, demnächst weitere Fortschritte bekannt geben zu können.

⊙→ **Großer Bedarf an Schiffsraum für die gewaltige russische Ausfuhr.** Die Zahl der Fracht- und Tankschiffe, die unter britischer, griechischer, deutscher und italienischer Flagge auf dem Wege nach den russischen Schwarzmeerhäfen in Konstantinopel eintreffen, erhöht sich täglich. Ein Teil der Schiffe liegt am Bosporus verankert, um die Bekanntgabe der Ladehäfen durch die sowjetrussischen Behörden abzuwarten. Während im Juli 65 200 Tonnen sowjetrussischen Getreides Konstantinopel passierten, erhöhte sich die Durchfuhr im August auf 354 600 Tonnen und erreichte während der ersten 25 Tage des September 356 800 Tonnen. Die sowjetrussische Petroleumausfuhr, die Konstantinopel passierte, betrug während der letzten drei Monate mehr als 500 000 Tonnen.

**Der Kupferkönig Daniel Guggenheim gestorben.** Der bekannte amerikanische Finanzmann und Kupferkönig Daniel Guggenheim ist am Sonntag im Alter von 74 Jahren gestorben.

⊙→ **Neue Privatdiskonterhöhung.** Am Montag wurde auf Grund der anhaltenden Nachfrage der Privatdiskontsatz neuerlich um ¼ v. H. für beide Sichten erhöht. Die Notiz lautet jetzt auf 3¾ v. H.

**Beitragssenkung der Barmer Ersatzkasse.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird der Aufsichtsrat der Barmer Ersatzkasse — bekanntlich der größten Angestelltenkrankenkasse Deutschlands — am 19. Oktober 1930 zusammentreten und die aus der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 sich ergebende Herabsetzung der Beiträge zum 1. November 1930 beschließen.

## Viehmärkte.

\# **Essen**, 29. Sept. Es waren aufgetrieben: 754 Großvieh, 73 Ochsen, 264 Bullen, 246 Kühe, 126 Färsen, 45 Fresser, 480 Kälber, 133 Schafe, 4253 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 52—55, c) 48—50. Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 42—44. Kühe: a) 50—54, b) 46—48, c) 40—45, d) 30—35. Färsen: a) 56 bis 58, b) 50—54, c) 45—48. Fresser: 36—42. Kälber: a) 90—105, b) 80—86, c) 70—78, d) 55—65. Schafe: a) 54—56, b) 48—52, c) 38—44, d) 30—35. Schweine: a) 54—58, b) 58—60, c) 58—61, d) 57—59, e) 55—57, f) 47—53. Marktverlauf: ruhig, Bullen vernachlässigt.

\# **Dortmund**, 29. Sept. Es waren aufgetrieben: 987 Großvieh, 384 Kälber, 90 Schafe, 3127 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—59, b) 50—55, c) 47—50. Bullen: a) 49—52, b) 45—48, c) 40—44. Kühe: a) 50—53, b) 46—49, c) 40 bis 45, d) 37—39. Färsen: a) 53—57, b) 50—52, c) 45—48. Kälber: a) 83—85, b) 75—82, c) 60—74. Schafe: a) 50—55, b) 40—49. Schweine: a) 58—60, b) 60—62, c) 62—64, d) 60—69, e) 56—59, f) 50—57. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine schleppend.

\# **Elberfeld**, 29. Sept. Es waren aufgetrieben: 761 Großvieh, 501 Ochsen, 57 Bullen, 212 Kühe, 130 Färsen, 61 Fresser, 421 Kälber, 14 Schafe, 3253 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 52—55, c) 46—51. Bullen: a) 52—54, b) 47—51, c) 42—46. Kühe: a) 50 bis 52, b) 42—48, c) 34—41, d) 26—33. Färsen: a) a) 55—57, b 47—54. Fresser: 40—46. Kälber: a) 80 bis 85, b) 65—75, c) 55—64. Schweine: a) 55—57, b) 58—60, c) 58—60, d) 56—58, e) 53—55, f) 47—56. Marktverlauf: Großvieh und Schweine sehr schlecht, Kälber mittel.

\# **Köln**, 29. Sept. Es waren aufgetrieben: 1973 Großvieh, 820 Ochsen, 310 Bullen, 613 Kühe, 229 Färsen, 1 Fresser, 878 Kälber, 145 Schafe, 6688 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—59, b) 50—54, c) 50—55, d) 45—49. Bullen: a) 52—55, b) 43—50, c) 42—45. Kühe: a) 50—54, b) 43—48, c) 34—39. Färsen: a) 54—58, b) 45—53. Kälber: a) 90—110, b) 84—88, c) 75—80, d) 65 bis 72. Schafe: a) 53—56, b) 45—50. Schweine: a) 54—59, b) 55—60, c) 57—62, d 55—60, e) 49—54. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, sehr schleppend bei fraglicher Räumung; Kälber und Schafe ziemlich lebhaft, Schweine schleppend, voraussichtlich geräumt.

## Webstoffe.

**Bremer Baumwollkurs:** 11 Dollar 64 Cents.


Etwas Besonderes ist es welches unsere HERBST-Mäntel

aus dem Allgemeinen hervorhebt. „Die besondere Note", jedes Stück mit Sorgfalt und Bedacht gewählt, zeichnet unsere Konfektion aus. Sie müssen Vergleiche ziehen und Sie werden finden:

Wir sind nicht teurer..... nur besser, viel besser.....

STOFFE besonders billig

| | | | |
|---|---|---|---|
| Waschsamt bedruckt, eleg. Muster . . 1.95 | 1.65 | Panette sehr beliebt für Kleider . . . | 2.45 |
| Köper-Samt Orig. Linden, alle Modefarben . . | 5.90 | Köper-Samt florfeste Qualit. moderne Farben | 4.50 |
| Flamengo 100 br., einfarb. und gemustert | 3.90 | Tweed noppé ca. 130/140 br., f. d. elg. Sportmant. | 6.50 |
| Velour rayé blau und farbig reine Wolle . | 8.90 | Crêpe charmelaine d. eleg. Mantelstoff | 7.80 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Damen-Mantel aus Velour long mit echtem Opossum besetzt, ganz auf Futter | 36.- | Damen-Mantel aus Velour raye mit reichem Schalkragen a. Bibrette ganz gefüttert | 49.- |
| Damen-Mantel Sportform, aus engl. gemusterten Stoffen Ia. Verarbeitung | 29.- | Damen-Mantel mit großem Kragen a. Persianerkopf, g. gefütt. auch in groß. Weiten | 79.- |
| Damen-Mantel mit Pelzkragen und Stulpen, ganz gefüttert . . . . . | 29.- | Damen-Mantel mit Skunks oppossum reich besetzt Modelliverarbeitung . . . . | 89.- |
| Damen-Kleid aus Tr. Flaminga, fesche, jugendliche Form | 24.50 | Damen-Kleid aus Ia. Flaminga, in wundervollen Ausarb. viele neue Farben . | 39.- |

KREDITGEMEINSCHAFT DEUTSCHER EINZELHANDELSGESCHÄFTE

HANSA

Das führende Modehaus

Bahnhofstraße 86 am Hauptbahnhof

# Das Tonfilm-Singspiel

mit der gefeierten

**Bühnenkünstlerin**

# Käthe Dorsch

und dem beliebten

**Operetten-Tenor**

# Hans Heinz Bollmann

# Die Lindenwirtin

müssen Sie unbedingt sehen und hören

2 Stunden höchste Freude, weinseelige Stimmung und rheinischer Humor!

Dazu ein großes

**Beiprogramm.**

**Theater**

**Schauburg**

**Gelsenkirchen**

# Zur Saison-Eröffnung

bringen wir in

## Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

sowie **Schuhwaren**

## Mode-Neuheiten

von hervorragender Schönheit und erster Verarbeitung außerordentlich billig! Wir bitten um Besichtigung!

**Kleine Anzahlung!**

**Spielend leichte Abzahlung!**

**Donnerstag, den 2. Oktober bleiben unsere Geschäfte den ganzen Tag geschlossen!**



# Kösling

GELSENKIRCHEN · VEREINSSTRASSE 57-61

## Städtische Bühnen Essen.

**Opernhaus.**

Dienstag, 30. Sept. Keine Vorstellung
Mittwoch, 1. Oktob. 19,30 bis 22,30 Uhr: Macbeth.
Donnerst., 2. Oktob. 19,30 bis 22 Uhr: Die Boheme.
Freitag, 3. Oktob., 19,30 bis 22 Uhr: Così fan tutte.
Samstag, 4. Oktob. 19 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser.
Sonntag, 5. Oktob., 19,30 bis 22 Uhr Die Boheme.
In Vorbereitung: Beethoven: Fidelio. — Puccini: Gianni Schicchi. — Rieti: Ball. — Borodin: Polowtser Tänze.

**Schauspielhaus.**

Dienstag, 30. Sept. 20 bis nach 22 Uhr: Was ihr wollt.
Mittwoch, 1. Oktob. 20 bis 22 Uhr: Desire kündigt.
Donnerst., 2. Okt., 20 bis 22,30 Uhr Die andere Seite.
Freitag, 3. Oktob. 20 bis 22,30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen.
Samstag, 4. Okt., 20 bis nach 22 Uhr: Was ihr wollt.
Sonntag, 5. Oktob., 19,30 bis 22 Uhr Der Raub der Sabinerinnen.
In Vorbereitung: Arnold und Bach: Hulla di Bulla.

## Stadttheater Bochum.

Dienstag, 30. Sept. 20 bis geg. 23,15 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Ueber die Kraft". Schauspiel in 2 Teilen (6 Akten) von Björnstj. Björnsen
Mittwoch, 1. Okt. 20 bis geg. 22,45 Uhr: D. 2. „Der Ring der Nibelungen". Ein Bühnenfestspiel f. 3 Tage und einem Vorabend v. Rich. Wagner.
Der Vorabend: „Das Rheingold" in 4 Szenen.
Donnerst., 2. Okt., 20 Uhr: Vormiete 1. Konzert: „Symphoniekonzert". Werke von Siegfried Wagner — J. Brahms — R. Schumann — P. Tschaikowsky — Solist: P. Baumgarten (Klavier).

# Industrie-Kino

**Unsere drei ausgesucht schönen Großfilme finden den ungeteilten Beifall der Besucher!**

Die letzten drei Tage!

Nach einer wahren Begebenheit

## Hochverrat in den Bergen

6 atemraubende Akte

Dieser Film wurde an Ort und Stelle in den Karpathen aufgenommen, dort, wo sich der Diebstahl und der Kampf um wichtige militärische Dokumente tatsächlich abgespielt hat.

**Emil Jannings**

in seinem Meisterwerk:

## Der Weg allen Fleisches

Ein ergreifendes Menschenschicksal in 9 Akten

Ein böses Verhängnis wirft den sorgsamen und pflichttreuen Beamten und Familienvater aus der Bahn, läßt ihn in die Hände einer Kokotte und in die Gewalt von Verbrechern fallen.

**Lon Chaney †**

## In den Händen der Polizei

Ein Kriminalfilm in 7 überaus spannenden Akten

Zwei Verbrecherbanden im Kampf um Gold und Liebe — Bandenkönige im Krieg — Die Herren der Unterwelt.

## Die unheimliche Villa

2 lustige Akte

**Die neue Wochenschau**

**Niedrige Eintrittspreise:**
**RM 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50**

# Apollo-Theater

**Unwiderruflich nur noch bis einschließlich Donnerstag der neueste**

**100%ige Sprech- u. Tonfilm-Erfolg**



## Die Csikosbaroness

**(Ich hab' im Traum deine Lippen besessen)**

**10** wundervolle Akte nach d. bekannten gleichnamigen Operette mit **Greti Theimer, Ernst Verebes, Paul Vincenti, Camilla von Hollay, Ida Wüst, Albert Paulig, Julius Falkenstein.**

Csikos — das ist der wilde Reiter der ungarischen Ebene — der Cowboy der Pußta. Wie solch ein wilder Reiter ist auch die schöne Baroneß Terka — „Die Csikosbaroneß" — unbändig in ihrer Liebe, wie in ihrem Haß. In diesem Tonfilm klingt die ganze Süße der ungarischen Melodie, mit ihrer Schwermut, ihrem hinreißenden Feuer.

**Kassenöffnung: 2 Uhr** **Aufführungszeiten: 2.45, 5.55 8.55 Uhr.**

**Hierzu ein vorzüglicher stummer Großfilm:**

## Opfer seines Berufes

Das Ehedrama eines berühmten Arztes in 5 ergreifenden Akten.

Die Handlung ist außerordentlich packend und hinterläßt einen tiefen Eindruck.

**Aufführungszeiten: 4.40, und 7.50 Uhr.**

**Die neue Wochenschau**

**Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfennig an.**

# CAPITOL

**neben Alsberg, Bahnhofstraße 53.**

**Eines der größten Erlebnisse vermittelt Ihnen der große Ton- u. Sprechfilm in deutscher Sprache**

## Z 1044 letzte Fahrt

## Kapitän Hall's große Liebe

Eine Spitzenleistung in jeder Beziehung — spannend, ergreifend und wuchtig.

**Jeder 300. Besucher erhält einen Freiflug!**

Außerdem:

## Freiheit in Fesseln

mit

**Fritz Kampers, Siegfried Arno, Vivian Gibson, Daisy d'Ora u.a.m.**

**Musik ohne Instrumente**

Kurztonfilm.

**Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm**

Anfang 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr.

## Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

**Duisburger Haus.**

Dienstag, 30. Sept. 20 bis 23,15 Uhr Louise.
Mittwoch, 1. Oktob. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Sturm im Wasserglas.
Donnerst., 2. Okt. 19,45 bis geg. 23 Uhr: Die Csardasfürstin.
Freitag, 3. Oktob., 20 bis geg. 23,15 Uhr: Louise.
Samstag, 4. Oktob. 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Ein idealer Gatte.
Sonntag, 5. Oktob., 19,30 b. geg. 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.

**Hamborner Haus.**

Dienstag, 30. Sept. Geschlossen.
Mittwoch, 1. Oktob. 20 bis 22,30 Uhr: Gespenster.
Donnerst., 2. Okt., Geschlossen.
Freitag, 3. Oktob., Geschlossen.
Samstag, 4. Oktob., 20 bis 22,30 Uhr: Meine Schwester und ich.

**3 Röhrenapparat**

weg. Anschaff. eines Netzgerätes preisw. zu verkaufen. :765 Gustavstraße 25 II.

# Varieté Walterscheid

**Das Haus der Gelsenkirchener Familien**

**Vom 1.—15. Oktober:**

## Das große Programm.

**Willi Rentmeister**
der glänzende Conferencier und Blitzdichter (prolongiert)

| | |
|---|---|
| **Ludwig Hartmann & Co.** in ihrem Musikal-Akt | **Curt Engel** der bekannte sächs. Komiker |
| **Erna Stein** d. brillante Stimmungssängerin | **Rita Marsaly** in ihren Tänzen |

**Außerdem die beliebten Einlagen unserer Hauskapelle.**

**Täglich ab 8 Uhr abends Vorstellung.**
Eintritt vollständig frei.

Sonntags ab 4 Uhr:
**Nachmittagsvorstellung mit dem gesamt. Programm.**

**Heute Abschieds-Abend des beliebten Gerson-Jeserich sowie Mühlberger Duetts.**



**Im Bierstall Wattenscheid**

Heute

## Ehren- u. Abschiedsabend

der beliebten **Bedra'schen Kapelle** unter persönlicher Mitwirkung des **neugestärkten Stallwirts**

**Ab 1. Oktober** spielt täglich

**Hermann Reuter m. seinen beiden Kanonen**

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

**Humor! Die Direktion. Stimmung!**

Ausschank: Dortmunder Aktienbier und Bochumer Schlegel-Pils.

**Ständige Rad- und Autowache.**

# Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

**Plakatdruckerei Carl Bertenburg**

**Wildenbruchstraße 27**

**Tel.-Sammelnummer 21641**

**Möbelgeschäft Bismarckstr. 190**

**Aloys Mette**

**Schreinermeister Tel. 27970**

Sargmagazin und mech. Schreinerei **Franziskusstraße 11**

Kaufe **gebr. Möbel** aller Art. Komme auch nach auswärts.

Hoffmann, Hochstraße 61.

**K.K. Kaimer's Künstlerspiele**

Gelsenkirchen, Bochumerstraße 40

Heute Dienstag:

**Große Abschieds-Vorstellung**

Morgen Mittwoch: **Neues Programm**

**Kein Garderobenzwang.**

**Eintritt frei! Eintritt frei**

Junger Musiker u. Komponist, als hervorrag. Pädagoge allseits sehr geschätzt, erteilt noch 32042

**Unterricht in Klavier.**

Auskunft bei der Allg. Zeitung.

# Turnen * Spiel * Sport

## Fußball

**Union Gelsenkirchen.** Untere Mannschaften: Die Ligareserve trug ein Meisterschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft von Centrum-Morgensonne aus und konnte einen 4:1-Sieg nach Hause bringen. Die Lehrmannschaft machte ein Gesellschaftsspiel gegen die Lehrmannschaft des Tus Bochum und konnte erneut ihre Spielstärke zeigen. Sie siegte 5:0. Die Handballmannschaft hatte ein Meisterschaftsspiel gegen Polizei-Buer auszutragen. Es fand im Anschluß an das Polizeifest in Recklinghausen statt und endete 2:1 für Polizei Buer. Diplomspiele der Jugendmannschaften. 1. Jugend gegen Rasensport 08 12:0. 2. Jugend gegen Rot-W ß Leithe 2:1. 3. Jugend gegen Spielverein Rotthausen 1:0. Handballjugend gegen Schalke 04 9:0. (Ws)

**VfB. Gelsenkirchen.** Untere Mannschaften: Die Reservemannschaft überfuhr die gleiche Mannschaft von Sportfreunde Katernberg mit nicht weniger als 8:3 Toren. Die 2. Mannschaft erfocht ebenfalls einen haushohen Sieg von 7:3 gegen die gleiche von Westfalia Schalke. Das Spiel der 4. Mannschaft gegen die 3. Mannschaft von Alemannia Gelsenkirchen, das am Samstag nachmittag stattfinden sollte, fiel aus. Während die 1. Jugend die gleiche von Union Günnigfeld mit 3:0 Toren niederrang, verlor die zweite nach spannendem Spiel gegen die gleiche von Union Günnigfeld knapp mit 1:2. (Ke)

**SpV. Alemannia Gelsenkirchen gegen Viktoria Rotthausen 2:2 (1:0).** Auf dem Alemannensportplatz an der Dessauerstraße hatten sich einige hundert Zuschauer eingefunden. Mit dem Anpfiff des Unparteiischen übernehmen die Gelsenkirchener das Kommando, das sie nur zeitweilig ihren Gästen aus Rotthausen überließen. Nach fünf Minuten Spieldauer gehen sie durch den Halblinken in Führung. In der Folgezeit entwickelt sich ein abwechselungsreiches Kombinationsspiel, das bald die eine, bald die andere Mannschaft vor dem gegnerischen Tor sieht. Vor allen Dingen muß der Torhüter der Viktorianer sein gutes Können unter Beweis stellen und mehrere scharfe Schüsse meistern. Mit 1:0 für die Gastgeber geht es in die Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel leiten die Rotthausener energische Angriffe gegen das Alemannentor ein. In der 20. Minute erhöhen die Gelsenkirchener ihren Vorsprung auf 2:0, bald darauf erzielen die Viktorianer aus einem Gedränge heraus den ersten Gegentreffer. Fünf Minuten vor dem Schlußpfiff erhalten die Gäste einen vom Schiedsrichter wegen Unfairnis verhängten Elfmeter zugesprochen, der prompt verwandelt wird. Die erste Jugend von Alemannia unterlag auf eigenem Platz gegen die gleiche von Schonnebeck 1910 mit 0:2. (Ke)

**Hüllen 07 gegen Viktoria Westerholt.** Die Hüllener verloren mit 2:0 Toren. Die 2. Mannschaft hatte die gleiche von Rasensport 08 zum Gegner. Rasensport siegte mit 5:2 Toren. Erste Jugend spielte gegen die gleiche von Rotthausen 1912 2:2. Die 2. Jugend spielte auch gegen Rotthausen 1912 und siegte mit 2:0 Toren. Die 3. Jugendmannschaften von Hüllen und Rotthausen 1912 spielten 1:1. (r)

## Deutsche Turnerschaft

**Handballmeisterschaftsspiele des Turnvereins Erle.** Die erste Handballmannschaft spielte Sonntag gegen die in der Meisterklasse spielende gleiche Mannschaft des Turnvereins Recklinghausen-Ost. Trotz der Mühe, die sich beide Mannschaften gaben, wollte keiner Mannschaft der Sieg über die andere gelingen. So kam es denn, daß man mit einem Stande von 1:1 in die Halbzeit ging. In der zweiten Spielhälfte hatten die Erler bei guter Kombination und großem Eifer etwas mehr Glück als der Gast. Während dieser noch ein Tor werfen konnte, gelangen den Erlern noch zwei Torwürfe. Damit wurde das Spiel mit 3:2 von Erle gewonnen. — Die zweite Mannschaft verlor das Handballspiel mit 5:0 gegen die gleiche Mannschaft des Turnvereins Recklinghausen-Ost. (R)

**Handball.** Die 1. Mannschaft des Turnklubs Heßler spielte am Sonntag gegen die Gleiche des Tv. Altenessen. Das Ergebnis lautete nach der Halbzeit 2:0, am Ende des Spiels 5:1 für die Heßleraner. Die Siegermannschaft führte jederzeit ein überlegenes Spiel vor. Besonders gefiel das Spiel des rechten Außenstürmers. Das Spiel fand durch die Schnelligkeit des Zuspiels und nicht zuletzt durch die echt sportliche Einstellung der Spieler den vollen Beifall der Zuschauer. W. Brinkmann vom Schalker Turnverein trug als Schiedsrichter zu letzterem sehr wesentlich bei, und war in jeder Weise ein gerechter und aufmerksamer Leiter des Spiels. — Turnklub Heßler 3. verlor gegen den Jünglingsverein Rotthausen mit 0:4 Toren. (ma)

**Turnverein 01 Wattenscheid — Werksjugend-Turn- und Spielverein Gelsenkirchen 3:3.** Während die Jugend gut abschneiden konnte, mußte sich die 1. Mannschaft mit einem 3:3-Resultat begnügen. (Wa)

**Sp. u. Sp. Küppersbusch — Ruhrstahl A.-G., Abt. Gelsenkirchener Gußstahlwerk 5:2.** Am Samstag standen sich auf dem Platz von SSS. 96 obige Mannschaften zum Rückspiele gegenüber. Die erschienenen Zuschauer bekamen ein in jeder Hinsicht faires und abwechselungsreiches Spiel zu sehen. Nachdem Ruhrstahl mit 1:0 führte, glich K. durch einen Elfmeter aus, erzielte die Führung und gab sie bis zum Schlußpfiff nicht mehr aus der Hand. Der Sieg K. ist vollauf verdient, die Stürmerreihe hatte einen guten Tag.

### Fußball in der DT.

Die Turner warteten am Sonntag im allgemeinen mit spannenden Spielen auf. Allerdings kam es auch zu einigen Spielausfällen. Der Sportverein Rheinhausen-Friesenheim trat gegen den Tv. Cronenberg aus unbestimmten Gründen nicht an und die Tvgg. Holsterhausen 93 konnte gegen Rot-Weiß Duisburg nicht antreten.

**Turnerklub Altendorf — Schwarz-Weiß 15 0:3.**
**Rhenania Essen — BV. Altenessen 15 1:1.**
**Margaretenhöhe Essen — Sportfreunde 15 4:1.**
**Borussia Essen — Blau-Weiß Essen 15 3:2.**
**Alemannia Essen — Schwarz-Weiß (Lehrm.) 2:1.**

Die Reservemannschaft der KTG Essen mußte sich gegen die gleiche von VfL. Essen eine 4:3-Niederlage gefallen lassen. Das Spiel nahm einen aufregenden Verlauf und auch annehmbare Leistungen der Spieler.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Fälle von spinaler Kinderlähmung erregen in einigen Landesteilen große Beunruhigung. Es ist mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß die Erreger dieser unheimlichen Krankheit im Nasen- und Rachenschleim enthalten sind, und zwar nicht nur bei kranken, sondern oft bei gesunden Personen. Deshalb sollte jeder, auch wenn er nicht krank ist, die Mundhöhle mit einem wirksamen antiseptischen Mundwasser desinfizieren, um sich so gegen eine Erkrankung zu sichern. Ein für diesen Zweck geeignetes wirklich antiseptisches Mundwasser ist das bekannte Odol.

**Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.** Der vorliegenden Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des neuen verbesserten Gewinnplans der 36. Preußisch-Süddeutschen (262. Preußischen) Klassenlotterie bei. In dem neuen Gewinnplan ist den vielfachen Wünschen der Spieler auf Vermehrung der Mittelgewinne in außerordentlichem Umfange — Verdreifachung ihrer Zahl — Rechnung getragen worden. Bisher wurden an Gewinnen ca. 62 Millionen RM. ausgespielt, jetzt über 113 Millionen RM. Die Staatslotterie bringt damit ein Spielkapital zur Ausspielung, das keine andere Lotterie der Welt aufweisen kann, empfiehlt es sich, die Lose rechtzeitig durch die staatlichen Lotterie-Einnahmen zu beziehen.

**Fortuna Gelsenkirchen I. — T.u.Sp. Bottrop-Welheim I. 9:1.** Mit einer großen Anhängerschaft fuhr Fortuna nach Bottrop, um gegen den T.u.Sp. Bottrop ein Freundschaftsspiel auszutragen. Gleich zu Anfang entwickelte sich ein flottes Spiel. Der Gegner kam nicht in Frage. — 3. Mannschaft gegen Bottrop 2. M. 8:2. — 2. Mannschaft gegen Eichenbusch 1. M. 2:4. — 4. Mannschaft gegen Kuffhäuser 1. M. 2:5 (Samstag). — 1. Jugend gegen Eichenbusch 1. Jugend 4:0. — Schulermannschaft gegen Röhlinghausen 6:0.

### Turnklub Kray, DT.

Am Sonntag fand unter sehr reger Beteiligung der Mitglieder das Vereinswettturnen des Turnklubs Kray statt. Bei sehr gutem Wetter traten morgens 40 Turnerinnen und Schülerinnen und 60 Turner und Schüler zum Mehrkampf an. Bei den Turnerinnen wurde Grete Rozowski 1. Siegerin, dicht gefolgt von Luise Groß und Martha Schaum, die sich in dem 2. teilten. Bei den Turnern machte Werner Birkenpesch das Rennen, als 2. und 3. folgten Passold und Sauer. Es wurden gute Leistungen gezeigt. Fünf Jugendliche übersprangen 1,50 Meter und sechs Turner übersprangen die 6-Meter-Grenze.

**Mehrkämpfe:**

**100-Meter-Lauf:** 1. Sauer 11,9, 2. Dittmann, Brustbreite zurück.
**200-Meter-Lauf:** 1. Sauer 25, 2. Gerzmann 25,4.
**3000-Meter-Lauf:** 1. Dittmann 10,29.
**Diskuswerfen:** 1. Passold 34 Meter.
**Speerwerfen:** 1. Birkenpesch 43 Meter.
**Kugelschocken:** 1. Monsolf 17 Meter.
**Stabhochsprung:** 1. Birkenpesch 3 Meter.

Für den Nachmittag waren die Eltern der Mitglieder zur Turnhalle geladen, wo ein Schauturnen stattfand. Gegen 18 Uhr wurde nach einer Ansprache des 1. Vorsitzenden Wilhelm Wagener zur Siegerverkündung geschritten. Nach Absingen eines Turnerliedes fand die Veranstaltung ihr Ende. (ch)

## Schach

### Um die Meisterschaft des Bestes.

(H) Mit einer Ausnahme brachten die 4. und 5. Runde des Meisterschaftsturniers die erwarteten Resultate. Im Damenbauernspiel schlug Stoffers (Buer) den die Eröffnung mangelhaft behandelnden Dichanz (Waltrop). Ebenso überzeugend war der Sieg Straßmanns (Suderwich) über Günther (Hüls), der im Königsläuferspiel schon nach 13 Zügen die Qualität einbüßte. Die Partien Puzicha (Gladbeck) gegen Mecking (Gladbeck) u. Dahm (Marl) gegen Gehrmann (Buer) blieben unbeendigt. Puzicha besitzt in Angriffsstellung einen Mehrbauern und ist somit im Vorteil. Uhlendorf (Recklinghausen) gewann kampflos gegen Fischer (Datteln). — Die Ueberraschung der 5. Runde bildete die Niederlage des Kreismeisters Stoffers. Der jugendliche Straßmann, ein Spieler mit schwacher Eröffnung aber desto besserer Mittelspielbehandlung, erlangte in der holländischen Verteidigung eine katastrophale Druckstellung und zwang seinen Gegner bei drohender Damenverwandlung zur Aufgabe. Die Aussichten Straßmanns (4 Punkte aus 4) sind umso günstiger, als er die beiden Favoriten Puzicha und Stoffers bereits hinter sich gelassen hat. Im Endspiel des Damengambits gegen Dichanz entschied Mecking durch Fernopposition. Ebenso bewies Puzicha Gehrmann seine Ueberlegenheit in einer Aljechin-Verteidigung. Uhlendorf schlug Dahm im Springerendspiel, nachdem der letztere eine magere Remischance verpaßt hatte. Kuba gewann kampflos gegen Fischer.

**Turnierstand:** Straßmann 4 aus 4, Mecking 3 + 1 H, Stoffers 2½ aus 4, Uhlendorf, Puzicha je 2 aus 3, Günther 1½ aus 4, Kuba 1 aus 3, Dichanz, Dahm je ½, Fischer 0, Gehrmann 3 aus 4.

**Engelberg und Redlich Nebenturniersieger.** Die letzten Runden führten in beiden Gruppen zur Ermittlung der Sieger. In der 1. Gruppe qualifizierte sich Engelberg (Marl) in der 2. Redlich (Erkenschwick) für das nächstjährige Hauptturnier. Beide besetzten mit je 4½ Punkten aus 5 Partien die Spitze und errangen damit einen großen Erfolg.

**Schlußstand:** 1. Gruppe: Engelberg 4½, Kreimer 3 + 1 H, Blohe 2½, Täuscher 2 + 1 H, Straßmann 2, Kobe 0. 2. Gruppe: Redlich 4½, Gräwe 2 + 2 H, Kober, Puzicha je 2, Adam 1½ + 1 H, Friehoff 1 + 1 H.

*

**Lokalkampf Schach-Union gegen Schachvereinigung.** Die Schach-Union feiert am 1. Oktober ihr dreijähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß trägt sie in dieser Woche mehrere Kämpfe aus. Am heutigen Dienstag 20 Uhr im Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße, Rückspiel gegen die Schachvereinigung Gelsenkirchen. Es ist das zweite Mal, daß die beiden führenden Gelsenkirchener Vereine miteinander die Klinge kreuzen. Das erste Treffen wurde anläßlich der Schachwerbewoche im Mai an 16 Brettern ausgetragen und endete mit einer Niederlage der Schach-Union von 11½:4½ Punkten. Dem Ausgang des heutigen Treffens sieht man allgemein mit umso größerer Spannung entgegen, als nur die Elite beider Vereine, die ersten 6 Bretter, startet. Wahrscheinliche Aufstellung: Schach-Union: Ernst Kristall, Horstmann, Hummernbrum, Bley, Dr. Heyman. Schachvereinigung: Hymmen, Schiller, Krosch, Dr. Löwenthal, Raimann, Ranfft, Pipping oder Haase. (H)

## Pferdesport

### Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. La Parisienne (Allioy), 2. Loos, 3. Aurea. Ferner: Toi, Epine d'Or, Vignolles, La Poursuite, Aethuse, Charbonniere, Piaue Niaue, Locarno 2, Vimioso, Al Merito 5, Jacoby, Ponce Pilate, Taiti, Le Torrent, Kern, Famosa, Dinah, La Peraudiere, La Seine, Happy Queen, Malvoisie, Mareva, Breda, Grey Dawn, Tanga, Chennetiere, Red Girl, Princesse Nono, Fornarina, Amande, Sirene 16. Toto: S. 732, Pl. 179, 42, 65:10. H., 1½, k. H.

2. Rennen: 1. Santoria (Rabbe), 2. Le Bougnat, 3. Dorigue. Ferner: Ibaral, Mes Amours, Ferida, Angkor, Balladeur, Douglas, Sagittaire 2, Simone Rock, Halina, Reine Hortense, Mme Chrysantheme, Emigrante, La Bataille, Japaniy, Xanbie, Heureuse Etoile, La Roseraie 2, Picoa, La Trimardeuse, Elvira, Basilka, La Ballouise, Twin Sister. Toto: S. 72, Pl. 27, 24, 53:10. H., ½, ½.

3. Rennen: 1. Esterel (Beche), 2. Sybaritic, 3. Galeopsis. Ferner: Cuckoo, Abries, Divette 3, Argentina, Feradav, Monna, Rhesus, Typhon, Tartarin, Linselles, Flapper, Fils de Savoie, Xystus, Epanouissante, Francesca, Cristala, Perle Noire 2, Lavallee, La Bouquettiere, Petit Guignol, Roquebilliere. Toto: S. 745, Pl. 244, 57, 48:10. ½, 1½, 1.

4. Rennen: 1. Florac (Herbert), 2. Le Chatelet, 3. Saint Corentin. Ferner: Araues la Bataille, Fonfon. Toto: S. 174, Pl. 35, 14:10. 1½, H., 1.

5. Rennen: 1. Tartempion (Allemand), 2. Bridge, 3. Les Bossons. Ferner: Prince Vanitas, Kermebel, Vaillantif, Palombe, Medaille, Pompeienne, Taddagres, Dimitri, Budoy, Gabes, Bon Diable, La Fleche d'Or, Princeß Royana. Toto: S. 186, Pl. 66, 123, 71:10. ¾, ½, K.

6. Rennen: 1. Parabole (Semblat), 2. La Marana, 3 Mainote. Ferner: Rock Fleet, Fondor, Roi des Coeurs, Discovery, Misty Hill, Kirkby, Floreador, Pallyau, Le Frago, Diamant Noir, Sagari, Perimige, Le Guiers Vif, Brulette, Melianthe, Langennerie, Bravade, Sibylle 2. Toto: S. 41, Pl. 19, 73, 27:10. 1, 3, H.





Diese Zigarette
reguliert Ihren Appetit

Schlank bleiben? Ja, gewiss, denn das bedeutet Frische, Elastizität, Energie, also Eigenschaften, von denen Freude und Vorwärtskommen im Leben abhängen.

Schlank bleiben! Darum sollten Sie immer Ihren Appetit regulieren, damit er Sie nicht verleitet, des Guten zu viel zu tun (um so mehr als der Genuss des Vielessens in keinem Verhältnis zu den Unannehmlichkeiten der Korpulenz steht).

Und Sie bleiben schlank, wenn Sie täglich einige „Wappenschild" rauchen. Da ist zunächst die Rauchwirkung selbst, die alle übermässige Esslust auf das Normalmass zurückführt. Dann aber das Mehr an Rauchgenuss, das die durch Tabak-Massage verfeinerte „Wappenschild" Ihnen bietet: Sie freuen sich so auf die aromatische würzige Zigarette, dass Sie mit Vergnügen die überreichliche Mahlzeit abkürzen.

LESMONA
Wappenschild
Zigaretten
5 Pfg
... der Tabak ist massiert
Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen Samstag mittag, 12 Uhr, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

**Berginvaliden**

# Gottlieb Krienêr

nach kurzer Krankheit, im Alter von 73½ Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Gelsenkirchen, Wilhelmshaven und Passenheim, den 29. September 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Königgrätzerstraße 60, aus statt.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

## Nachruf.

Herr Vollziehungsbeamter

# Adolf Nühsmeier

ist gestern, 15.30 Uhr, nach langer, schwerer Krankheit, kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres, gestorben.

Seit dem 1. April 1901 stand der Verstorbene im Dienste der ehemaligen Gemeinde Horst bezw. deren Rechtsnachfolgerin, der Stadt Gelsenkirchen. Mit ernstem Pflichtgefühl und großer Gewissenhaftigkeit hat er stets seine Amtspflichten erfüllt. Von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern war er geachtet und geschätzt.

Ein ehrendes Gedenken wird ihm bewahrt bleiben.

Gelsenkirchen, den 29. Sept. 1930.

**Der Oberbürgermeister.**

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und sonstigen Ehrungen, sagen wir hiermit allen Freunden, Bekannten, Vereinen, insbesondere dem Evangel. Lutherchor und dem Herrn Pfarrer F. Plate für seine trostreichen Worte unseren

**herzlichsten Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Steppat, geb. Hostermann,
Otto Steppat.

Gelsenkirchen, im September 1930.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Mückeley für die trostreichen Worte unseren

**herzlichsten Dank.**

**Familie Kleine.**

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir allen unseren

**herzlichsten Dank.**

**Familie Bernhard Krüger.**

**Färberei Kunze**
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164.
**Trauersachen sofort!**

Tüchtige
**Pelznäherin**
sofort gesucht.
**E. M. Levisohn**
Bochum, Bongardstr. 19.

Wir suchen, Eintr. per 1. 10. od. 1. 11.,
**Verkäuferinnen**
für unsere Abteilungen Kurzwaren und Gardinen. Vorstellung von fachkundigen Verkäuferinnen Dienstag zwischen 9 und 11 Uhr erbeten.
**Heinrich Sieburg**
Gelsenkirchen-Schalke.

Junger 32247
**Friseur**
für sof. gesucht. Bedingung: Bubikopfschneiden und Ondulieren. 32247 Zu erfr. Allg. Ztg.

Zuverlässig. lediger
**Chauffeur**
für Personenwagen, bei voller Verpfleg. sofort gesucht. 32244
Fr. Stallmann
Gelsenkirchen
Heßlerstr. 16 b.

**Stenotypistin**
(Anfängerin)
mit gut. Handschrift f. Fabrikkontor zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. H. B. 2349 an die Allg. Z.

**Ev. Mädchen**
nicht unt 16 J., für einige Stunden vormittags gesucht.
Jörmann,
Liboriusstraße 80.

**Mädchen**
aus anständ. Familie zur Erlernung der Metzgerei gesucht.
Kirchstraße 77.

**21641** ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

**Versteigerung.**

Mittwoch, den 1. Okt., morg. 10 Uhr, werde ich Bahnhofstraße 84, Ecke Hindenburgstr., die gesamte Ladeneinrichtung wegen Aufgabe des Geschäfts
Theken, Regale, Fenstervorsätze usw.
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 32234
Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverständiger.
Bochumerstr. 223
Ruf 22113.

Fachmann sucht stillen oder tätigen
**Teilhaber**
mit 2500 Mark zur Gründung eines gewinnbringenden Geschäfts. Off. u. L. F. 2353 an die Allg. Z.

**Tät. Teilhaber**
Jg. Herr od. Dame, kaufm. Vorbild. m. ca. 5000 RM. Barkapital als Teilhaber gesucht. Ausf. Ang. u. H. H. 2355 an die Allg. Ztg.

Suche f. sof. älteres
**Mädchen**
für alle Hausarbeit
Frau Rosenbaum
Schalkerstraße 51.

14jähriges 32242
**Mädchen**
w. zu Hause schlaf. kann, f. klein. Geschäftshaushalt sof. gesucht. Zu melden Westfalenstr. 7 part.

**Mädchen**
von auswärts, w. nähen und koch. k., sucht Stelle i. Haushalt. Troz, Buer, Horsterstraße 45.

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes Mädchen
das auch etw. kochen kann, nicht u. 20 J. mit gut. Zeugn. per 1. Okt. od. später gesucht. :783
Zu erfr. Allg. Ztg.

Suche
**Zweitmädchen**
oder einfaches Fräulein, Etwas Nähen erwünscht. Frau August Schmidtmann
Fürstinnenstraße 2.

Jüng. Morgen- oder
**Halbtagsmädchen**
gesucht. Jahns
Vereinsstraße 27.

Suche für meine Tocht. z. 1. Oktob.
Stellung
für halbe Tage in bess. Haush. :768
Zu erfr. Allg. Ztg.

Bess., abgeschlossene 1. und 2. Etage
**5 Zimmer-Wohnung**
m. Nebenräumen sofort zu vermieten.
J. Hartmann,
Schalker- und Industriestraßen-Ecke 42/44
Eing. Industriestraße

Herrschaftliche
**5 Zimmerwohn.**
mit Diele, Bad, Zentralheizg., Mansarde u. sonst. Zubehör, in der Altst. gelegen, zu vermieten Näh. Hindenburgstraße 51, Büro.

Schöne abgeschloss.
**4 Zimmerwohn.**
mit Diele, Bad, gr. Balkon u. Mans., an ruh. Familie, w. evtl. die Bedien. der Heiz. übernimmt, zu vermieten. 32241
Weststraße 18.

Abgeschlossene
**4 Zimmerwohn.**
mit Baderaum im Stadtzentrum zum 1. Oktober zu vermieten. Baugeschäft
Friese Söhne,
Sophienstraße 9.

**3 Zimmer-Wohnungen**
m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör, sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei.
Bauunternehmung
Schröder,
Glückaufstraße 8.

Schöne
**2 Zimmerwohn.**
1 Etg. u. gute Lage bei Möbelkauf sof. zu vermieten. Rote Karte erfd. Schriftl. Off. u. H. L. 2358 an die Allg. Ztg.

**50 Mk. Belohnung**
zahle demjenig., der kinderlos. jg. Ehep.
**2 Zimmerwohn.**
nachweist. Rote K. vorhd. Auch Neub. Off. u. G. Z. 2347 an die Allg. Ztg.

3 Zimmer-Wohnung gegen gleiche 758
**zu tauschen.**
Bochumerstraße 75a.

**Beschlagnahmefreie**
2-Zimmer-Wohnung
im Stadtt. Rotthausen, sof. beziehbar, geg. Entschädig. von 100 Mark an ruhig. Mieter abzugeben. Miete 30,— Mark. Ang. u. G. U. 2344 an die Allg. Ztg.

**Tausche**
schöne große 2-Zimmer-Wohnung gegen 3-Zimm.-Wohn. Näh. Germanenstr. 7, II. l.

**Tausche**
4 Z.-Werkswohnung m. Stall u. Gartenland geg. 3 Zimmer. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 756

Tausche
meine schöne 3 Z.-Wohnung, 1. Etage, geg. gleiche mit sep. Eingang, am liebst. Altstadt od. Schalke. Olgastraße 14 I. r.

**Wohn.-Tausch.**
Tausche m. 2-Zimmer-Wohnung Nähe Stadtgt. geg. 2—3-Zimmer-Wohng., am liebst. Bismarck. Zu erfr. Bismarckstr. 140
Stehbierhalle.

Suche abgeschlossene 6—4-Zimm.-Altwohnung geg. 3 Zimm.
**zu tauschen**
Hertastr. 5, 1. E. lks.

Zum 1. Oktober
**2 Zimmer**
(Neubau) zu verm. Kaution Mk. 160,— erforderlich. Näheres Neuhüllerstraße 23.

Berufst. Dame sucht
**leeres Zimmer**
in ruh. gut. Hause, evtl. Mansarde. Off. u. H. D. 2351 an die Allg. Ztg.

Großes :774
**leeres Zimmer**
Nähe Küppersbusch sofort zu vermieten. Off. u. H. M. 2359 an die Allg. Ztg.

**19 Mk. wöchentl.**
2 gut möbl., heizb. Vorderzimmer, sep. Eing., elektr. Licht, mit 1 und 2 Betten, bei gut. voller Pens. sofort zu vermieten. Schalkerstr. 18 III., Nähe Hans-Sachs-H.

**Möbl. Zimmer**
mit separ. Eingang sofort zu vermieten.
Röder,
Viktoriastraße 61.

Einf. möbl. Zimmer an 2 Fr. od. Brüd. zu verm., od. 2 berufst. Dam. König-Wilhelmstr. 30 II. l.

Besser möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an Herren, Damen od. kinderl. Ehepaar billig zu vermieten, evtl. volle Pension. von der Reckestr. 4 III

Heizbares, freundl.
**möbl. Zimmer**
evtl. mit 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 62 I.

Ausw. Kaufmann sucht per sof. gut
**möbl. Zimm.**
Bedingung: Sep. Eing. möglichst Parterre.
Gefl. Off. u. H. P. 2362 an d. Allg. Z.

Eilt!
**2 möbl. Zimmer**
mit Kochgelegenheit für zwei Ehepaare (Musiker) gesucht.
Ang. u. H. K. 2357 an die Allg. Ztg.

**Möbl. Zimmer**
(Stadtmitte), mögl. m. Klavierbenutzung von Herrn gesucht. Ang. u. H. A. 2348 an die Allg. Ztg.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. 32201
v. d. Reckestraße 17
2. Etage.

**Gut möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten Ludwig-Richterstr. 4
1. Et., am Stadtg.

**Frdl. möbl. Zimmer**
zu vermieten. 701
Elfenstr. 7, part., a. Bulmker Stadtp.

**Frdl. möbl. Zimmer**
heizb., elektr. Licht, an Einzelperson od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. 32050
Wedelstaedtstr. 14.

**Frdl. möbl. Zimm.**
mit od. ohne Pens. zu vermiet. Kirchstr. 5, II, am Neum.

**Einf. möbl. Zimmer**
evtl. mit voll. Pens. zu vermieten.
Ottostr. 35 parterre

**2 möbl. Zimmer**
sofort zu verm. :767
Schwindstraße 38
am Stadtgarten.

**Gut möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten Ludwig-Richterstr. 4
1. Et., am Stadtg.

**Möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Josefstraße 4, II.

**Möbl. Zimm.**
m. Heizung u. Bad zu vermieten. :741
Ringstraße 93 IV
(Fahrstuhl)

**Eckladenlokal**
mit od. ohne Wohnung, Neubau, Ecke Herta- und Hildegardstraße zu verm.
Bauunternehmung
Schröder
Glückaufstraße 8.

2 Räume
zu vermieten, Ecke Flora-, Viktoriastr., geeign. als Pferdestall, Werkstatt und Autogarage. :770
Viktoriastraße 2.
(Eingang Florastr.)

**Blumengeschäft**
Sehr geleg. Ladenlokal frei. Miete ½ Jahr gratis.
Schriftl. Anerb. u. G. W. 2346 an die Allg. Ztg.

Schönes, massives
**Wohnhaus**
10 Zimmer, Stallg., großer Garten und freiwerd. Wohnung für 9000 RM. bei 2000 RM. Anzahlg. weg. Auswanderung zu verkaufen.
A. Sach,
Herten bei Wanne,
Ewaldstraße 174.

**Bauernhof**
in Ostpreußen, 30 Morgen Land mit Vorverkaufsrecht billig zu verpachten, da Besitzer verstorb. Zu erfr. bei Witwe
Maria Berkau in
Schwentainen, Kr. Ortelsburg, Ostpr.

**Kotten**
20—30 Morgen zu pachten od. zu kauf. ges. Ang. u. H. C. 2350 an die Allg. Z.

Umständehalb. ein fast neues 132235
**Herrenfahrrad**
billig zu verkaufen.
von der Reckestr. 7
Hinterhaus.

**Gelegenheitskauf.**
Schlafzimmer Eiche gerißt, hochmodern, mit Innenspiegel u. Garbine, 2 Bettstell., 2 Patentrahmen, 2 Schonerdecken, 2 Auflag. (blau-gold) prima Füll., Waschtoilette mit Schuhschrank, 2 Nachtspinde mit Glaspl., 2 Stühle mit Polst. 1 Garnitur echt ital. Marmor, 1 Handtuchhalt. z. Spottpreis von 625,— M.
Möbelhaus
Bamberger
Bereinsstraße 62.

**Preußisch-Süddeutsche**
**Klassen-Lotterie**
Keine Vermehrung der Losezahl | 17600 höhere Gewinne jetzt mehr

| Lose | Achtel | Viertel | Halbe | Ganze |
|---|---|---|---|---|
| | 5.- | 10.- | 20.- | 40.-Rm. |

**Degenhard**
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Georgshaus am Neumarkt.

**Von der Reise zurück!**
**Dr. Dr. Schmüdderich**
Zahnarzt

**Heimat-Siedlung Buer**
(Nähe Bahnhof Buer-Nord)
**Zu vermieten:**
Eine 3-Zimmer-Wohnung.
Eine 5-Zimmer-Wohnung mit kompl. Badeeinrichtung.
Näheres: Bärenkampstr. 56, Sprechstunden: Werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr.

In meinem Hause Wittekindstr. 11, Nähe Stadtgarten, ist eine mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete
**Wohnung**
von 7 Räumen sofort oder später zu verm. Zentralheizung, Warmwasserversorgung etc.
L. Friedmann, v. d. Reckestraße 7.
Telefon 235 75.

**Ladenlokal**
in der Bahnhofstr. für sofort oder später zu mieten gesucht.
Preisangeb. unt. A. G. 3029 a. d. Ann.-Exped. Korte Nachf., Abstr. 10.

Wegen Krankheit verkaufe ich meine guteingef., seit Jahren best.
**Wäscherei**
in verkehrsreicher Lage. Geldnachweis über 7—9000 Mk. erforderlich. Angeb. unt. H. O. 2361 an die Allgemeine Zeitung.

**Motorrad**
D-Rad, 500 ccm, mit Seitenwagen, elektr. Licht, Horn und Tachometer, in bestem Zustand, zu verkaufen. Kassapreis 700 Mark.
Kitzhöfer, Wilhelminenstraße 60.

Achtung! Achtung!
Reines, echtes
**Kommißbrot**
5 Pfund schwer RM 0,90
2½ Pfund schwer RM 0.45
Zu haben in der
Dampfbäckerei Gustav Bönke,
Mathildenstr. 39.



**Butter-Werbetage!**
Feine Molkereibutter Pfund 1.48
Oldenburger Süßrahmbutter Pfund 1.58
Allerfeinste Teebutter . . . Pfund 1.68
**Eier- u. Butter-Markt**
Alter Markt 4 Tel. 23917

Statt Karten.
Otto Schipp
Toni Schipp
geb. Braukmann
Vermählte
Gelsenkirchen, den 30. September 1930
Bochumerstraße 120.

**Wiederverkäufer und Hausierer**
finden bei billigen Preisen reichhaltiges Lager in
**Kurz-, Woll- und Manufakturwaren**
Gelsenkirchen Vohwinkelstr. **18**

Gelegenheitskauf!
Fast neues, kompl.
**Schlafzimmer**
mit 3tür. Spiegelschrank, kurze Zeit gebr., f. nur 390 M verkauft
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70
Evtl. Zahlungserl.

**Gutes Klavier**
neuwert., herrl. Ton sehr bill. zu verk.
Liboriusstr. 44
1. Etage rechts.

**Wohnsalon u. Piano**
guterh., gegen bar preisw. zu verkauf. :777 Zu erfragen in der Allg. Ztg.

**Abzugeben:**
7 große weiße
**elektr. Kuppeln**
mit Gehänge für Laden u. Schaufenst.
Müller, Neumarkt 5

Engl. Bettstelle 2tür. Kleiderschrank 1 Ofen und Federhandkarre zu kaufen ges. Das. Schrankapparat m. 10 Pf. billig zu verkaufen. Off. u. H. J. 2356 an die Allg. Ztg.

Welche gute Familie nimmt
**Kind**
3½ Monate (Junge) für mehrere Monate in Pflege? Eilangebote mit Ang. des Preises u. A. Z. 189 an die Allg. Ztg.

Knabe
von vier Monaten
in Pflege
zu geben. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 7711

Witwe, 39 Jahre, mit 1 Kind (Mädch. 8 Jahre) wünscht m. Herrn in sicherer Lebensstellg. bekannt zu werden zwecks sp.
**Heirat.**
3-Z.-Wohng. vorhd. Off. u. H. R. 2360 an die Allg. Ztg.

**20 Mk. Belohnung**
Samstag, 28. Sept., Brieftasche mit Papieren für Kraftfahrzeug abhanden gekommen. Ueberbr. erh. obige Belohng.
Walter Nettebeck
Schalkerstr. 57.

**Gebe 10 Mark**
dem, der mir Arbeit verschafft, auch für kürzere Zeit, bin 27 Jahre. Ang. u. H. E. 2352 an d. Allg. Z.

**Außergewöhnliches Angebot!**
1 Speisezimmer RM. 295.-
1 Speisezimmer RM. 325.-
1 Schlafzimmer Eiche RM. 595.-
1 Küche 160 cm RM. 375.-
**Möbelhaus L. Spottheim**
Gelsenkirchen, Arminstr. 13.

Feine
**Herren-Schneiderei**
Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen, Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mark 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz, Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.
**Gebr. Schulmann,** Dessauerstraße 32.

**Auto-Reparaturen**
sachgemäß, prompt
und zu äußersten Preisen
**Fischer's Auto-Reparatur**
Sellhorststr. 14 Tel. 22193

**MASSAGE**
in und außer dem Hause. Uebernehme auch Nachtwachen.
Frau Henny Völkert,
Dürerstraße 16. Ruf 24028.

**Allg. Ortskrankenkasse „Ueckendorf"**
in Gelsenkirchen
Die Vertreter des Ausschusses werden hiermit zu einer außerordentlichen
**Ausschuß-Sitzung**
am Mittwoch, den 8., und evtl. Donnerstag, den 9. Oktober 1930, um 19 Uhr, in das Kassensitzungszimmer, Glückaufstr. 28, eingeladen.
Tagesordnung:
Neufassung der Satzung.
Der Vorsitzende des Kassenvorstandes:
L. Kistner.




**Die Preuß. Klassenlotterie marschiert**
wieder an der Spitze aller Lotterien der Welt.
Verdreifachung der Mittelgewinne bei gleicher Losezahl.
Ziehung I. Klasse 24./25. Oktober.

| ⅛ | ¼ | ½ | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 5.— | 10.— | 20.— | 40.— |

Das sind wieder die alten Friedenspreise.
**Flaskamp**
Staatliche Lotterie-Einnahme.

**PUTZ**
Mehr., tüchtige
**Arbeiterinnen**
für unser Atelier gesucht.
Th. Löwenstein & Co.
Bahnhofstraße 33

Füchse etc. färbt, bleicht mod. Elke, Kirchstr. 39
Telephon 25939.

**Zimmeröfen und Handkarre**
bill. zu verk. Ueckendorferstr. 74 part.

**Guterh. Herd**
evtl. geg. gut. Oberbett zu tausch. ges. Das. 1 Detektor-App. preisw. zu verk. :757
Zu erfr. Allg. Ztg.

Wenig gebrauchter
**Herd**
bill. zu verk. Pauerberg, Herdstr. 91 I.

**Kamin**
(Dauerbrenner) mit Marmorplatte, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 32226
Schalkerstr. 156 I.

**Innungskrankenkasse**
der Bäcker und Konditoren in Gelsenkirchen
Das Büro der Krankenkasse wird am 1. Oktober dieses Jahres, von der Neustraße 27 nach der Roonstr. 50, Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft, verlegt. Die Krankenkasse ist von diesem Tag ab wie folgt geöffnet:
Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr
Mittwochs u. Sonnabends, vorm. von 9—11 Uhr
Gelsenkirchen, den 29. Sept. 1930.
Der Vorstand.

# Die Welt der Frau

## Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

# Neue Kragen und Samtgarnituren

Auch die neuen Kleider des Winters haben Kragen. Selten nur sieht man ein Modell, das den Hals ohne diese kleidsame Umrahmung läßt, an die man sich so sehr gewöhnt hat. Dem allgemeinen Zug der Mode folgend zeigen auch die Kragen historische Einflüsse. Da gibt es den Directoirekragen mit den breiten Revers und den lang gezogenen Ecken, kleine Stehkragen mit spitzen Vatermörderecken im Stil der Biedermeierzeit, und an Gesellschaftskleidern die runde Berthe der 60er Jahre. Neu und amüsant wirken riesige weich fallende Jabot- und fein gefältete Lätzchenkragen, die vorn die ganze Taille einnehmen und immer passende Aermelgarnituren haben. Sehr modern sind kleine Samtkrägelchen, etwas dunkler in der Farbe als der Ton des Kleides, nur müssen sie sparsam angebracht werden im Gegensatz zu den freigebig stoffreichen Lingeriegarnituren. Heddy Hadank



K 4803. Der neue Directoirekragen mit den breiten Reversteilen auf einem einfachen schwarzen Seidenkrepp kleid, dessen Rock mit in Zacken angesetzten Glocken gearbeitet ist. Schleife am Aermel.

K 4804. Der große lätzartige Kragen, wie man ihn viel auf den neuen Kleidern sieht. Hier ist er aus zart rosa Lavable auf einem dunkelbraunen Krepp kleid. Passende Aermelgarnituren.

Im Rahmen links: K 4824. Auf einem einfachen Kleid aus russischgrünem Wollkrepp ein kleiner samtbelegter Kragen und vorn als Abschluß der Passe samtbelegte Schleifenenden.

Im Rahmen rechts: K 4783. Auf einem braun-rot gemusterten Tweedkleid eine kleidsame Halsumrandung aus rotem Samt. Am Aermel wiederholt sich das Samtschleifchen des Ausschnitts.

K 4822. Auf einem pflaumenblauen Samtkleid ein weicher großer Jabotkragen, der vorn durch eine Samtblume zusammengehalten wird. Zum Kragen passend die hellen Aermelansätze.


Sie sollten sich die riesengroße und interessante Auswahl in neuen Kragen und Samtgarnituren in unserer Modewaren-Abteilung ansehen. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches.

**Alsberg**
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Ullstein-Schnittmuster am Ullstein-Lager • Parterre

**Unsere Kleiderstoff- und Seiden-Abteilung**
bietet Ihnen moderne Gewebe für Kleider und Mäntel, Die passende Garnitur finden Sie in den letzten Neuheiten in unserer Modewaren-Abteilung.
Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß.

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße


## Kindliche Fragen

und ihre Beantwortung.

Kinderaugen sehen scharf und Kritik aus Kindermund ist meist treffend, das Kind sieht das Auffallende, Andersgeartete beim Erwachsenen mit sicherem Blick und seine Fragen enthalten oft schon gleichzeitig eine gewisse Kritik. Solange dieselbe unbewußt, lediglich aus der Beobachtung heraus, geübt wird, sollte man nicht tadeln, wohl aber in geschickter Form das Kind lenken, ihm das manchmal Verletzende seiner Aeußerungen vor Augen führen, ihm bewußt werden lassen, daß man nicht immer alles frei heraus sagen darf, was man denkt, und zwar aus einem gewissen Anstands- und Rücksichtsgefühl heraus, besonders, wenn es sich um kleine Schwächen oder gar Gebrechen eines Mitmenschen handelt, deren Erwähnung in vielleicht spöttelnder Form den davon Betroffenen kränken muß. Frühzeitig soll man das Mitleid wecken im Kinderherzen, daß es mitfühlend aufmerksam werde auf das Erleben, Erdulden und Leiden seiner Umwelt, nicht nur der Menschen, sondern auch der Tiere. Daß es lerne, in diesem Sinne einen Gedanken erst zu bedenken, ehe es ihn mitteilt. Das Kind sollte auch seine Fragen nicht jedem Erwachsenen stellen. Lebhafte Kinder schauen mit aufmerksamen Augen in die Umwelt, es ist ja so viel, was auf den jungen, regsamen, empfänglichen Geist einstürmt, das Lernen der Kindheit ist solch' ungeheuer große Arbeitsleistung, ein Glück nur, daß es sozusagen mechanisch vor sich geht. Es ist nicht jedermanns Sache, hier durch Antworten Belehrung zuteil werden zu lassen. Menschen, die nicht oft mit Kindern zu tun haben, haben weder Interesse noch Verständnis dafür. Die Mutter als beste Helferin muß rechtzeitig dahin wirken, daß ihr Kind nicht lästig falle durch endlose Fragen, sie darf nicht in blinder Liebe annehmen, ein jeder Andere bestaune gleich ihr das Regen des kindlichen Geistes, ihr Kind sei geistig ein Wunderkind und den Altersgenossen weit voraus, nur weil oftmals durch unerwartete Fragen verblüfft. Die Mutter soll auch in möglichst klarer Form belehrende Antwort geben, sie soll nicht ungeduldig werden, wenn sie einmal gerade keine Zeit hat für die endlosen Warum? — Wieso? — Weshalb's? aus Kindermund! Es ist so lieblos und stößt solch' kleines, vertrauendes Herze so zurück, wenn es ihm unfreundlich entgegenklingt: „Ach, laß' mir doch endlich mal meine Ruhe mit Deinem ewigen Gefrage!" Viel besser ist, die Mutter sagt dem Kind freundlich, aber bestimmt: „Im Augenblick kann ich dir die nicht so genau erklären, frage mich später, wenn meine Arbeit getan ist, noch einmal darnach, dann erzähle ich dir eine schöne Geschichte darüber. Und denke du inzwischen auch schon einmal darüber nach, warum dies so ist und jenes anders." Eine kluge, verständnisvolle Mutter regt mit kurzem Hinweis den kleinen Fragegeist an, eine befriedigende Antwort vielleicht selbst zu finden, umso größer ist dann allerseits die Freude am neuen Wissen. Niemals soll man jedoch den jugendlichen Geist durch allzugroße Anforderungen überanstrengen, aus einer gewissen Eitelkeit heraus, das rächt sich bitter an der Nervenkraft. Ausnahmegeister nehmen von selbst und ohne Nachteil alles Erreichbare in sich auf. Das normale Durchschnittskind wird von selbst am rechten Grenzpunkt ermüden und geistig ruhen wollen. Der Mutter Aufgabe ist es dann auch vor allem, dafür zu sorgen, daß ein wißbegierigtes Kind kein naseweises Kind werde, welches mit an und für sich vielleicht treffenden Bemerkungen jedoch unkindlich und unehrerbietig und somit ungezogen und unerzogen wirkt. An der Mutter liegt es, zu sorgen, daß Geistesbildung mit Herzensbildung glücklich gemischt aus ihrem Kinde einen liebenswerten, wertvollen Menschen mache!

Th. M. — Z.

## Wenn es Scherben gibt. . . .

Wie oft kommt es vor, daß Hausangestellte bei Ausübung ihres Berufes sich irgend eines Schadens schuldig machen, sei es aus Unachtsamkeit oder aus Vorsatz. Als Schaden wäre beispielsweise zu betrachten: Zerbrechen von Gläsern oder Geschirr, Verbrennen der Wäsche, Verlust von Schlüsseln und dergleichen mehr. Immer sind derartige Vorkommnisse verbunden mit langen und breiten Erörterungen über die Schuldfrage. Nicht immer ist diese leicht zu klären, oder sie findet nur eine unbefriedigende Lösung für den einen oder den anderen Teil.

Häufig glauben manche Arbeitgeber, ein Recht auf Lohnabzug zu haben. Diesem Standpunkt ist nicht ohne weiteres beizupflichten, da eine bestimmte Höhe des Lohnes Voraussetzung zum Abzugsrecht ist. Meistens jedoch erreichen die Löhne der Hausangestellten diese Abzugsgrenze nicht. Anders jedoch liegen die Dinge, wenn nachgewiesen werden kann, daß vorsätzliche Schädigung des Arbeitgebers oder grobe Fahrlässigkeit vorliegt. Dann fällt das Verbot der Aufrechnung weg. Allerdings darf auch in diesem Falle die Aufrechnung die Hälfte des vereinbarten Lohnes nicht übersteigen.

Gesetzt den Fall, ein Mädchen läßt beim Abtragen von einem Tablett wertvolles Porzellan fallen. Neben einer unangenehmen Zurechtweisung muß es bei der Lohnzahlung die Entdeckung machen, daß ihm ein Teil des Lohnes zurückbehalten wurde. Die Hausangestellte muß nun, falls sie im Glauben ist, unrechtmäßig einen Abzug erlitten zu haben, sofort Einspruch erheben. Stillschweigen ihrerseits ist als Einverständnis mit dem Abzug und Eingeständnis ihrer Schuld aufzufassen, und im Klagefalle wird sich der Arbeitgeber darauf berufen. Ist in dem angegebenen Falle der entstandene Schaden aber durch Angestoßenwerden oder Ausgleiten verursacht, so ist natürlich das Mädchen niemals haftbar dafür zu machen. Das Recht ist jedoch auf Seiten des Arbeitgebers, wenn das Mädchen trotz Ermahnung und Warnung einen unmöglichen Berg von Geschirr auf dem Servierbrett aufgetürmt hat und das Unglück sozusagen herausforderte.

Soll die Angelegenheit vor Gericht entschieden werden, so muß unter allen Umständen der übermäßig große Schaden und das unbedingte Verschulden des Hausangestellten nachgewiesen werden. In den meisten Fällen wird der einwandfreie Nachweis nicht gelingen, und dem Kläger erwachsen neben Aerger und Verdruß noch Unkosten. Und selbst wenn die Angestellte zum Schadenersatz verurteilt würde, dürfte eine geldliche Entschädigung ihrerseits kaum in Frage kommen, da sich das Einkommen der Hausangestellten ohnedies in bemessenen Grenzen bewegen wird.

Die Moral aus der Geschicht: Erspare Dir alle Enttäuschungen, indem Du derartige Streitigkeiten zu schlichten versuchst auf gütlichem Wege durch verständnisvolle Zurechtweisung, nötigenfalls durch Veranlassung einer freiwilligen Beteiligung an dem Schadenersatz. Vor allem erspare Dir Aerger, indem Du dir besonders werte Gegenstände nicht aus der Hand gibst und sie selbst in Deine persönliche Obhut und Pflege nimmst, und indem Du Arbeiten, von denen Du ein Mißlingen in der Hand Deines Hausangestellten befürchtest, selbst verrichtest. (Lm)

## Der Bär im Kinderwagen.

Reisende, die den englischen Badeort Brighton besuchen, bleiben verwundert stehen, wenn sie beobachten, wie ein junger fetter Bär in einem Kinderwagen von einer eleganten Dame durch die Straßen gefahren wird. Sie sind wohl geneigt, in der Lenkerin dieses seltsamen Gefährtes einen Filmstar zu vermuten, der für sich Reklame macht, aber nichts derart ist der Fall, sondern die Herrin des Bären Mildred Savers fährt einfach ihren Liebling spazieren; sonst pflegt sie ihn zärtlich in seinem Hotelzimmer, das sie für ihn neben dem ihren gemietet. Vor einigen Monaten war Miß Savers zur Jagd nach Kanada. Dabei griff ein wilder Hund ein Bärenjunges an und biß ihm die Sehnen der Hinterbeine durch. Die mitleidige Dame nahm das arme Tier an sich und brachte es in ihr Lager und dann später nach England. Der Bär wurde ganz zahm, kann aber von seinen Hinter-


Notieren Sie sich...
Pelzbesatz-Felle
ausgewählte Pare, preisniedrig
nur vom Fachmann
Pelz-Mantelkragen
vollendet in Form, preisniedrig
nur vom Fachmann
Pelzmäntel
höchster Vollendung, preisniedrig
nur vom Fachmann
Pelz-Maßanfertigungen
bei größter Garantieleistung fachkünstlerisch, preisniedrig
nur vom Fachmann
Umarbeitungen
Ihres edlen Pelzwerkes
nur vom Fachmann
Gompertz
Seit über 40 Jahren bewährt
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen
Gelsenkirchen



**SINGER**
**NÄHMASCHINEN**
in altbewährter Güte
Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
**Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 19, Telefon 27204
**Wanne,** Hindenburgstraße 211.





**PORZELLAN**

**Wie viele Lücken gnädige Frau, weist ihr Speiseservice auf? Oder ist es gar an der Zeit ein neues Tafelservice anzuschaffen? In jedem Falle denken Sie daran, daß Sie wunderschöne Sachen in sehr günstigen Preislagen kaufen bei**

**KAMPHAUS**
G.m.b.H.


beinen nicht Gebrauch machen und muß daher im Kinderwagen gefahren werden, damit er an die Luft kommt. Seine Besitzerin hofft, daß die Wunden bald so gut geheilt sein werden, daß der Bär sich auf seinen vier Beinen fortbewegen kann. Dann soll er ein Heim auf dem Gut ihres Vaters in Devonshire erhalten.

## Die dumme Auguste.

Es gibt sie gar nicht, und das wunderte mich.

Ich hatte den italienischen Zwergclown Francois gesehen und Tränen gelacht bei der verrückten Giraffen-Nummer. Da arbeiten zwei Clowns in einem Giraffenfell, der eine vorn, der andere hinten. Manchmal sieht da das Vorderteil der Giraffe aufrecht und steil mitten in der Manege, mit hochgespitzten Ohren und großblickenden Augen, während das Hinterteil ganz belanglos so schräg hinten irgendwo in den Sägespänen herumliegt.

Viele Spielfolgen hatte ich hintereinander gesehen, von der Luftnummer bis zum Nilpferd Oedipus, Feuerfresser und Eisbären, Hungerkünstler und Elefantenfütterung, und alles wurde von dem dummen August glossiert — aber eine dumme Auguste war nicht dabei.

Aerztinnen gibt es schon lange. Maler-Gesellinnen, die mit Farbtöpfen Leiter laufen, ohne zu kleckern, gibt es auch. In Neuyork hörte ich einmal eine Pastorin, die hatte im Predigen wirklich was los.

Zeit läuft so schnell. Es ist noch gar nicht lange her, da hat der Mann der Frau vorgeworfen, daß sie zu dumm sei. Vorwürfe sind schmerzlich. Die Frau hat sich beeilt, den Vorwurf abzuschütteln. Jetzt wirft ihr der Mann vor, daß sie zu gescheit ist.

Hat er nicht recht? Ja, er hat ganz recht. Denn siehe, es hat noch keine Frau unternommen, mit der Dämlichkeit des Mannes zu konkurieren, es gibt noch keine dumme Auguste, während es doch in jedem Zirkus wenigstens einen dummen August gibt.

Lachen ist so gesund. Ueber Dämlichkeit kann man lachen, aber das mit dem Intellekt ist gar nicht zum Lachen. Und darum stand ich in der Abbaunacht ganz bescheiden neben Sarrasani und sah stillschweigend zu, wie in wenigen Stunden das riesige Zirkuszelt abgebaut und verladen wurde, noch bevor die Morgendämmerung kam.

Ich fragte Sarrasani, ob es denn in keinem Zirkus eine dumme Auguste gibt?

Und da rief er erst noch einen Mann an, der eine kleine Zange hatte liegen lassen, schrie zu einem Chauffeur hinüber, daß er mit dem Affenwagen vorsichtiger fahren müsse, und dann sagte er lächelnd:

„Eine dumme Auguste? — Nein. Ich habe in meinem Leben schon viel komische Frauen gesehen — aber immer nur außerhalb vom Zirkus

Suse v. Hoerner-Heintze.

# Arzt wider Willen.

## Dr. Lenormands großer, geheimnisvoller Fall.

Von Greta Carol.

Es ist vielleicht sehr indiskret und wenig respektvoll, daß ich es wage, diese Geschichte auszuplaudern, die dazumal den Ruf des heute so weltberühmten Chirurgen und Schönheitsspezialisten Dr. Lenormand in Paris begründete. Aber diese Geschichte ist aus verschiedenen Gründen zu bezeichnend, zu charakteristisch für unsere Zeit, als daß ich sie verschweigen könnte, zumal Dr. Lenormand sie mir selbst erzählte, und ich mich somit für ihre Wahrheit verbürgen kann.

Es mag vor drei, vier Jahren gewesen sein, als Dr. Lenormand eines schönen Tages auf der Plattform einer Straßenbahn — damals fuhr er noch Straßenbahn — durch die Erscheinung einer Frau gefesselt wurde. Denn diese Frau war häßlich — mein Gott, wie häßlich! Der Gesichtsschnitt schien völlig deformiert, die Nase nicht nur unförmlich groß, sondern auch schief und krumm, die Ohren hätten ausgereicht, als Lauscher für einen ausgewachsenen Fuhrknecht zu dienen, und Augen schienen so gut wie nicht vorhanden zu sein. Diese Mißgestaltung war schon geradezu eine Krankheit, und Dr. Lenormand, der damals schon die ungeheuren Aussichten der Schönheitschirurgie erkannt hatte, ohne sich durchsetzen zu können, begann sich, zunächst theoretisch, mit dem Fall zu beschäftigen.

Ich bitte, mich recht zu verstehen. Ein Mensch, der wirklich mit Leib und Seele seinem Beruf ergeben ist, kann von Ideen, die sich auf dieses Gebiet beziehen, völlig besessen werden. Sie verfolgen ihn wie vorgeschichtliche Furien, nur sind sie ihm sympathischer, als diese mythologischen Erscheinungen, denn schließlich verbindet sich mit der Idee eine Handlung, eine vorgestellte Tat, die in ihrer Vollendung allen Berufsidealen des betreffenden Menschen entspricht. Dr. Lenormand war völlig besessen von dem Gedanken an diese, mein Gott, wie häßliche Frau — was ihm weiter nicht schwer fiel, da er über berufliche Ueberlastung damals nicht klagen konnte.

Ganz durchdrungen von dem vermeintlichen Fall, beschäftigte er sich, wo er auch immer sich aufhielt, mit einer operativen Verschönerung dieses unwahrscheinlich häßlichen Gesichtes. Unter seinen geschickten Händen verwandelte sich Zug für Zug zunächst zu Normalität, in besonders glücklichen Augenblicken sogar zu — Schönheit.

Sie müssen verstehen — Dr. Lenormand war ein durchaus moderner Mensch, kein verträumter Phantast. Aus der Theorie wurde Wirklichkeit — er wußte es mit Geschick einzurichten, daß er den betreffenden Gegenstand seiner kühnsten Träume kennenlernte. Er erforschte die Adresse der Dame und besuchte sie.

Frau Pononceau empfing ihn in jener Stimmung von Mißtrauen, geistreichem Witz und Schwermut, der allen von der Natur vernachlässigten Menschen eigen ist. Dr. Lenormand gewann im Laufe ihrer Bekanntschaft in ihr eine liebe Dauerpatientin — jedoch seine wiederholten, feurigen Bemühungen, sich einer Schönheitskur bei ihm zu unterziehen, wehrte sie hartnäckig ab. „Was man von der Natur zum Geschenk erhalten hat, soll man nicht leichtsinnig fortwerfen", sagte sie lächelnd. Und damit schien der Fall für erledigt.

Nicht so für Dr. Lenormand. Je näher er Frau Pononceau kennenlernte, um so mehr begeisterte er sich für ihre Häßlichkeit. — Wohlverstanden von seinem medizinischen Standpunkt aus gesehen. Kein Wunder, daß seine Gedanken die liebenswürdige Dame nicht nur in Wachträumen umkreisten, sondern daß die Vorstellung dieser ungeheuren Möglichkeiten für seine Kunst ihm auch im Schlaf keine Ruhe gönnten.

So geschah es, daß er eines Morgens mit einem glücklichen Lachen erwachte. Was für ein herrlicher Traum! Er hatte sich, bewaffnet mit dem erforderlichen Instrumentenkasten, zum Haus der Dame Pononceau geschlichen, fand durch eine glückliche Fügung das Schlafzimmerfenster geöffnet, und nahm keinen Anstand, auf diesem ungewöhnlichen Wege in das fremde Haus einzudringen.

Frau Pononceau, in tiefen Schlaf versunken, vermochte einer Narkose keinen Widerstand zu leisten, und



Dr. Lenormand begann die chirurgische Behandlung, deren einzelne Griffe er sich im Laufe der Zeit in Gedanken schon hundertmal zurechtgelegt hatte. Mit den sicheren Händen des Arztes trennte er vorsichtig überall dort, wo sich die Natur allzu verschwenderisch gezeigt hatte, das Ueberflüssige fort, und begann sodann unter Mitwirkung von Watte, Bandagen und feinen Drähten die liebevolle Arbeit eines Bildhauers, der aus dem roben Material ein Kunstwerk zu schaffen gedenkt. So waren die schauerlichen, allzuweiten Hautpartien verschwunden, die gestrafften Wangen umgaben eine zartmodellierte Nase, und ein Mund von normaler Größe saß tatsächlich richtig in der Mitte, während die Ohren, proportional zum Antlitz, sich an den Kopf schmiegten. Regungslos hatte Frau Pononceau in ihrer Betäubung verharrt, als Dr. Lenormand die Verbände anlegte, und händereibend auf dem gleichen Wege das Zimmer verließ.

Ein herrlicher Traum. „Liebe Frau Pononceau — so lachte Dr. Lenormand in vergnügtem Selbstgespräch — heute Nacht habe ich Ihnen einen Dienst erwiesen, der unter Brüdern seine 2000 Franken wert ist und ..."

Das Telephon unterbrach ihn in diesen angenehmen Vorstellungen. Das bewährte Dienstmädchen der Frau Pononceau hat, mit allen Anzeichen der größten Erregung, den Arzt um einen sofortigen Besuch bei der Herrin, die einen Unfall erlitten habe. Dr. Lenormand, erschrocken ob des merkwürdigen Zusammentreffens, folgte eilends dem Ruf und lief Gefahr, in eine Ohnmacht zu sinken, als er Frau Pononceau in ihrem Bett fand, jedoch bis zur Unkenntlichkeit entstellt — das ganze Gesicht von Schnittwunden durchzogen, Nase und Ohren verstümmelt ...

Das weinende Mädchen erklärte, es handele sich zweifellos um einen Racheakt, den ein unverschämter Bettler, der am Vorabend abgewiesen worden sei, an ihrer Herrin verübt habe. Da sie die Gewohnheit habe, nachts das Fenster ihres Schlafraumes nicht zu schließen ...

Noch bevor die Polizei eingreifen konnte — sie nahm hernach tatsächlich einen Gauner in Haft, der zwar niemals das Vergehen eingestand, jedoch um der vielen Beweise, die gegen ihn vorlagen, bestraft wurde — sah sich Dr. Lenormand der Aufgabe gegenüber, das Antlitz der Frau Pononceau wieder herzustellen, so weit als möglich.

Wie ungeheuer die Kunst des damals unbekannten, jungen Arztes war, geht daraus hervor, daß nach wenigen Wochen Frau Pononceau als auffallend hübsche Frau das Krankenzimmer verließ. Sie versäumte nicht, in weitgehendster Form, das Lob ihres von jeher geschätzten jungen Arztes zu singen, und Dr. Lenormand wurde mit einem Schlage berühmt. Er ist, wie gesagt, heute einer der begehrtesten Schönheitsspezialisten.

Dem vertrauten Gespräch, dem ich die Kenntnis dieser interessanten Episode verdanke, fügte er die Bemerkung hinzu: „Es ist leider eine Ausnahme, wenn der Zufall uns Chirurgen einmal in dieser glücklichen Weise unterstützt. In meinen kühnsten Träumen habe ich wohl geglaubt, Frau Pononceau die Züge eines normalen Menschen verleihen zu können — aber, um sie zu einer solchen Schönheit zu machen, dazu bedurfte es der skrupellosen, nichtmedizinischen Vorarbeit eines — Gauners ..."

Ob jedoch Dr. Lenormand seine Träume mit dem Ereignis jener Nacht in telepathische Verbindung bringt — eine Frage, deren Lösung in unserer Zeit, die allem Okkulten zugänglich ist, höchst interessant sein dürfte — darüber äußerte sich Dr. Lenormand bisher leider niemals.


**Sorgfältige Behandlung**

Färberei
Chem. Wäscherei
**Juckenack**
Eigene Plisseebrennerei
und
Kunststopferei

Fabrik: Knappenstraße 23 — Ruf 23530
**Läden überall**


# Ruhrkohle für Haus und Herd.

## Ratschläge für die Hausfrau.

Von Dr. A. W. Staub, Essen.

Welcher ist der billigste, beste und sparsamste Brennstoff? Welcher bietet mir die geringsten Mühen und größten Vorteile? Diese Fragen wird sich gar oft die Hausfrau vorlegen, wenn sie unter den vielen Brennstoffen die Wahl zu treffen hat. Mögen diese Zeilen ihr als Ratgeber zur Seite stehen. Vorerst halte man auch hier an dem Grundsatz fest, daß oft das scheinbar Teuerste das Billigste ist, mit anderen Worten: mit zwar teueren, dabei aber guten Brennstoffen fährt man gegenüber den minderwertigen immer noch am besten. Nicht der Zentnerpreis muß auf seine Preiswürdigkeit hin beurteilt werden, vielmehr sind die Wärmepreise zu vergleichen, d. h. wieviel Wärmeeinheiten der Verbraucher für sein Geld erhält. Berücksichtigt man die wesentlichsten im Hausbrand verfeuerten Brennstoffe, wie Holz, Braunkohle und Steinkohle, so steht letztere in Bezug auf Menge an Wärmeeinheiten an erster Stelle. So entspricht der praktische Wert einer Tonne ungewaschener Ruhrkohle etwa 3 Tonnen Braunkohle oder 1,5 Tonnen Braunkohlenbriketts. Ferner liefert ein Raummeter (zirka 450 Klg.) Buchenholz dieselbe Heizkraft wie 180 Kilogramm Ruhrkohle. Nun hat aber auch das Ruhrgebiet mannigfache nach ihrem Heizwert verschiedene Kohlenarten aufzuweisen und zwar unterscheidet man im allgemeinen: Gas- und Gasflamm-Nußkohlen mit 7300 bis 7400 Wärmeeinheiten, Fettnußkohlen mit 7500 bis 7700 WE, Eß-Nußkohlen mit 7600 bis 7800 WE, Anthrazit-Nußkohlen mit 7800 bis 8000 WE; hinzu kommen als künstliche Produkte: Ruhr-Anthrazit-Eiform-Briketts mit 7600 bis 7800 WE, Ruhr-Brechkoks mit 7000 bis 7300 WE. Die soeben angeführten Kohlenarten werden nun dem Händler zumeist nicht in ihrem grubenfrischen Zustand präsentiert, müssen vielmehr zuerst gewaschen und gesiebt werden, um von Gesteinsbeimengungen gereinigt in den einzelnen handelsüblichen Körnungen für den Verkauf an den Verbraucher verwendbar zu sein. Für gewöhnlich unterscheidet man Nuß I mit 5 bis 8 Zentimeter, Nuß II mit 2,5 bis 5 Zentimeter, Nuß III mit 1,5 bis 2,5 Zentimeter und Nuß IV mit 0,8 bis 1,15 Zentimeter Korngröße. Einer ähnlichen Trennung hat sich der Ruhr-Brechkoks zu unterziehen, wogegen die Briketts in Würfeln von 0,5, 3, 7 und 10 Kilogramm, sowie in Eiform mit 50 und 100 Gramm geliefert werden. Es liegt jetzt also ausschließlich an dem Verbraucher, die richtige Wahl des Brennstoffes zu treffen und durch sachgemäßes Feuern und Heizen die gekauften Wärmemengen gut auszunutzen.

Zu diesem Zwecke sollen im folgenden die verschiedenen gebräuchlichsten Ofenarten auf ihre Eigenschaften gestreift werden, ferner wird auf den ansprechendsten Brennstoff hingewiesen.

### Als Zirkulieröfen

bezeichnet man jene gewöhnlichen eisernen Oefen, die heute noch weit verbreitet in Wohnungen anzutreffen sind, ferner einfache Herde und Waschkesselöfen. Meist leicht gebaut und mit undichten Türen versehen, sind sie besonders für Brennstoffe mit nicht allzuhohem Gehalt an flüchtigen Bestandteilen geeignet, um Belästigungen an Ruß und Rauch zu vermeiden. In Frage kommen daher Ruhr-Eßkohlen, Ruhr-Magerkohlen und Eiform-Briketts. Die Korngröße richtet sich natürlich nach der Weite der Rostspalten, und zwar Nuß II bis III. Im allgemeinen kann man mit der billigsten Sorte, Nuß III auskommen.

### Bei Küchenherden

neuerer Konstruktion wird die auf dem Rost entwickelte Wärme voll an die Herdplatte abgestrahlt. Ferner kann die Wärme der Heizgase weitgehendst ausgenutzt werden. Wird anhaltende starke Hitze gefordert, so sind Fettnußkohlen das gegebene. Als ideale Küchenkohle, da völlig rauchlos brennend, ist aber wohl die Ruhr-Eß-Nußkohle anzusprechen. Bei gutem Kaminzug lassen sich auch Mager- und Anthrazitkohlen verwenden, die ohne Ruß- und Rauchbildung verbrennen. Zwar dauert das Anheizen wegen des geringen Gasgehaltes länger, auch ist der Preis um ein geringes höher als bei den übrigen Kohlenarten. Der Vorteil liegt aber in der sparsamen Verfeuerung und der gleichmäßigen, anhaltenen Glut. Auch werden Eiform-Briketts wegen ihrer handlichen Form, der hohen Heizkraft und des billigen Preises vielfach bevorzugt.

### Die Regulieröfen

mit Rostplatte und senkrechtem Hängerost besitzen einen großen Feuerraum, der erhebliche Brennstoffmengen aufzunehmen vermag und einen langen anhaltenden Brand ermöglicht. Je nach Weite der Rostplatten und Ofengröße kann er mit Nuß II bis III beschickt werden. Zur Vermeidung von Ruß- und Rauchbildung sind Eßkohlen, ferner Anthrazit, Eiformbriketts und Brechkoks zu empfehlen, wogegen Fettkohle für Zimmeröfen wegen ihres Zusammenbackens und ihrer Rußbildung nur in seltenen Fällen geeignet ist. Der im Kohlenverbrauch nicht gerade sehr sparsame irische Ofen, ein außeiserner, mit Chamotte ausgemauerter Stahlblechkörper besteht im Innern aus einem einzigen Raum, der für zirka 12 Stunden ausreichenden Brennstoff faßt. Das Entaschen wird durch einen Rüttelrost ermöglicht. Die Feuertür ist durch Stehrost vor Berührung mit dem Brennstoff geschützt. Regulliervorrichtungen ermöglichen im Bedarfsfalle die Zuführung von mehr oder weniger Verbrennungsluft. Die Wahl des Brennstoffes ist überaus leicht, da sich im irischen Ofen alle Ruhrkohlenarten verfeuern lassen. Die Körnung ist natürlich nach der Ofengröße zu wählen. Am vorteilhaftesten haben sich Eß- und Anthrazit-Nußkohlen, ferner Eiformbriketts erwiesen.

Der amerikanische Dauerbrandofen besitzt einen im Ofen lose eingefügten Füllschacht, aus dem der Brennstoff in den darunter befindlichen Korbrost rutscht. Der Innenraum ist nicht ausgemauert, dagegen werden die Rauchgase, bevor sie abziehen, in sog. „Sturzzügen" nach unten geleitet, um die kalten Luftschichten über dem Fußboden zu erwärmen. An Heizmaterial wird der aschearme, dabei heizkräftige Ruhr-Anthrazit verfeuert, an Korngröße sind sowohl Nuß II wie III geeignet. Gegebenenfalls kann auch Eßkohle verfeuert werden.

### Der Kachelofen,

ein sog. Allesbrenner, hat sich auch in der neuesten Zeit die Sympathie der Hausfrauen durch die wärmehaltende feuerfeste Ausmauerung und durch die ebenfalls wärmebindenden Kacheln erhalten. Kachelöfen mit Rostfeuerung verlangen Eß- und Anthrazit-Nußkohlen. Auch Eiform-Briketts haben sich bewährt, da die heißen Chamottewände etwa sich bildende Teerniederschläge rasch zur Verbrennung führen. Kachelöfen mit eisernen Einsätzen, die die geschätzte gleichmäßige Wärmeabgabe mit den Vorteilen eines Dauerbrandofens verbinden, führen die Heizgase teils durch Kanäle, um hier die Nutzwärme abzugeben, teils strahlt der Einsatz seine Wärme unmittelbar in den Raum ab. Anthrazit, Eiformbriketts und Zechen-Brechkoks sind hier die gegebenen Brennstoffe.

### Die Zentralheizung

bietet bekanntlich die große Annehmlichkeit, von einer Feuerstelle die Beheizung der Wohnungen des Hauses vorzunehmen. Die Aufstellung des Heizkessels geschieht in der Diele oder im Keller; von hier wird die Wärme durch Heißwasser oder Dampf in die einzelnen Räume geleitet. Der Heizkessel besteht nun aus mehreren Gliedern, in denen das Wasser zirkulierte. Je nach Leitung der Heizgase spricht man von Kesseln mit oberem oder unterem Abbrand. In ersterem Falle steigen die Gase auf, kommen mit dem Brennstoff in Berührung und bringen ihn allmählich vollständig in Glut. Als geeignetes Brennmaterial ist seiner Dichte und Festigkeit wegen der Ruhrbrechkoks zu empfehlen. Die Verbrennung der Heizgase ist vollkommen.

Bei Kesseln mit unterem Abbrand stoßen die Heizgase außerhalb des Füllschachtes nach oben. Die Glutschicht erreicht nur die untere Partie des Füllschachtes, so daß eine Wärmeübertragung fast ausschließlich durch Heizgase erfolgt. Auch für diesen Zentralheizungskessel ist der Ruhr-Brechkoks ein dankbarer, sparsamer Brennstoff, dessen Feuer sich leicht in weiten Grenzen regeln läßt, dabei nach einer Füllung lange vorhält.

Unter Berücksichtigung obiger Vorschläge, nach dem Grundsatz: Für jeden Ofen die richtige Kohle! wird es der Hausfrau sicherlich gelingen, den rechten Brennstoff ihrem Heim zuzuführen.


**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**

50 JAHRE

**KAISER'S JUBILÄUMS-KAFFEE-SORTEN**
DIE PREISWERTESTEN UND QUALITÄTSREICHSTEN
Mk. **2.40** **3.00** **3.60** **4.00** d. Pfd.

**KAISER'S TEE** feine aromatisierte Ceylon-Jubiläums-Mischung 50 gr Paket Mk. **0.75**

**Kaiser's Jubiläums-Vollmilch-Schokolade** 100 gr Tafel 50 Pfg.
**Kaiser's Jubiläums-Schokolade Marke „herb"** (feinste Qualitäten) 100 gr Tafel 50 Pfg.
**Kaiser's Jubiläums-Schokolade:** Drei 100 gr Tafeln (Schmelz, Vollmilch, Milchnuß) Qualitätsware Mk. **1.00**

**Kaiser's Jubiläums-Pralinen** hochfein 250 gr Pack. M 2.00
**Kaiser's Jubiläums-Brillant-Kakao** 250 . . . 1.00
**Kaiser's Jubiläums-Schokoladenpulv.** 250 . . . 0.70
**Kaiser's Jubiläums-Gebäck** in Blechdose 230 . . . 1.00

ÜBER 1000 FILIALEN

5% RABATT IN MARKEN
AUF ALLE WAREN (AUSSER ZUCKER)

UNSERE JUBILÄUMS-HERSTELLUNGEN NOCH BESSER UND PREISWERTER!

**Filialen: Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 6, Tel. 22036, — Bismarckstraße 111 und 222 a, Bochumer Straße 26/28 und 102, Gewerkenstraße 3, Schalker Straße 26/28.**

**Filialen: Buer, Hochstraße 10, — Erle, Bismarckstraße 142. Rotthausen, Schonnebeckerstraße 38. Wattenscheid, Hochstraße 1, — Günnigfeld, Günnigfelder Straße 93.**

# Gemälde für zwei Millionen.

## Versteigerung der Figdor-Sammlung in Berlin.

### Ausländische Höchstgebote.

Auf der Versteigerung der bekannten Figdor-Sammlung wurde am Montag vormittag in Berlin ein Umsatz von etwa zwei Millionen Mark erzielt. Der Andrang zum Auktionssaal war außerordentlich groß. Der „Verlorene Sohn" von Bosch erzielte den Höchstpreis von 385 000 Mark, den der holländische Händler Goudstikker bezahlt hat. Die Münchener Galerie Fleischmann bezahlte 100 000 Mark für den „Heiligen Augustin" di Paolos, während die Maria desselben Meisters für 135 000 Mark an Agnew (London) ging. Stern (Paris) erwarb ein Dürer zugeschriebenes Männerbildnis für 160 000 Mark.

### Durch Erdbeben zerstört.

**Schwere Heimsuchung einer argentinischen Stadt.**

Die Agentur Radio meldet aus Salta in Argentinien, daß die argentinische Stadt Santa Rosa durch ein Erdbeben völlig zerstört worden sei. Seit dem 25. September sollen nicht weniger als 36 Erdbeben in der Stadt verzeichnet worden sein. Auch andere in der Nähe gelegene Städte sollen gelitten haben.

### Bergwerksunglück in Südafrika.

**Vier Tote.**

Wie „Times" aus Kapstadt meldet, kam es in einem Bergwerk bei Johannesburg dadurch zu einem schweren Unglück, daß sich ein leerer Förderkorb losriß und annähernd 1000 Meter tief in den Schacht hinabstürzte, auf dessen Grund er zersplitterte. Von den umherfliegenden Trümmern wurden vier Eingeborene getötet und sieben verletzt.

### Drei Schüler durch Gas getötet.

**Schadhafte Leitung in Ungarn.**

Aus Keszthely wird gemeldet, daß im Wasserreservoir des Keszthely Elektrizitätswerks drei Schüler tot aufgefunden wurden. Die Untersuchung ergab, daß die in unmittelbarer Nähe des Wasserreservoire laufende Gasleitung schadhaft war und die drei Knaben, die in dem Reservoir gebadet haben, von ausströmenden Gasen getötet wurden.

### Der Kampf um die Prohibition.

**„Nasse" Privathäuser werden geduldet.**

In dem Kampf um das Alkoholverbot ist eine wichtige Entscheidung gefällt worden. Der Prohibitionskommissar in Washington, Woodcock, erklärte, daß die Herstellung von Wein und Bier in Privathäusern nicht gegen das Gesetz verstößt, vorausgesetzt, daß es für den Selbstverbrauch bestimmt ist und nicht verkauft wird.

*

**Die Behörden setzen den Kampf gegen die Alkoholschmuggler energisch fort.** Im Brooklyn unternahm die Polizei eine Razzia gegen eine geheime Radiostation und verhaftete zwei Telegraphisten. Die Station gehörte einem Syndikat, das eine Schmugglerflotte von zwölf Fahrzeugen besitzt.

**Revision des Gutmann-Prozesses verworfen.** Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig beschäftigte sich am Montag mit der Revision des vom Schwurgericht Prenzlau gefällten Todesurteils im Gattenmordprozeß Gutmann. Die Revision wurde ohne Begründung verworfen. Das Urteil ist rechtskräftig.

# Der Tod des Gastwirtes Beerlage gesühnt.

## Fünf Jahre Gefängnis für den Haupttäter. — Das Nachspiel vor dem Essener Gericht.

Es war am Abend des zweiten Ostertages. Aus dem mit grünem Schmuck gezierten Hause des Gastwirts Felix Beerlage, das hart an der Gelsenkirchener Stadtgrenze an der Straße „Auf der Reihe" liegt, wehte die Freudenfahne heraus. Auch die Häuser in der näheren und weiteren Nachbarschaft trugen Festschmuck. Man hatte die Primiz eines jungen Katernberger Klerikers gefeiert, die Kirchengemeinde nahm an dem Ehrentage herzlichen Anteil. Als es Abend geworden war, wurde plötzlich in das Gastlokal des Wirts Beerlage hineingerufen: „Da oben in der Wohnung sind Einbrecher!" Der Ruf alarmierte die Gäste im Lokal. Der Wirt Beerlage und sein Bruder, die sich in der Gaststube befanden, eilten in ihre im ersten Stockwerk gelegene Wohnung. Hausbewohner und Gäste folgten nach. Es stellte sich heraus, daß eine Einbrecherbande in der Wohnung saß, die in dem Augenblick überrumpelt wurde, als sie die Wohnung verlassen wollte. Die Einbrecher, denen der Weg verlegt war, suchten nun mit Gewalt die Flucht zu ergreifen. Es gelang ihnen, über die Treppe nach unten zu entweichen und unerkannt aus dem Hause zu entkommen. Fünf Einbrecher waren entflohen; da stand noch der sechste auf der Treppe. Als dieser sah, daß ihm die Flucht abgeschnitten war, zog er ein langes Messer und

**jagte es auf der Treppe dem Wirt in den Rücken.**

In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Unhold, zu flüchten. Der Gastwirt besaß noch die Energie, den Revolver, den er zu sich gesteckt hatte, zu ziehen. Er feuerte auf den Flüchtling zwei Schüsse ab, die beide trafen und dem Einbrecher in die Bein- und Gesäßgegend eindrangen. Trotz der schweren Verletzungen entkam der Einbrecher. Inzwischen hatte sich im Hause selbst eine furchtbare Tragödie abgespielt. Auf der Treppe lag der Gastwirt tot in einer großen Blutlache. Die Kunde von der furchtbaren Tat verbreitete sich mit Windeseile in der Bevölkerung und weckte überall schmerzliche Teilnahme und Entrüstung. Der Wirt stand im Alter von 33 Jahren und war unverheiratet. Vor ein paar Wochen hatte er sich verlobt. In der Bevölkerung genoß er allgemeines Ansehen, spielte im öffentlichen Leben eine Rolle und war Hauptmann der Schützengilde. Noch in der Nacht entfaltete die Kriminalpolizei eine eifrige Tätigkeit, um der Einbrecher habhaft zu werden. Die Nachforschungen gestalteten sich um so schwieriger, als bei der allgemeinen Verwirrung, in der sich die Tragödie abgespielt hatte, niemand sich die Gesichter der Einbrecher einigermaßen genau angesehen hatte. Aber der Kriminalpolizei kam ein glücklicher Umstand zu Hilfe. Bei dem Durchbruchsversuch auf der oberen Treppe

**hatte einer der Einbrecher seinen Filzhut verloren;**

dieser war mit den Buchstaben A. W. gezeichnet. Einige Tage später saßen die Gewaltmenschen hinter Schloß und Riegel; gestern erlebte die furchtbare Ostertragödie ihr Nachspiel vor dem Essener Schwurgericht. Auf der Anklagebank saßen die sechs Einbrecher, aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Es sind die Bergleute Alois Wolligandt, Richard Waschk, Wilhelm Sypkowiki, Heinrich Seidel, Willy Krczessa und Adolf Waschk. Die Angeklagten sind bislang unbestraft bis auf Seidel, der aus der Strafhaft vorgeführt wurde und zur Zeit eine Gefängnisstrafe von neun Monaten verbüßt. Die Anklage lautete auf Einbruchsdiebstahl, verbotenen Waffenbesitz und Totschlag. Derjenige Angeklagte, der den Gastwirt Beerlage erstochen hat, ist der 20 Jahre alte Alois Wolligandt. Zu Beginn der Verhandlung richtete der Gerichtsvorsitzende die eindringliche Mahnung an die Angeklagten, der Wahrheit die Ehre zu geben, wenn sie auf mildernde Umstände Anspruch machen wollen. Diese Ermahnung beherzigt der

**Haupttäter Wolligandt,**

mit dessen Vernehmung die Verhandlung eingeleitet wird. Der junge Bursche schildert in allen Einzelheiten die Vorgeschichte der Tragödie und die Umstände, unter denen sie sich abgespielt hat. Danach waren die Angeklagten sämtlich erwerbslos und trieben sich herum. Da sie aber mit ihrer Erwerbslosenunterstützung nicht auskamen, suchten sie sich auf andere Weise Geld zu verschaffen. In der Hauptsache hatten sie das Geld notwendig für Wirtshaus, Tanz und andere Vergnügungszwecke. So verfielen sie auf den Gedanken, bei dem Gastwirt Beerlage einen Einbruchsdiebstahl zu verüben, weil sie in der Wohnung viel Geld vermuteten. Zum Teil kannten die Angeklagten die örtlichen Verhältnisse. Das Geld, das sie zu erbeuten hofften, sollte ihnen den Besuch des Tanzbodens ermöglichen. So trafen sich die jungen Burschen, die viel miteinander verkehrten, am Sonntag vor Ostern in der Gastwirtschaft Siepmann zu Katernberg. Bei dieser Gelegenheit wurde der Plan entworfen und erörtert.

**Die Urheber waren Seidel und die Brüder Waschk.**

Man kam aber mit den Vorbereitungen an jenem Tage nicht zu Ende und verabredete eine zweite Besprechung, die am Karfreitag in der Laube der Familie Waschk stattfand. Bei dieser Besprechung wurden die Rollen verteilt. Richard Waschk erhielt von Seidel ein Tesching mit Patrone. Außerdem hatte er mehrere Dietriche anzufertigen. Wolligandt hatte ein dolchartiges Messer und außerdem führte man einen Totschläger mit sich. Es wurde beschlossen, den Einbruch am ersten Ostertag, abends um 9 Uhr ins Werk zu setzen. Verabredungsgemäß traf man an jenem Abend in der Gastwirtschaft Siepmann wieder zusammen und von dort aus wollte man sich gemeinschaftlich nach der Wirtschaft Beerlage begeben. In der Wirtschaft Siepmann war jetzt auch der Angeklagte Krczessa zugegen, der an den bisherigen Besprechungen noch nicht teilgenommen hatte. Auch er erklärte sich bereit, mitzumachen.

Vorsitzender: Warum mußten Sie denn diesen Angeklagten auch noch in die Sache hineinziehen? Sie waren doch schon mit fünf Personen?

Angeklagter Wolligandt: Wir wollten den Krczessa deshalb dabei haben, weil er „stabil gebaut ist" und so einen Mann konnten wir gebrauchen, wenn wir Widerstand zu überwinden haben sollten.

Dann zogen die sechs Einbrecher um 21 Uhr zur Wirtschaft Beerlage. Wie verabredet, begaben sich zwei in das Gastzimmer, tranken unter der Maske harmloser Gäste ein Glas Bier und spielten eine Partie Billard. Die übrigen Einbrecher schlichen sich in der Dunkelheit auf den Hof und gingen die Treppe hinauf zur Wohnung Beerlage. Als sie sich in der Wohnung zu schaffen machten, sahen sie zu ihrer unliebsamen Ueberraschung, daß die Tür eines Zimmers durch einen Schrank versperrt war, der vor der Türe stand. Da sie nicht darauf vorbereitet waren, diesen Schrank wegzurücken,

**entfernten sie sich unverrichteter Dinge,**

in der Absicht, den Einbruchsversuch zu wiederholen. Inzwischen blieben die beiden Helfershelfer in dem Gastzimmer und spielten Billard. Es war verabredet, daß die beiden Helfershelfer in der Wirtschaft in die Bresche springen sollten, falls die Einbrecher auf gewaltsame Schwierigkeiten stoßen würden. Im übrigen war weiter vereinbart, daß einer der am Einbruch unmittelbar beteiligten Spießgesellen, nach Erledigung der in der Beerlageschen Wohnung erforderlichen Vorarbeiten in das Gastzimmer kommen sollte, um ein paar Zigaretten zu kaufen. Dort sollte ihm dann durch Zeichen kundgegeben werden, ob die Einbrecher aufgefallen waren oder ob die Luft rein war. Also der schwere Schrank hatte das sorgsam ausgearbeitete Programm der Einbrecher durchkreuzt. Man zog wieder ab und beschloß, den Einbruch am folgenden Abend zu wiederholen. Die Einbrecher hatten bei ihrem Abzuge alles stehen lassen, wie es stand, hatten die Türen wieder abgeschlossen, kein Mensch hatte eine Ahnung von dem Besuch, den die unheimlichen Gäste über die Hintertreppe hinweg, der Beerlageschen Wohnung abgestattet hatten.

**Am Abend des zweiten Ostertages**

fanden sich die Einbrecher, alle sechs Mann hoch, vereinbarungsgemäß wieder in der Wirtschaft Siepmann ein. Diesmal war man besser ausgerüstet, vor allem hatte man den schweren Schrank in den Kreis der Berechnung hineingezogen. Im übrigen blieb die Rollenverteilung so, wie sie von Anfang an beschlossen war. Zwei Spießgesellen begaben sich wieder in die Gastwirtschaft, während die übrigen sich vom Hof aus über die Hintertreppe wieder in die Beerlagesche Wohnung schlichen. Sie begannen mit vereinten Kräften, den schweren Schrank auf die Seite zu rücken, öffneten mit einer Feile das Türschloß, das nicht mit einem Drücker versehen war und drangen in das Zimmer ein. Aber dort wartete ihrer eine schwere Enttäuschung.

**Das viele Geld, das sie zu finden hofften, war nicht da.**

Ihre Beute bestand aus einer Pistole, einer Geldbörse, 2 Uhren und einer Perlenkette minderwertiger Art und sonstigen Kleinigkeiten. Die Einbrecher waren da oben in dem Zimmer so ungeniert zu Werke gegangen, ja, hatten sich so laut und ungezwungen unterhalten, daß die Ehefrau des im zweiten Stockwerk wohnhaften Bergmannes Lienkamp aufmerksam und stutzig wurde. Sie begab sich in die Gastwirtschaft hinunter und sah dort den Wirt mitsamt seinem Bruder mit Gästen zusammen. Verwundert fragte sie, ob jemand oben in der Wohnung sei. Der Wirt antwortete, daß er die Wohnung hinter sich abgeschlossen habe. Nunmehr schöpfte man Verdacht und vermutete, daß Einbrecher in die Wohnung eingedrungen sein könnten. Der Wirt steckte einen Revolver in die Tasche und ging mit seinem Bruder nach oben. Mehrere Gäste besetzten die Treppe. Als die Einbrecher sahen, daß sie überrumpelt waren, stürzten sie die Treppe hinunter. Dabei setzte es Ringkämpfe und schwere Prügel ab. Ein Hausbewohner erlitt heftige Schläge; einem Einbrecher wurde die Nase zerbissen. Ein anderer erhielt schwere Schläge mit einem Billardqueue über den Kopf, aber die Einbrecher entkamen. Da stürmte der letzte die Treppe hinunter mit dem blanken Messer in der Hand, unter dem der Gastwirt Beerlage ein paar Minuten später verblutete.

Nachdem dieser junge Bursche ein Geständnis abgelegt hatte, erkannten die Mitangeklagten, daß Leugnen keinen Sinn mehr hatte. Wolligandt gibt zu, daß er den Gastwirt erstochen hat. Er bestreitet aber, die Tat vorsätzlich ausgeführt zu haben.

**Das Gericht verurteilte:**

Wolligandt zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren wegen schweren Diebstahls und wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Im übrigen erhielten wegen schweren Diebstahls und verbotenen Waffenbesitzes Richard Waschk 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten wegen schweren Diebstahls Adolf Waschk 1 Jahr 3 Monate, Sypkowiki 1 Jahr 6 Monate, Seidel 2 Jahre und Krczessa 1 Jahr Gefängnis.

## Rheinland-Westfalen.

**Godesberg,** 29. Sept. (Auf den Schienen verstümmelt aufgefunden.) Am Sonntag, gegen 22 Uhr, wurde auf Gleis 2 des Bahnhofs Godesberg von einem Streckenwärter eine schrecklich zugerichtete Leiche gefunden. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der Tote der Reichsbahnsekretär Bergmeyer von der Güterabfertigung in Düren ist. Wie das Unglück geschehen ist und von welchem Zuge Bergmeyer überfahren worden ist, bedarf noch der Feststellung.

**Köln,** 29. Sept. (Ein ungetreuer Buchhalter verhaftet.) Am Sonntag abend wurde in Wesseling ein Buchhalter der Landwirtschaftlichen Einkaufs- und Absatzgenossenschaft in Brühl, der sich seit mehreren Jahren große Unterschlagungen hat zuschulden kommen lassen, festgenommen. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest. Der Festgenommene gibt als veruntreute Summe 50 000 bis 60 000 Reichsmark an.

**Wuppertal,** 29. Sept. (Den Kostgänger erstochen.) Am Sonntag abend kam es im Stadtteil Kronenberg zu einer schweren Bluttat. In der Nordstraße gerieten der Arbeiter Eisenhut und sein Kostgänger Kamp in der Wohnung des Eisenhuts in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Eisenhut seinem Gegner mit voller Wucht ein Messer in den Leib stieß. Kamp starb bald darauf an der schweren Verletzung. Als Motiv wird Eifersucht angenommen.









## Rundfunk

### Dienstag, den 30. September.

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7,00—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10,15—11,15 **Schallplattenkonzert** (Homocordplatten)
11,20—12,00 Schulfunk. Alfred Neuerbach: **Die schwäbische Mundart in Beispielen**
13,05—14,30 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt. Solistin: Olga Frenzen (Sopran). Begleitung: Grape

1. Unter rheinischer Flagge. Marsch — Sweering
2. Mein Ideal, Walzer — Blon
3. Ouvertüre „Hunyady Laszlo" — Erkel
4. Serenade und Tanz — Unger
5. Soli
   Olga Frenzen (Sopran)
6. Eine Soiree bei Liszt, Fantasie — Urbach
7. a) Kerry, Tanzintermezzo — Eysoldt
   b) Küß mich, Tango-Milonga — Eysoldt
8. Potpourri aus der Operette „Eva" — Lehar

14,30 **Funkwerbung,** Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 **Kinderspielstunde.** Els Vordemberge: **Lustiges Allerlei**
15,50—16,00 Dr. Hans Behle: **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16,00—16,15 Hans Leifhelm: **Balladen und Gedichte**
16,15—16,35 **Jugendbücherstunde.** Karl Paupel: **Neue Kinderbücher**
16,35—16,50 Dr. H. H. Kritzinger: **Sternschau im Oktober**
16,50—17,30 **Aus dem Leben der höheren Schule.** Oberstudiendirektor Dr. Schmidt: **Geopolitische Fragen im Unterricht**
17,30—18,30 **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf

1. Ouvertüre zum Märchen von der „Schönen Melusine" — Mendelssohn
2. Liederwalzer — Moszkowski
3. Ukrainische Suite — Morena
4. a) Still wie die Nacht — Bohn
   b) Liebesfeier — Weingartner
5. Melodien aus der Pantomime „Das Wunder" — Humperdinck
6. Potpourri aus der Operette „Paganini" — Lehar

18,30—18,55 Rabbiner Dr. Rosenthal: **Das Alte Testament** (Daniel, Esra, Nehemia)


5 JAHRE RADIO-FRENZEL 5 JAHRE
BAHNHOFSTR. 17.
Die auf der Berliner Funkausstellung gezeigten Neuheiten sind eingetroffen. Besichtigen Sie meine Schaufenster.


19.15—19.40
Die Rheinschiffahrt
Universitätsprofessor Dr. Kuske: **Die allgemeinen Bedingungen der Rheinschiffahrt** (2)

19.40—20,00 Oberregierungsrat Dr. Karl Becker: **Steuerfragen der Landwirtschaft**

20,00—20,45
**Meister der Operette**
Ein Zyklus mit Schallplatten
**Ralph Benatzky** (geb. 1887)
Einführende und verbindende Worte:
Paul Heinrich Gehlo
Electrola-Schallplatten

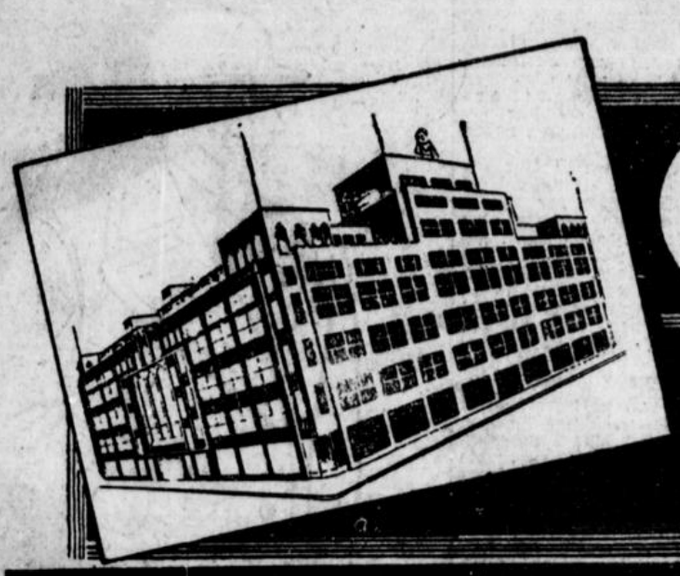
20,45
**Revolutionshochzeit**
**Schauspiel in 3 Aufzügen von Sophus Michaelis**
**Spielleitung: Rieth**

| | |
|---|---|
| Alaine de l'Estoile | Melita Leithner |
| Ernest des Tressailles | Richard Weimar |
| Du Bartas | Ernst Reschke |
| Abe Copin | Heinrich Heber |
| Leontine | Frida Hummel |
| Maitre Jerome | Paul Apel |
| Prosper | Philipp Gehlo |
| Montaloup | Paul Gewinner |
| Davout | Otto Schülke |
| Marc Arron | Karl Ebert |
| Intendant des Darmstädter Landestheaters | Josef Kandner |
| Jean Lasaye | |
| Schloß Trionville in der Nähe von Conde | |
| Monat Floreal des Jahres II (April 1793) | |

Anschließend: **Letzte Meldungen,** Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

**Funkstille**


Die neuesten Rundfunk-Apparate von der Berliner Funkausstellung sind lieferbar.
**Radio-Frenzel**
Das älteste und größte Fachgeschäft
**Bahnhofstraße 17 — Telefon 21187**
Autorisierte Verkaufsstelle für:
Electrola, Grammophon, Odeon, Columbia Schallplatten.
**Verkauf auch auf Teilzahlung. Anzahlung von 20% an.**



# ERÖFFNUNGS-ANGEBOT

## Eröffnung heute 15 Uhr

### Kleiderstoffe

**Rips-Popeline**
**solide, reinwollene Kammgarn-Qualität,** in vielen hübschen Farben, für praktische Damen- und Kinderkleider
ca. 100 cm breit Meter **0.75** — ca. 130 cm breit Meter **1.50**

**Reinwoll. Veloutine**
vorteilhafter, weichfließender Stoff für hübsche Kleider, in moderner Farbenauswahl
ca. 100 cm breit Meter **1.90** — ca. 130 cm breit Meter **2.90 3.50**

**Veloutine-Charmeleine**
**beliebte, reinwollene Stoffart mit glänzender Abseite,** in aparten Farben, wie lind, flaschengrün, stahl, lachs usw., **für vornehme Kleider**
ca. 100 cm breit Meter **2.90** — ca. 130 cm breit Meter **3.90**

**Georgette**
**vorzügliche reinwollene Qualität,** in vielen modernen Farben, mit klein. Jacquardeffekten, ca. 100 cm breit, **für beste Kleider** . . . . . Meter **2.50**

**Georgette-Faconné**
**hübscher, in sich gemusterter Modestoff aus reiner Wolle,** in schwarz, marine, nachtblau, lind, koralle usw., ca. 130 cm breit **für aparte Kleider** . . . . . Meter **3.90**

**Crêpe Satin**
**hochmodernes, reinwollenes Gewebe, für elegante Nachmittagskleider,** ca. 130 cm breit, in neuen Farben Meter **4.60**

**Besondere Kaufgelegenheit!**
**Noppen-Tweed**
**der modische, kleingemusterte Stoff für das jugendliche Kleid,** prima Qualitäten, in reicher Auswahl
ca. 70 cm breit Mtr **0.50 0.75** — ca. 130 cm breit Mtr. **0.90 1.50**

**Flamenga**
**das in dieser Saison bevorzugte Modegewebe,** einfarbig mit kleinen Fantasiemustern, solide Erzeugnisse, ca. 70 cm breit, für hübsche Sportkleider, . Meter **1.95, 1.55** **1.30**

**Ganz besonders vorteilhaft**
**Foulé-Schotten**
für praktische warme Winterkleider, **prima reinwollene Qualitäten,** in schönen Farbstellungen, ca. 100 cm breit, Meter **3.75, 2.40** **1.00**

**Georgette neige**
**weichfallendes Gewebe, aus vorzüglichem reinwollenem Material,** ca. 130 cm breit, in nur modernen Herbstfarben, **für das moderne Nachmittagskleid** Meter **4.50**

### Seide u. Samt

**Besondere Gelegenheit**
**Moiré**
ca. 100 cm breit, solide Qualität, in hübschen Modefarben . Meter **1.25**

**Außergewöhnlich billig!**
**Crêpe de chine**
ca. 100 cm breit, **gute reinseid. Qualitäten,** in vielen Modefarb. Meter **2.90** **1.50**

**Crêpe Maroc**
solide kunstseidene Ware, ca. 100 cm breit, in schwarz, marine und neuen modernen Farben Mtr. **2.90** **1.50**

**Veloutine**
**haltbare Ware aus Wolle mit Seide,** ca. 100 cm br., in schwarz, marine, elfenbein u. braun Mtr. **1.75**

**Georgette-Satin**
**schweres reinseidenes Gewebe für beste Kleider,** ca. 100 cm br., in schwarz, marine, lind, nachtblau, elfenbein und anderen Modefarben . . . . **4.50**

**Crêpe-Maroc**
ca. 100 cm breit, solide, kunstseidene Qualität, in hübschen, modernen Mustern . . . . Meter **1.50, 1.25** **0.75**

**Crêpe de chine, bedruckt**
ca. 100 cm breit, aus reiner Seide, in großer Musterauswahl, **für fesche Kleider,** Meter **3.50, 2.50** **1.50**

**Crêpe-Georgette und Chiffon**
ca. 100 cm breit, solide, reinseidene Qualitäten, in modernen Blumenmustern, **für aparte Nachmittagskleider** . . . . . Meter **3.50, 2.50** **1.50**

**Panesse, bedruckt**
solide kunstseid. Ware, ca. 70 cm breit, in den beliebt. kleinen Mustern für hübsche Damen- u. Kinderkleider . . . . . Meter **1.75**

**Außerordentlich billig**
**Reinseidener Velour-Chiffon**
ca. 90 cm breit, in schwarz und vielen Modefarben, **für elegante Abendkleider, in Coupons** Mtr. **5.00** **3.50**

### Mantelstoffe

**Mantelstoffe**
**ganz vorzügliche, reinwollene Qualität,** ca. 140 cm breit, in einfarb.ig u. engl. gemust. Mtr. **1.50**

**Engl. gemusterte Mantelstoffe**
**reinwollene Ware,** ca. 140 cm breit, für den praktischen Mantel, **teils mit karierter Abseite** . . . Meter **2.50**

**Ein ganz besonderes Angebot!**
**Tweed — die große Mode —**
besonders geeignet für Kostüme und Kleider, **ganz vorzügliche reinwoll. Kammgarn-Qualität,** ca. 140 cm breit . . . . Meter **3.75**

**Marengo-Diagonal**
**schwere, strapazierfähige Ware,** ca. 140 cm breit, in allen Modefarben . . . . . Meter **4.25**

**Die große Mode!**
**Floqué**
**für den feschen Sportmantel,** vorzügliche, tragfähige Qualitäten, ca. 140 cm br., Meter **5.80** **4.75**

**Epinglé mit gerauhter Abseite,**
**vorzügliches reinwollen. Erzeugnis,** ca. 150 cm breit, in schwarz und marine . . . . . Meter **5.75**

**Velour long**
**hervorragende reinwollene Ware,** ca. 140 cm breit, in allen Modefarben **für den feschen Backfischmantel** Meter **6.25**

**Duvetine-Diagonal**
**für den eleganten Wintermantel,** ca. 140 cm breite, reinwollene Qualität . . . . . Meter **10.50**

**Gevrine**
**das von der Mode bevorzugte Gewebe für den vornehmen Mantel,** reinwollene Erzeugnisse, in feinen Modefarben, ca. 140 cm breit . . Meter **16.00, 13.50** **12.00**

**Velour-Granit**
**reinwollene Ware, für hochelegante Mäntel,** ca. 140 cm breit, in allen modernen Farben, Mtr. **10.00**

**Damassé**
ca. 85 cm breit, solide kunstseidene Qualität . . Meter **0.50**

### Teppiche u. Gardinen

**Eine besondere Leistung!**
**Bukle-Läufer**
ca. 65 cm breit, in mod. Musterauswahl, Meter **5.50, 4.60, 3.50** **1.95**

**Haargarn-Teppiche**
**erprobte Strapazierware,** teils mit kleinen Schönheitsfehlern
ca. 200/300 cm — ca. 250/350 cm
Außergew. preiswert **42.00** — **70.00**

**Besondere Gelegenheit!**
**Schwedenstoffe**
in frischen Streifenmustern
ca. 80 cm — ca. 100 cm — ca. 120 cm
Mtr. **0.60 0.70 0.80**

**Halbstore-Meterware**
für moderne Faltenstores
Meter **7.50, 5.00, 4.00, 3.50, 2.75** **1.50**

Ein Posten
**Florentinertülle**
**mit Kunstseide,** in aparter Ausmusterung
ca. 145/150 cm — ca. 225 cm breit
Mtr. **2.25 2.70 3.30** — **3.60 3.75 4.80**

### Steppdecken

**Satin-Steppdecken**
zweiseitig, mit Halbwollfüllung, Stück **11.00** **7.50**

**Satin-Steppdecken**
zweiseitig, in guten Farben, mit Wollfüllung . . . Stück **32.00** **15.00**

**Kunstseid. Steppdecken**
mit Satin-Rückseite und guter Halbwollfüllung, i. groß. Farbenauswahl, Stück **26.00, 17.50, 13.50** **11.00**

**Daunendecken**
prima Satin, in modern. Farben **besonders preiswert,** Stück **65.00, 55.00** **50.00**

**Kunstseid. Daunendecken**
mit Satin-Rückseite, in modern. Farb., **mit Einschütte,** Stck. **75.00** **65.00**

Ein Posten
**Frottier-Handtücher**
prima Qualitäten, **mit kleinen Schönheitsfehlern**
Stück **0.75, 0.60, 0.40** **0.25**

**Ein Posten Badetücher**
solide Qualitäten, **teils mit kleinen Schönheitsfehlern,** Stück **4.50, 3.50, 3.00, 2.25, 1.75** **1.25**

### Ein Posten Besatzfelle

Stück **1.00 0.75 0.25**

**Mengenabgabe vorbehalten**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN *

# CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN